Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler $11\frac{1}{4}$ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift $1\frac{1}{4}$ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

No. 567. Morgen-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. **Sonntag den 4. Dezember 1859.**

Telegraphische Depesche.

Kopenhagen, 2. Dezember. „Dagbladet" meldet, daß das Ministerium vorläufig gebildet sei; Rottwitt ist Conseils-Präsident und Justizminister, interimistisch auch Minister für Holstein, Blixen-Fineck übernimmt das Auswärtige und interimistisch auch das Ministerium für Schleswig. General-Major Thestrust übernimmt das Kriegs- und Marine-Ministerium, Westenholz die Finanzen, Kammerherr Jessen Inneres.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 3. Dezember, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 3 Uhr 45 Min.) Staatsschuldscheine $83\frac{1}{2}$. Prämien-Anleihe $112\frac{1}{4}$. Neueste Anleihe $104\frac{1}{4}$. Schles. Bank-Verein $74\frac{1}{2}$ B. Comm.-Antheile $91\frac{3}{4}$. Köln-Minden $127\frac{1}{2}$. Freiburger 84. Oberschlesische Litt. A. $110\frac{1}{2}$. Oberschles. Litt. B. $105\frac{1}{2}$. Wilhelmsbahn 37 B. Rhein. Aktien $81\frac{1}{4}$. Darmstädter $69\frac{3}{4}$. Dessauer Bank-Aktien $17\frac{3}{4}$. Oesterreich. Kredit-Aktien $80\frac{1}{2}$. Oesterr. National-Anleihe $62\frac{1}{4}$ B. Wien 2 Monate $78\frac{7}{8}$. Mecklenburger $43\frac{1}{2}$. Neisse-Brieger $44\frac{1}{2}$ B. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 48. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 143. Tarnowitzer 29 B. — Animirt, günstiger.

Berlin, 3. Dezember. Roggen: rasch steigend. Dezember $48\frac{1}{4}$, Januar-Februar $47\frac{3}{4}$, Frühjahr 47, Mai-Juni $47\frac{1}{4}$. — Spiritus: fester. Dezember $15\frac{3}{4}$, Januar-Februar $15\frac{3}{4}$, Frühjahr $16\frac{1}{3}$, Mai-Juni $16\frac{3}{4}$. — Rüböl: Dezember $10\frac{3}{4}$, Januar-Februar $10\frac{11}{12}$, Frühjahr $11\frac{1}{3}$.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 2. Dezember. Der heutige „Moniteur" enthält folgende Depesche des Admirals Romain Desfossés:

„Linienschiff Bretagne, Algesiras, 26. November.

Gestern ward das Linienschiff Saint Louis von den an der Mündung des Flusses von Tetuan gelegenen Forts beschossen. Davon in der vorigen Nacht benachrichtigt, brachte ich heute Früh mit vier Schiffen das Feuer der beiden Forts zum Schweigen, und die Marokkaner räumten dieselben. Morgen wird das Schiff Foudre nach Tanger segeln, um den Minister El-Katib strenge zur Rechenschaft zu ziehen. Wenn wir zu unserem Rechte gelangt sind, so nehme ich wieder meine neutrale Stellung ein."

Das amtliche Blatt meldet ferner, daß die Großfürstin Marie von Rußland gestern nach Nizza abgereist ist.

London, 2. Dezember. Die preußischen Gäste reisen morgen Früh über Calais nach Brüssel. — Der „Times" zufolge scheint einstweilen Lord Cowley als Vertreter Englands auf dem Kongresse ausersehen zu sein.

Inhalts-Uebersicht.

Inhalts-Uebersicht zu Nr. 566 (gestriges Mittagbl.).

△ Der Congreß.

Am 11. Juli kam es zwischen den Kaisern von Oesterreich und Frankreich in Villafranca zur Festsetzung der Friedenspräliminarien; nach vier Monaten, am 17. November wurde der Definitivfrieden zu Zürich „auf ewige Zeiten" abgeschlossen. Weil aber die Friedens-Contrahenten recht gut einsahen, daß dieser Frieden kein „ewiger", überhaupt kein Frieden sei, so wurde schon seit Monaten über den Zusammentritt eines europäischen Congresses unterhandelt, und in den letzten Wochen wurden wir Zeitungsleser durch ungemein wichtige telegraphische Depeschen überrascht, welche mit consequenter Abwechselung einmal verkündeten, daß die Einladungen zum Congresse abgeschickt, und das anderemal, daß sie nicht abgeschickt seien. Dieses ergötzlichen Spieles nun, scheint es, sind wir ledig; aber wird es dem Congresse, dessen Geburt so außerordentlich schwierig war, endlich gelingen, unserem armen Erdtheile die Ruhe und den Frieden wieder zu geben? Wird er seine Aufgabe, die fast in nichts Geringerem besteht, als das Unmögliche möglich zu machen, lösen können?

Der arme Congreß! Kaum ist seine Lebensfähigkeit ausgesprochen, so werden ihm schon von allen Seiten Erisäpfel zugeworfen. Hat er nur guten Rath zu geben, der natürlich nicht befolgt wird, oder wird er gleich den Congressen zu Troppau, Laibach u. s. w. für die thatsächliche Ausführung seiner Beschlüsse Sorge tragen? Ist er — die Stichworte sind bereits gefunden — consultativ oder executorisch? Wird er, mit andern Worten, Nichts thun oder Europa in einen neuen Krieg stürzen? „Der Congreß hat nichts zu befehlen" — sagt die „Times"; „es ist widersinnig, den Beschlüssen des Congresses die executivische Geltung abzusprechen" entgegnet das kaiserliche „Pays". Frankreich und England haben sich geeinigt, aber auch zugleich Frankreich und Oesterreich, und doch gehen England und Oesterreich von den allerentgegengesetztesten Principien aus, denn Oesterreich verlangt die Rückkehr der Fürsten, und England die freieste Selbstbestimmung der mittel-italienischen Staaten. Preußen und Rußland werden vermittelnd eintreten — sagt man. Gut; kann es aber Majoritäts-Beschlüsse bei diesem Congresse geben? Hier, wo es sich um Lebensfragen handelt, für die Großmächte um ihre Machtstellung, für Sardinien und Mittelitalien um die Existenz, um friedliche Entwickelung oder Revolution — wird, da von Nachgiebigkeit oder Unterwerfung die Rede sein?

Man vergesse nicht: die Zeit der Congresse zu Troppau, Laibach und Verona ist vorüber; damals gab es in Bezug auf die Bewegungen in Italien und Spanien keine Meinungsverschiedenheit zwischen den Congreßmitgliedern; in dem Streben der Völker nach vernünftigen constitutionellen Verfassungen sahen die Mächte nichts weiter als das Wiedererstehen der gefürchteten Revolution, und so marschirten auf Congreßordre die Franzosen nach Spanien, und die Oesterreicher nach Italien, um die alte Wirthschaft mit all' ihrer Herrlichkeit wieder herzustellen. Ruhe um jeden Preis — war die Parole; mochte für die Nachkommen daraus entstehen, was da wollte. Nun, wir sind die Nachkommen; wir haben heute die Folgen dieser Congreß-Interventionen zu tragen. Weil man damals keine Rücksicht auf die „berechtigten Wünsche der Nationen" nahm, so treten jetzt die Mächte selbst für sie auf. Heute erfüllen sich die Worte, welche der Kaiser Franz auf dem wiener Congresse zu Metternich sagte: „Schauen's, das ist eine merkwürdige Zeit; heute gelten halt die Völker auch Etwas."

Wir sagen, die Mächte selbst treten in unsern Tagen für die „berechtigten Wünsche der Nationen" auf, und nehmen dabei auch Oesterreich, den das Alte am zähesten conservirenden Staat nicht aus. Denn was ist es anders als eine Concession an den Geist der Zeit, wenn Oesterreich nach Art. 20 des züricher Friedensvertrages verspricht, „seine Bemühungen mit Frankreich zu vereinen, um von Sr. Heiligkeit es zu erlangen, daß die **Nothwendigkeit,** in die Verwaltung seiner Staaten als unumgänglich erkannte Reformen einzuführen, von seiner Regierung in ernsthafte Erwägung gezogen werde", und zwar ausdrücklich „in der Ueberzeugung, daß die Ruhe des Kirchenstaates und die Sicherstellung der päpstlichen Macht nur durch die Annahme eines Systems erreicht werden kann, das den Bedürfnissen der Bevölkerungen angemessen ist." Nicht Preußen und England stellen diese Forderung an den Papst, sondern es sind zwei katholische Mächte und zwar die größten Europa's; das Concordat-Oesterreich ist es, welches Einführung von Reformen in den Kirchenstaat verlangt. Es giebt freilich Menschen, die katholischer sind als der Katholicismus und päpstlicher als der Papst, die in ihrem blinden Drängen, wenn man ihm Bedeutung beilegte, erst recht die Gefahr hervorrufen würden.

Auch die übrigen Bestimmungen des züricher Friedens, soweit sie nun bekannt geworden sind, widersprechen wenigstens nicht geradezu einer auf Selbstbestimmung basirten Ordnung der Verhältnisse Mittel-Italiens. Der hier allein in Betracht kommende Art. 19 sagt nur, daß die „Rechte des Großherzogs von Toskana, des Herzogs von Modena und des Herzogs von Parma von den hohen contrahirenden Mächten vorbehalten werden." Diese Worte greifen in keiner Weise der freien Thätigkeit des Congresses vor. In diplomatischen Actenstücken gilt der Wortlaut Alles, und insofern ist es von Wichtigkeit, daß hier nirgends von einer Rückkehr der mittel-italienischen Fürsten die Rede ist; Rechte können in verschiedener Weise „vorbehalten" werden; der Graf Chambord hat seine Rechte auf Frankreich nicht minder „vorbehalten" wie der Graf von Paris. Hiezu kommt, daß es vorläufig nur die beiden contrahirenden Mächte, Oesterreich und Frankreich sind, welche diese Rechte „vorbehalten", und, wenn uns nicht Alles trügt, so schließt sich Frankreich im Congresse eher der englischen als der österreichischen Auffassung an. *) Ueberhaupt glauben wir nicht, daß das englische Kabinet, nachdem von zweien seiner Minister so entschieden die Selbstbestimmung der mittel-italienischen Bevölkerung betont worden, seine bisherige Anschauung, blos um den Zusammentritt des Congresses zu ermöglichen, aufgegeben habe; eher hat wohl Oesterreich Concessionen gemacht, wie schon daraus hervorgeht, daß gegen die Regentschaft Buoncompagni's französischerseits kein weiterer Widerspruch erhoben worden.

Gleichviel aber: die Möglichkeit wenigstens für eine gedeihliche Wirksamkeit des Congresses ist gegeben, oder mit anderen Worten: in den bisherigen Ereignissen und Uebereinkünften liegt Nichts, was dieselbe verhindern könnte. Die Möglichkeit — sagen wir; aber der Schwierigkeiten sind so viele, daß die neue vom Congreß zu schaffende Ordnung, wenn sie alle Theile befriedigen soll, allerdings den Namen eines diplomatischen Meisterwerks verdienen würde. Die Geschichte Italiens seit dem Jahre 1815 ist außerordentlich lehrreich und giebt Winke genug, wie eine endliche Beruhigung der Halbinsel und mit ihr die Sicherstellung der europäischen Verhältnisse gewonnen werden kann; nach so vielen Experimenten, welche die Diplomatie seit länger als vier Jahrzehnten mit Italien gemacht hat, und die sämmtlich nicht gelungen sind, ist der Wunsch gerechtfertigt, daß endlich einmal das Richtige gefunden werden möge.

*) Anm. der Red. Zum Beweise für die Möglichkeit einer entgegengesetzten Auffassung citiren wir nachstehenden Passus aus einer pariser Correspondenz der Magdeb. Zeitung. Es heißt daselbst: „Der Wortlaut des Vertrages hat die hiesigen Annexionisten und die Freunde Piemonts sehr unangenehm überrascht, während die Anhänger der legitimen Regierungen des mittleren Italiens den Vertrag wie eine absolute Niederlage der revolutionären Parteien betrachten und die kühnsten Schlußfolgerungen aus demselben ziehen. Letztere sagen, den Text des Vertrages in der Hand: Die beiden Kaiser verpflichten sich also (Art. 18) „die Schaffung einer italienischen Conföderation nach Kräften zu unterstützen." Hoffen wir, daß diese Anstrengungen mit Erfolg gekrönt werden; aber grundsätzlich ist die Freiheit der italienischen Staaten respektirt; wenn sie sich conföderiren, so wird es zwar unter dem überredenden Einflusse Frankreichs und Oesterreichs geschehen, aber durch einen Akt ihres freien Willens und ihres unabhängigen Entschlusses. Als Konsequenz ist stipulirt, daß der Bundes-Vertrag durch eine „aus den Repräsentanten aller italienischen Staaten zusammengesetzte Assemblee entworfen werden soll." Die Conföderation wird also aus allen italienischen Staaten gebildet sein. Nun wäre aber nichts illusorischer als eine Conföderation, in der ein Staat, Piemont z. B., ein entschiedenes Uebergewicht hätte, eine Conföderation, worin bloß Venedig, Rom, Neapel und Piemont, vergrößert durch die Herzogthümer und die Legationen, figurirten. Das haben die hohen Kontrahenten vollkommen begriffen, als sie von einer Versammlung der Repräsentanten aller italienischen Staaten sprachen; sie haben darunter italienische Staaten, so wie sie von den europäischen Verträgen anerkannt sind, verstanden. Staaten, über die keine Gewalt zu haben sie anerkennen und deren Rechte sie vielmehr im Art. 19 feierlich reserviren. Dieser Artikel stellt in der That zwei Prinzipien auf: die territorialen Verhältnisse der unabhängigen Staaten Italiens können nur unter Mitwirkung der großen Mächte verändert werden. Es ist dies die kategorische Anerkennung der Verträge von 1815 und der ausschließlichen Kompetenz Europas, einen von ihm garantirten Zustand der Dinge zu modifiziren; es ist die radikale Abweisung des von Piemont angerufenen Rechtes der Annexation. Das zweite Prinzip ist das der Anerkennung der Rechte der Souveraine des mittleren Italiens. „Diese Rechte sind ausdrücklich reservirt," was der Erklärung gleich kommt, daß Frankreich und Oesterreich nicht gemeint sind diesen Rechten zu nahe zu treten oder treten zu lassen. Diese Reservirung schließt allerdings die Möglichkeit nicht aus, daß mit dem Willen jener Souveräne dem Congresse Modificationen vorgeschlagen und von demselben beschlossen werden, aber sie verdammt im voraus jeden direkten oder indirekten Uebergriff, dessen Zweck sein würde, durch Gewalt oder List die Rechte der Fürsten oder deren Souveränetät zu beeinträchtigen. Sehr wichtig und bezeichnend erscheint den Anhängern der legitimen Fürsten auch der Art. 21, der sich mit dem Schicksale der compromittirten Personen nicht nur in den „abgetretenen" Ländern — hierunter ist nur die Lombardei begriffen — beschäftigt, sondern auch der Personen in den „restituirten" Ländern, worunter offenbar nur die ihren ehemaligen Souveränen zurückgegebenen Staaten verstanden sein können. Man kann nicht in Abrede stellen, daß dieses Raisonnement vom Standpunkte des geschriebenen Vertrages ein ganz logisches ist. Es geht durch diesen Vertrag ein Geist der Achtung gegen die traditionellen Rechte, der in einem pikanten Widerspruche mit den Proklamationen des Kaisers Napoleon vor und während des italienischen Krieges steht, und nur der Artikel 20 ist einigermaßen dazu geeignet, den „revolutionären" Parteien eine gewisse Genugthuung zu geben, denn wie achtungsvoll die Ausdrücke, deren sich die hohen Kontrahenten bedienten, auch immer sein mögen, sie schließen doch einen scharfen Tadel des päpstlichen Regimes und die Ueberzeugung der beiden Mächte in sich ein, daß dieses Regime durchgreifender Verbesserungen bedürfe."

Die würzburger Konferenzen

sind beendet, aber nur für diesmal; denn es ist die Absicht der Mittel- und Kleinstaaten, ihre Minister periodisch zusammen treten zu lassen und auf diesem Wege eine Konstituirung der deutschen Staaten außerhalb Oesterreichs und Preußens zu einem selbständigen Gesammtkörper anzubahnen. (S. unten Frankfurt.)

Somit wäre denn der Weg gebahnt, die baiersche Triasidee auch ohne staatsrechtliche Begründung praktisch ins Leben einzuführen!

Es frägt sich nur, was Oesterreich und Preußen zu diesem Versuche, durch zum Voraus präparirte Majoritäten das Stimmverhältniß im engern Rathe auf Kosten der wirklichen Mehrheit des deutschen Volkes auszunutzen — denn die in Würzburg vertretenen Regierungen repräsentiren etwa ein Viertel des deutschen Landes und Volkes, verfügen aber gleichwohl im engern Rathe über acht Stimmen und erhalten bei Zutritt einer einzigen Stimme, z. B. der Curiatstimme für Liechtenstein, Reuß u. s. w. die Entscheidung über Deutschland in die Hand — sagen werden?

Hinsichtlich Preußens giebt das „Preuß. W.-Blatt" seine Meinung dahin ab, daß, wenn „das außerpreußische und außerösterreichische Deutschland in seiner Gruppirung zu einer besonderen Föderation unter bairischer Hegemonie sein Heil erblicken sollte, es auf geordnetem Wege versuchen möge, für die Durchführung dieses Gedankens eine neue rechtliche Basis zu gewinnen."

„Das preußische Gouvernement aber könne und dürfe es nicht dulden, daß eine solche Schöpfung den Grundcharakter des gegenwärtigen Bundescharakters **verfälsche, ohne** sich auf eine andere rechtliche Basis gestellt zu haben. Denn eine derartige Föderation involvire schon in ihrem jetzigen Entwicklungsstadium eine verkappte Cumulation von Stimmen, durch welche die Anordnung des Art. 16 der Schlußakte: daß kein Bundesstaat im engern Rathe mehr als eine Stimme führen soll, illusorisch gemacht wird. Unmöglich könne Preußen es dulden, daß ihm diese oder eine ähnliche Föderation auf Grund des gegenwärtigen Bundesvertrages an der entscheidenden Stelle mit einer stets geschlossenen Mehrheit von 15 gegen 2 Stimmen, oder in einem andern überwältigenden konstanten Stimmenverhältniß entgegen tritt.

Das hieße, diese Monarchie dem Schalten der neuen Coalition wehrlos und geknebelt preisgeben."

Preußen.

∋ **Berlin,** 2. Dezember. [Die Vorverhandlungen über den Kongreß.] Die Diplomaten haben sich in den Vorverhandlungen über den Kongreß viel mit der Frage beschäftigt, in wie weit den gemeinsamen Berathungen der Charakter „freier Konferenzen" zu geben sei. Diese Bezeichnung selbst läßt aber eine doppelte Deutung zu, je nachdem von dem Umfang des zu erledigenden Programmes oder von einer prinzipiellen Grundlage bei Entscheidung der einmal auf die Tagesordnung gestellten Fragen die Rede ist. Nun liegt eine Frage vor, welche überhaupt die Einberufung des Kongresses veranlaßt hat und welche daher den Erwägungen der europäischen Diplomatie sich mindestens in erster Linie darstellt, nämlich die italienische Frage und vorzugsweise diejenigen Angelegenheiten der appenninischen Halbinsel, welche der züricher Friede unerledigt läßt und unerledigt lassen mußte. Hätte man hier vor der Vereinigung des Kongresses schon die Grundlage der künftigen Entscheidung feststellen wollen (wie es allerdings vor dem Zusammentritt der zweiten pariser Konferenzen zur Regelung der Bolgrad-Frage geschah), so wäre wohl der Kongreß niemals zu Stande gekommen, denn die Ansichten der verschiedenen Kabinete gehen vielfach aus einander, theils wo es sich um die politische und territoriale Gestaltung Mittel-Italiens, theils wo es sich um die Befugniß des Kongresses zu einer Intervention handelt. Der Kongreß war daher nur unter der Bedingung denkbar, daß man jeder Re-

gierung das Recht ließ, die eigene Auffassung nach Kräften zu vertreten und als pium desiderium das Gelingen einer Verständigung in Folge des Meinungstausches in Aussicht nahm. In dieser Beziehung darf man also unbedingt von „freien Konferenzen“ sprechen. Anders steht die Sache, wenn man auf den Umfang des Kongreß-Programmes Rücksicht nimmt. Es mag wohl in dem Wunsche einzelner Mächte gelegen haben, den Kongreß als Hebel zur Förderung mancher, der italienischen Frage nicht unmittelbar naheliegenden Zwecke zu benutzen. Aber das abweichende Interesse anderer Staaten bildet hier das natürliche Gegengewicht, und wenn das Programm des Kongresses nicht ausdrücklich die Beschränkung auf die italienische Frage erhalten hat, so ist doch durch die vertraulichen Verabredungen einzelner Mächte dafür gesorgt, daß für dasselbe die natürlichen Schranken aufrecht erhalten bleiben. Eine ganze Reihe von Vorverhandlungen war dieser Aufgabe gewidmet, und Preußen hat wohl Grund, mit England Hand in Hand zu gehen, um eine Handhabung der „freien Konferenzen“ im Sinne unberechenbarer Projekte abzuwehren. — In Bezug auf die Entlassung des Generals v. Bonin wird mir aus guter Quelle die Mittheilung, daß dessen Ausscheiden um so mehr überrascht hat, als zur Zeit weder politische Gründe, noch auch prinzipielle Meinungs-Verschiedenheiten über militärische Fragen den Schritt genügend erklären. Fragen von solcher Erheblichkeit standen augenblicklich nicht in Berathung. Uebrigens ist davon die Rede, daß möglicher Weise der Fürst Hohenzollern die obere Leitung des Kriegs-Departements fortführen dürfte, bis die Organisations-Frage ihre Lösung erhalten hat.

♁ **Berlin,** 2. Dezbr. Der Rücktritt des Generals von Bonin giebt, wie vorherzusehen war, in der Presse zu den ungegründetsten Gerüchten Anlaß. Wir können denselben gegenüber nur auf das verweisen, was wir Ihnen schon darüber berichtet haben. Es ist gänzlich unrichtig, daß das Ausscheiden des bisherigen Kriegsministers mit der finanziellen Seite der Militärreorganisation in Verbindung stehe. Dieselbe ist, da sich die ganze Frage noch im Stadium der militärischen Berathung befindet, noch gar nicht zur Erörterung gekommen. Eine gänzlich müßige Conjectur ist es ferner, daß der Rücktritt des Generals von Bonin ein Ergebniß der Zusammenkunft in Breslau sei. — Die zum Theil mit erkennbarer Absicht verbreiteten Nachrichten über Abstimmungen des Staatsministeriums in der Judenfrage müssen wir gleichfalls als gänzlich dem Bereich der Erfindung angehörig bezeichnen. Nicht einmal eine Berathung, geschweige eine Abstimmung darüber hat im Staatsministerium rücksichtlich dieser Frage stattgefunden. — Das französische Einladungsschreiben zum Congresse ist heut hier abgegeben worden, das österreichische wird noch erwartet.

[Zur Tages-Chronik.] Wenn Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent die Einladung zur Eröffnung der Eisenbahnstrecke von Koblenz nach Bingen für den 15. d. M. annehmen sollten, so werden Seine königl. Hoheit dem Vernehmen nach von dort aus dem großherzoglichen Hofe in Karlsruhe einen Besuch abstatten. — Se. königl. Hoheit der Prinz Georg hat sich heute in Begleitung Höchstseines Adjutanten, des Rittmeisters Grafen v. Perponcher-Sedlnitzky, und des Rittmeisters v. Zastrow, aggr. dem 2. Garde-Ulanen-Regiment, nach Dessau begeben. — Se. königl. Hoheit der Prinz August von Württemberg, General der Cavallerie und kommandirender General des Garde-Corps, ist gestern Abend zur Jagd nach Dessau abgereist und wird dem Vernehmen nach morgen Nachmittag hierher zurückkehren.

— Ihre Durchlaucht die Frau Herzogin von Sagan ist von Sagan hier eingetroffen.

— Der bisherige Vorsitzende der Bundesmilitär-Commission und Ober-Commandant der Bundestruppen in Frankfurt a. M., FML. Ritter v. Schmerling, hat den rothen Adlerorden erster Klasse erhalten.

— Der österreichische Feldmarschall-Lieutenant Prinz Alexander von Hessen und bei Rhein Hoheit (Schwager Sr. Majestät des Kaisers von Rußland), der sich bekanntlich in dem italienischen Feldzuge auszeichnete, hat den preußischen Orden pour le mérite erhalten. Außerdem sind noch anderen österreichischen Offizieren preußische Orden verliehen worden, nämlich den Obersten: Freiherrn v. Edelsheim, Commandanten des Husaren-Regiments König von Preußen Nr. 10, und Benedek, Commandanten des Infanterie-Regiments Prinz-Regent von Preußen Nr. 34, der rothe Adlerorden zweiter Klasse mit den Schwertern; den Oberst-Lieutenants: v. Gintowt, des Infanterie-Regiments Prinz-Regent von Preußen Nr. 34, und Graf Hunyady, des Husaren-Regiments König von Preußen Nr. 10, der rothe Adlerorden dritter Klasse mit den Schwertern; dem Rittmeister Grafen Grünne, vom Adjutanten-Corps, und dem Artillerie-Ober-Lieutenant Seyschab der rothe Adlerorden vierter Klasse.

— Dem Betriebs-Direktor der hiesigen königl. Staatsdruckerei, Geh. Regierungsrath Wedding, ist das Comthurkreuz zweiter Klasse des königl. sächsischen Albrechtsordens verliehen worden. (N. Pr. Z.)

— Die „Elberfelder Zeitung“ schreibt vom 1. Dezember: „Wie wir hören, ist dem bisherigen Landrath (des elberfelder Kreises), Herrn v. Diest, nunmehr die Weisung geworden, sich am heutigen Tage in Oppeln behufs Eintritt in das dortige Regierungs-Collegium zu melden. Die Verwaltung des Kreises Elberfeld wird mit Rücksicht auf die durch die Vertreter desselben beantragte Trennung der beiden Städte Elberfeld und Barmen bis zum definitiven Beschluß über diese Trennung in bisheriger Weise — d. h. interimistisch — fortbestehen bleiben.“

Berlin, 2. Dezember. Wie uns aus der Provinz Posen geschrieben wird, circulirt dort in verschiedenen Städten eine Petition an den Herrn Handelsminister zu dem Zwecke, um eine Abänderung der Linien Bromberg-Thorn und Bromberg-Gnesen zu erwirken. Die Petition schlägt statt derselben vor die Linien Gnesen-Jnowraclaw-Thorn und Bromberg-Jnowraclaw, und wird nachgewiesen, daß die vorgeschlagenen Linien um 1½ Meilen kürzer sind als die projectirten. Es soll demnächst, sobald die Petition die genügende Zahl von Unterschriften erlangt hat, eine Deputation nach Berlin abgeordnet werden, um sie dem Handelsminister persönlich zu überreichen und den Antrag mündlich zu motiviren.

— Die Nachricht, das Generalpostamt habe auf Anfrage eines durch die Strandung des „Nagler“ Beschädigten zur Gewährung einer Vergütung des Schadens nach Beibringung bestimmter Bescheinigungen sich bereit erklärt, wird von unterrichteter Seite als unbegründet bezeichnet. Es ist überhaupt eine derartige Anfrage nicht erfolgt und also auch der erwähnte Bescheid nicht ergangen. Nach dem unzweideutigen Wortlaute des Postgesetzes konnte eine solche auch nicht ertheilt werden.

— Die Aeltesten der hiesigen Kaufmannschaft beabsichtigen, auf die Tagesordnung der für den Februar vorbereiteten kaufmännischen Conferenz einen Antrag auf Einführung der Stempelmarken für Wechselblankette, einige Verbesserungen der Concursordnung von 1855 und Vorschläge zur Verstärkung des mercantilen und industriellen Elements in den Kammern zum Behuf der der Erörterung zu stellen. Diese Vorschläge dürften sich vor den von der stettiner und der magdeburger Kaufmannschaft proponirten empfehlen, da sie nicht abgethane, unter den Mitgliedern des Handelsstandes jedenfalls nicht mehr streitige Fragen betreffen, sondern solche Dinge, über die eine Einigung im Wege der Discussion erst noch herbeizuführen ist. (B.- u. H.-Z.)

— Einem verbürgten Gerüchte zufolge wird der Bruder der Fürstin Sulkowska, Graf Michael Micielski, eine Tochter der Königin Christine von Spanien aus der Ehe mit dem Herzog Rianzares, heirathen und dadurch zugleich in verwandtschaftliche Verbindung mit der fürstlich Czartoryskischen Familie treten, deren jüngerer Sprosse, Prinz Wladislaus, mit der ältesten Tochter der Königin Christine vermählt ist.

Deutschland.

Frankfurt, 29. Novbr. [Minister-Konferenzen.] Unter vorstehendem Datum schreibt man der „Hessischen Morgen-Zeitung“: „Die Idee eines periodischen Zusammentritts von Ministern der mittleren und kleineren deutschen Bnudesstaaten zur Berathung von gemeinsamen Angelegenheiten ist ursprünglich von dem dermaligen königlich sächsischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Baron Beust, ausgegangen. Derselbe hatte bereits im vorigen Jahre ein Memoire über diesen Gegenstand ausgearbeitet, und verschiedenen Regierungen mitgetheilt, Nach längerem Ruhenlassen nahm er vor Kurzen gelegentlich seiner Anwesenheit in München die Sache zuerst wieder auf. In Folge der zwischen ihm, dem königlich baierischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Freiherrn v. Schrenck, so wie dem auf besondere Einladung schnell dorthin gekommenen königlich würtembergischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Baron Hügel, gepflogenen mehrtägigen Verhandlungen wurde eine von Baiern auszuführende Einladung an eine Anzahl ihnen befreundeter Regierungen zu der gegenwärtigen Konferenz beschlossen. Das Hauptzeel dieser letzteren ist, wie ich aus guter Quelle vernehme: die Constituirung der deutschen Staaten außerhalb Oesterreichs und Preußens zu einem selbstständigen Gesammtkörper anzubahnen. Man geht von dem Gedanken aus, daß die Zukunft und das Bestehen der deutschen Mittelstaaten hiervon abhange.“

30. Novbr. Herr Dr. Giehne zeigt in der „Fr. Postztg.“ an, daß er mit der heutigen Nummer von der Redaktion zurücktritt.

Würzburg, 29. Novbr. Die würzburger Conferenzen sollen zur Zufriedenheit aller Betheiligten geendigt haben. Wie man hört, hat man sich dort über alle Gegenstände, welche auf die Tagesordnung gebracht worden sind, verständigt und wird darüber wohl auf dem Wege der Correspondenz die getroffenen Verabredungen formuliren; daraus würden alsdann Anträge am Bunde hervorgehen. Es scheint nämlich die Absicht zu sein, auf dem bundesgesetzlichen Wege mit allem Ernst und Nachdruck die Lösung aller Aufgaben zu erstreben, die sich der Bund von Anfang an gesteckt hat, also insofern alles für, aber auch durch den Bund. Man wird wohl zur Einsicht gelangt sein, an welchem Hinderniß im Bunde selbst seither jeder Versuch der Bundesversammlung, zu jener ersprießlichen Wirksamkeit zu gelangen, zu der sie den Beruf, die Mittel und auch die Kraft hat, gescheitert ist, und infolge davon wird man fest entschlossen sein, den Beweis zu liefern, daß in den übrigen Bundesstaaten föderativer Wille und auch die Kraft liege, dem Bunde die Wirksamkeit zu sichern, in der er seither nur durch Großmachtsbestrebungen gehindert worden ist. Man zweifelt wohl nicht mehr daran, auf diese Weise sehr bald Vorwürfe, die seither der Bundesversammlung mit Recht gemacht wurden, zu beseitigen und den Beweis zu liefern, daß nicht der Organismus des Bundes, auch nicht die Bundesversammlung, sondern bestimmte Bestrebungen einer Regierung die Entwickelung des föderativen Lebens gefesselt und die Erreichung allgemein nützlicher Einrichtungen in Deutschland durch den Bund verhindert habe. Ein Protokoll soll auf den Conferenzen nicht geführt worden sein, die sich auf die Form vertraulicher Besprechungen beschränkt hätten. (Fr. Postz.)

Darmstadt, 1. Dezbr. [Empfang des Fürsten Windischgrätz.] Die Art und Weise, wie der Fürst Windischgrätz gelegentlich der Uebernahme des Gouvernements von Mainz hier empfangen wurde, hat damals in den Hof- und militärischen Kreisen großes Aufsehen gemacht. Der Fürst stattete hier in seiner Eigenschaft als Gouverneur-Feldmarschall einen vorher angekündigten offiziellen Besuch ab. Man hätte erwarten dürfen, es werde eine Ehrenkompagnie für ihn aufgestellt sein; es war nicht allein nichts dergleichen geschehen, sondern mehrere Stunden lang, bis er vom Großherzog empfangen wurde, und wiederum mehrere Stunden nachher, bis zum Beginn der Hoftafel, kümmerte sich Niemand um ihn; bei der Tafel erschien der auf Urlaub hier befindliche k. k. Feldmarschallieutenant Prinz Alexander von Hessen, trotz der Anwesenheit eines k. k. Feldmarschalls, nicht in österreichischer, sondern in hessischer Uniform, so daß der Fürst Gelegenheit nahm, nach aufgehobener Tafel und in Gegenwart des Großherzogs, ihm ausdrücklich sein „Mißfallen“ darüber auszusprechen; die Aufwartung ist endlich nicht durch eine Bekomplimentirung des Fürsten in Mainz, wie es z. B. von Seiten des Herzogs von Nassau geschehen, erwiedert worden, sondern man hat ihn, ohne weiter Notiz von ihm zu nehmen, die Rückreise nach Wien antreten lassen. Ich beschränke mich darauf, die Thatsachen anzuführen; über das Warum weiß ich Nichts zu sagen. (Bank- u. H.-Z.)

Karlsruhe, 1. Dezember. [Das Concordat. (Schluß.)] Der Art. 9 giebt die Einwilligung des päpstlichen Stuhls, daß, so lange kein Seminar existirt, die Kandidaten der Theologie inzwischen an der Universität Freiburg studiren und ein theologisches Kollegium oder Convikt wieder errichtet werde. Die Leitung und Beaufsichtigung solle dem Erzbischof zustehen und auf die Erhaltung jene Summe verwendet werden, welche derselbe bisher hierauf aus für das Seminar bestimmten Mitteln zu verwenden pflegte. Artikel 10. Da die großherzogliche Regierung behufs einer guten Erziehung der katholischen Jugend einige Convikte an solchen Orten zu errichten beabsichtiget, an welchen bereits für Katholken bestimmte öffentliche Lyceen oder Gymnasien bestehen, so können inzwischen und so lange Knaben-Seminare nicht errichtet sind, in jenen Convikten unter andern Zöglingen auch diejenigen Knaben und Jünglinge aufgenommen werden, welche sich dem geistlichen Stande widmen wollen. Die Statuten und Vorschriften für diese Convikte sollen im Einvernehmen zwischen der großherzoglichen Regierung und dem Erzbischofe festgestellt, und wenn dies nöthig fällt, auf gleiche Weise geändert werden. Die Vorsteher und Repetenten werden, und zwar ebenfalls nur im Einverständnisse mit dem Erzbischofe, aus dem Stande der Geistlichen gewählt werden. Alle Uebrigen, welche bei diesen Convikten einen Dienst bekleiden, müssen Katholiken sein. Unter die Zöglinge können nur katholische Knaben und Jünglinge aufgenommen werden. Sie haben eine Prüfung zu bestehen, der ein Abgeordneter des Erzbischofs beiwohnen wird. Es wird ferner Niemand ohne des Erzbischofes Einwilligung in das Convikt aufgenommen werden, und eben so kann Niemand in demselben bleiben, dessen Entfernung der Erzbischof für nöthig erachtet. Alle Lehrerstellen an den betreffenden Gymnasien und Lyceen werden mit Katholiken besetzt werden. Art. 11. Die katholische theologische Fakultät an der Universität Freiburg steht, in Bezug auf das kirchliche Lehramt, unter Leitung und Aufsicht des Erzbischofes. Art. 12. Das Vermögen, welches die Kirche als ihr Eigenthum besitzt oder in Zukunft erwerben wird, soll stets unverletzt erhalten werden; es unterliegt dasselbe indessen den öffentlichen Lasten und Abgaben, sowie den allgemeinen Gesetzen des Großherzogthums gleich jedem ander Eigenthume. Das Kirchenvermögen wird im Namen der Kirche unter Aufsicht des Erzbischofs von denjenigen verwaltet, welche nach Vorschrift der Kirchengesetze, oder nach dem Herkommen, oder in Folge eines Privilegiums, oder endlich durch eine besondere Besttmmung des Stifters zn solcher Verwaltung berufen sind. Art. 13. Die Güter kirchlicher Stiftungen können ohne Zustimmung der Kirchengewalt weder verkauft oder vertauscht, noch in Emphyteuse gegeben, oder mit Pfand- und anderen Lasten beschwert, noch im Vergleichswege veräußert, noch endlich über neun Jahre verpachtet werden; auch können ohne die gleiche Zustimmung die Erträgnisse aus solchen Gütern niemals eine den Stiftungszwecken fremde Bestimmung erhalten. Der heilige Stuhl willigt dazu ein, daß, wenn Kirchengüter veräußert oder mit neuen Lasten belegt, oder wenn ihre Erträgnisse in einer den Stiftungszwecken nicht entsprechenden Weise verwendet werden sollen, hierzu stets die Zustimmung der großherzoglichen Regierung eingeholt werden müsse. Art. 14 bis 21 gibt die Detailbestimmungen über die Verwaltung des Kirchenvermögens. Art. 22. Der Erzbischof wird mit allen großherzoglichen Behörden unmittelbar verkehren. Art. 23. Verordnungen und Verfügungen, welche mit der gegenwärtigen Vereinbarung im Widerspruch stehen, treten außer Kraft; gesetzliche Bestimmungen, welche der Vereinbarung entgegenstehen, werden geändert werden. Art. 24. Sollte sich in Zukunft über den Inhalt gegenwärtiger Vereinbarung irgend eine Schwierigkeit ergeben, so werden Se. Heiligkeit und Se. k. Hoheit Sich zu freundschaftlicher Beilegung der Sache ins Einvernehmen setzen. Die Auswechselung der Ratifikationen gegenwärtiger Vereinbarung wird zu Rom binnen zwei Monaten, oder, wenn es möglich ist, auch früher stattfinden. Zu dessen Beglaubigung haben die vorgenannten Bevollmächtigten diese Uebereinkunft unterzeichnet und Jeder sein Siegel beigedrückt. Gegeben zu Rom am achtundzwanzigsten Juni im Jahre des Heils eintausend achthundert neunund-

---

Sonntagsblättchen.

So vergeßlich ist unsere elegante Welt, daß sie selbst den heiligen Andreas und seine prophetische Nacht vergißt, wo dem Sterblichen gratis die Zukunft offenbart wird! Und doch beschäftigen wir uns so viel mit der Zukunft!

Es herrscht ein Wett-, ein Kirchthurmrennen um ihre goldenen Preise; Alles will werden, will wachsen, erringen, erraffen; man hat gar nicht mehr Zeit zum Augenblick zu sagen: Verweile doch, du bist so schön; denn man hofft, daß der nächste Augenblick noch schöner sein wird.

Dennoch giebt es noch einige romantische Gemüther, welche nicht verlernt haben, Blei zu gießen und aus den seltsamen Gestalten, welche dies phantastevolle Metall annimmt, die Zukunft zu deuten.

Eine Mondnacht war diese Andreasnacht, nach dem breslauer Beleuchtungskalender; aber wir wissen nicht mehr, ob die vielbesungene Luna ihr entschleiertes Antlitz in den frierenden Fluthen der Oder spiegelte, durch das kahle Gezweig der, zu Walpurgisbesen verhexten Promenadenbäume blickte, einem von Breslaus zahlreichen Poeten vierfüßige Trochäen aus der Seele lockte und einem von Breslaus seltenen Möpsen, wenn überhaupt noch solch' ein Hunde-Mohikaner existirt, ein kritisches Gebell — — oder ob es blos eine jener Mondnächte war, deren träumerischen Reiz man vorzugsweise in Breslau bewundern kann, weil keine vorlaute irdische Beleuchtung das himmlische Dunkel stört, das seine schwarzen Rabenfittiche herabsenkt über Gerechte und Ungerechte, über die Laternenpfähle, an welche der einsame Wanderer anprallt, und über die Feld- und Paradiesgasse, wo zur Nachfeier abendlich Schillers „Räuber“ aufgeführt werden.

Doch das wissen wir, daß manche Wiege, mancher Sarg von Blei unter dem Patronat des heiligen Andreas in unsern Giebelhäusern und Hütten gegossen wurde!

Freilich nicht von unserer eleganten Welt, denn die wandelt zu den geheimnißvollen Zauberinnen, welche die Karten zu legen verstehen und sucht ihr Glück aus den Augen der Coeur- und Carreaudame zu lesen, oder freut sich, wenn der Treffbube zur rechten Zeit aufschlägt! Und der „Treffbube“ kommt oft leibhaftig zur rechten Zeit die verwitterten Treppen herauf — — und die dunkle Zukunft verwandelt sich in eine helle Gegenwart — — und die lächelnde Wahrsagerin deutet auf den Kaffeesatz, wo sich in ahnungsvollen Umrissen das kleine Gestell zusammenbaut, das der heilige Andreas in schwerem Blei seinen Lieblingskindern schenkt — — die Wiege!

Wiege und Sarg von Blei — der schwere Anfang, das schwere Ende des Lebens!

Doch auch wunderliche Gestalten bilden sich in der Pfanne, so schwierig zu erklären, wie irgend eine dunkle Gestalt aus Dantes Hölle oder Göthes Faust — — und der Scharfsinn der Kindermädchen und Haushälter wetteifert mit dem Scharfsinn der großen Gelehrten, welche zeitlebens aus dem Dichtergewebe der großen Meister ihre Gedankencharpie zupfen!

Da steigt ein Hanunkulus aus der Retorte — irgend ein Menschlein von zweifelhafter Gestalt! Das Ideal, das Traumbild der Köchin! Sie blickt selig in die Zukunft, wo sie den brodelnden Topf an den eigenen häuslichen Herd stellt, ihre wandernde Lade in einen soliden Schrein verwandelt, der mauerfest in der Ecke der eigenen Wohnung wurzelt, und ihr „blaues Buch“, mit all' den denkwürdigen Aktenstücken, all' den diplomatischen Verhandlungen zwischen Herrschaft und Gesinde, wo so viel von „gegenseitigem Willen“ die Rede ist und wo es so oft schwarz auf weiß steht, daß „sie sich verändern wollte“, für immer beiseite legt!

Das Kindermädchen aber erkennt in dem phantastischen Gebilde alsbald ihren Bleisoldaten, der sie heirathen wird, sobald er die Tressen bekommt! Und Dank dem heiligen Andreas — — hier sind schon die Tressen sichtbar selbst für das unbewaffnete Auge.

Der Künstler erblickt in den Bleigebilden die „Trompete“ der Fama; der unglückliche Liebhaber den verhängnißvollen „Korb“; der Staatsdiener, der seinem Jubiläum entgegen geht, das am Horizont aufsteigende Ordenskreuz; Jeder erblickt, was er ahnt und träumt, wünscht und hofft, und dictirt es dem Schutzheiligen Rußlands und Schottlands in die schwere bleierne Feder!

Auch in der hohen Politik wird viel Blei gegossen — — da giebt es manche Wolfsschlucht, wo es nicht ganz geheuer ist! Doch der Heilige ist ein verschwiegener Diplomat, als trüge er selbst den Andreasorden und verräth die Zukunft nicht.

Sind diese Figuren „Räuber und Soldaten“, ein Bild der Fra Diavolos, die in Rom wieder an der Tagesordnung sind? Oder ist das verwunderliche Formengemisch eine Seeschlacht zwischen der englischen und französischen Flotte im Kanal La Manche? Oder jene seltsame Bleifestung mit den aufsteigenden Bastionen das trauernden „Silberberg“, welches auf den Aussterbe-Etat gesetzt ist?

Dunkel ist die Zukunft — — doch darf man den Heiligen glauben, so hat der Genius Europas schwere bleierne Fittiche — — und Blei ist ja das tödtlichste und verderblichste Metall, welches Manchen in „die Unterwelt“ hinabschickt!

Freilich nicht in die amüsante Unterwelt, in welche Orpheus hinabsteigt und wo Hans Styx, der Prinz von Arkadien, seine Klagelieder singt! Dreihundertmal hat er sie schon in den Bouffes Parisiens gesungen — — denn so oft ist dort Offenbachs Oper zur Aufführung gekommen! Der Direktor Wallner aus Berlin hat sich unsere breslauer Götter und Göttinnen des Olymps und der Unterwelt angesehen und hat ihnen allen das Zeugniß ausgestellt, daß unsere Mythologie nichts zu wünschen übrig läßt. Am liebsten möcht' er unsern ganzen Olymp und Orkus von Breslau nach Berlin verpflanzen, um dem Publikum der Spree-Palmyra ein „jöttliches Plaisir“ zu bereiten. Jedenfalls wird „Orpheus“, von dem sich der theaterkundige Herr Wallner einen großen Erfolg verspricht, den Berlinern nicht länger vorenthalten werden. Die öffentliche Meinung wird den Berlinern einmal in ihrer wahren Gestalt erscheinen und die Sekunda vom grauen Kloster wird Ovids Metamorphosen besser verstehen lernen, wenn ihr die große Fliege Jupiter, die um die holde Eurydice kreist, auf den Brettern den besten Kommentar vorgesummt hat.

Eine andere berliner Kunstnotabilität, Hr. Kapellmeister Taubert, ist selbst hierher gekommen, um seine große Oper „Macbeth“ zu dirigiren. Wie in der Oper das Heroische und Burleske wechselt: so wird auch im Schauspiele, welches uns nächstens „Wallensteins Tod“ bringen wird, die ernste Klassicität nicht über dem heitern Genre vernachlässigt. Diesem gehört das Lustspiel von Alexander Dumas: „Die Fräu-

fünfzig. Karl August Kardinal v. Reisach. (L. S.) Christian Gustav Freihr. v. Berckheim. (L. S.) Franz Karl Roßhirt. (L. S.)

Leipzig, 2. Dezember. Die Feier des 450jährigen Bestehens der hiesigen Universität wurde heute Vormittag 9 Uhr durch einen kurzen Gottesdienst eröffnet, zu welchem die Universitätslehrer (Rektor und Dekane im Ornat) geleitet von einem zahlreichen Zuge der Verbindungsstudenten 2c. mit Fahnen, Schlägern, Schärpen, sich von dem Saale des Universitätsgerichts in die Paulinerkirche begaben und sich am Altarplatz niederließen, während die hiesigen und viele fremde Studenten das Schiff füllten. Die Feier selbst war wesentlich eine liturgische, unter Zugrundelegung der gedruckten und vertheilten „Ordnung des Gottesdienstes", dabei die Lieder: „Nun danket alle Gott" und „Ach bleib' mit deiner Gnade" in ihrer ursprünglichen Fassung. Der Chor (unter Direktor Langers Leitung) führte Orlando di Lasso's Komposition „O, welch eine Tiefe des Reichthums" 2c. (1520) und Nanini's „Herr, höre meine Worte" (1560) aus. Als Geistlicher amtirte Herr Professor Brückner, welcher in einem längeren Altargebete den Dank für den bisherigen Segen über die Universität aussprach und auf sie und ihre fürstlichen Beschirmer den ferneren Schutz Gottes herabrief. (D. A. Z.)

Leipzig, 2. Dezember, Nachmittags ½3 Uhr. Zur Festfeier des 450jährigen Bestehens unserer Universität sind heute Mittag ½12 Uhr Se. Majestät der König, begleitet von Ihren königlichen Hoheiten dem Kronprinzen und dem Prinzen Georg, von Dresden kommend, auf dem Bahnhofe der Leipzig-Dresdener Eisenbahn hier eingetroffen, wo die hohen Gäste von den Spitzen sämmtlicher Behörden ehrfurchtsvoll begrüßt und von der Studentenschaft, welche sich mit sämmtlichen Universitätsfahnen daselbst aufgestellt hatte, mit begeisterten Hochs empfangen wurden.

Um ½1 Uhr fand in der Aula des Augusteums ein Festakt statt, welchem Se. Majestät und die Prinzen beiwohnten. Am Schlusse der Festrede des derzeitigen Rector Magnificus, Geh. Raths Prof. Dr. v. Wächter, wurde Se. königliche Hoheit der Kronprinz zum Ehren-Doctor beider Rechte, Se. königliche Hoheit der Prinz Georg zum Ehren-Doctor der Philosophie proklamirt. Der mitanwesende Minister des Kultus und öffentlichen Unterrichts v. Falkenstein wurde zum Ehren-Doctor der Theologie ernannt.

Dem Rector Magnificus Geh. Rath v. Wächter wurde von Se. Majestät unter einer anerkennenden Ansprache das Comthurkreuz 1. Klasse des Verdienst-Ordens überreicht. Begeisterte Hochs erschallten für Se. Majestät den König. Der Schluß des Festaktes erfolgte ¾2 Uhr.

Das „Leipziger Tageblatt" giebt folgende kurze Geschichte der leipziger Universität: „Es war im Jahre 1408, als in Prag zwischen den vier Nationen, aus welchen die Universität bestand, ein heftiger Streit ausbrach. An der Spitze der böhmischen Nation stand Huß, welcher die Vermittelung des Königs Wenzel für seine Partei beanspruchte. Am 18. Januar 1409 entschied dieser zu Gunsten der Böhmen; am 9. Mai 1409 übergab der letzte deutsche Rector, Henning Boldenhagen, die akademischen Insignien und legte sein Amt nieder. Lehrer und Lernende, gegen 20,000 Studirende, verließen Prag; M. Henning, M. Hofmann und M. Joh. Otto aus Münsterberg geleiteten nebst vielen anderen Lehrern gegen 2000 Studenten nach Sachsen, und zwar nach Leipzig. Markgraf Friedrich der Streitbare und sein Bruder Wilhelm nahmen die Eingewanderten freundlich auf und „vergunten den ausgetriebenen Künsten Herbrige". Papst Alexander V. bestätigte die neue Universität am 9. Septbr. 1409 von Pisa aus und billigte die Wahl der Stadt Leipzig, „welche, als ein volkreicher Ort, freundlich gelegen in fruchtbarer Gegend, mit allem wie ein Acker Gottes gesegnet sei; dazu seien die Bewohner als gebildete und wohlgesittete Leute bekannt". Am 2. Dezember 1409 erfolgte die Einweihung der Universität; M. Otto von Münsterberg wurde als erster Rector erwählt. Allen Stürmen der Zeit hat die ehrwürdige Hochschule getrotzt und Apostel der Wissenschaft in alle Lande gesendet. Besonders glänzend feierte sie ihr drittes Jubiläum, 1709; aber auch 1809 wurde die vierte Säkularfeier höchst festlich und würdig begangen. Der Rector Dr. Kühn und der Oberhofgerichtsrath Erhard erwarben sich die größten Verdienste um die Würde dieser Feierlichkeit. Die königlichen Behörden, Deputirte auswärtiger Universitäten, Repräsentanten des Militärs, der Rath, die Geistlichkeit, die Lehrer, die Buchhändler, die Kaufmannschaft und sämmtliche Mitglieder der Universität, sowie eine große Anzahl auswärtiger Studenten bildeten den großartigen Festzug, der sich langsam und feierlich durch die Stadt bewegte. Bei der Festtafel wurde der erste Toast dem Könige, vom Rector, der zweite Napoleon I., dem Beschützer des Rheinbundes, und der Kaiserin Josephine vom Oberhofgerichtsrath Erhard ausgebracht."

Arolsen, 29. November. In der heutigen öffentlichen Sitzung des Landtags kam die Berathung des vom Abg. Wirths eingebrachten Antrags, „die deutsch-nationale Bewegung betreffend", vor. Die Kammer beschloß, dem „Fr. J." zufolge, einstimmig: zum Zweck der Kundgebung ihres Wunsches, einer starken Centralgewalt nebst freiheitlicher Volksvertretung mit den Intentionen des Antragstellers sich einverstanden zu erklären und das Vertrauen zur fürstlichen Regierung auszusprechen, zu passender Zeit für den fraglichen Zweck mitwirken zu wollen. Es wurde noch der Beschluß angehängt, fürstliche Regierung zu ersuchen, dahin zu wirken, daß die Bundestags-Protokolle, namentlich die auf die kurhessische Verfassungsfrage sich beziehenden, veröffentlicht werden.

Oesterreich.

Wien, 29. Novbr. [Ein Cirkular des Grafen Goluchowski. — Die beabsichtigte Kaiserreise nach Ungarn.] Der Minister des Innern, Graf Goluchowski, hat ein Cirkular an die Landesstellen der Monarchie erlassen, in welchem er sie auffordert, bei dem alle drei Jahre zu erstattenden Bericht über den Zustand des Gefängnißwesens in Oesterreich noch besonders vier Fragen zu berücksichtigen, und namentlich das Urtheil der geistlichen Körperschaften darüber einzuholen. Diese Fragen sind: 1. ob Zwangs-Arbeitshäuser unbedenklich mit den Gefängnissen für verurtheilte Verbrecher vereinigt werden können; 2. ob die Abgabe in das Zwangs-Arbeitshaus auf bestimmte Zeit oder bis zur Besserung des Zwänglings zu geschehen habe, und wie in letztem Falle bei der Entlassung vorzugehen sei; 3. ob die Zwänglinge von den Sträflingen in Bezug auf Kost, Kleidung, Verkehr mit der Außenwelt 2c. 2c. gleichgehalten werden sollen, oder nicht; 4. über die zweckmäßigste Beschäftigung der Sträflinge und Zwänglinge, so wie über die Mittel, ihnen nach Zurücklegung der Strafdauer den Wiedereintritt ist die bürgerliche Gesellschaft zu erleichtern und einen Rückfall zu verhindern. Die hiesige „Presse" hat sich erlaubt, meine neuliche Nachricht über Vorbereitungen zu einer neuen Kaiserreise nach Ungarn als „aus der Luft gegriffen" zu erklären. Ich wiederhole, daß in Hofkreisen von der besagten Kaiserreise die Rede war, und daß man noch heute behauptet, sie werde jedenfalls — wenn auch vielleicht erst in den ersten Monaten des neuen Jahres stattfinden. (Pr. Z.)

Italien.

Turin, 28. November. [Der General-Gouverneur von Mittel-Italien.] Mit Bestimmtheit kann ich es nun melden, das Herr Buoncompagni im Laufe der nächsten Woche nach Florenz abgehen wird. Er wird den Titel eines „General-Gouverneurs von Mittel-Italien" annehmen. Die Provinzen werden ihre Sonder-Administrationen behalten, Ricasoli über Toskana und Farini über die drei andern mittelitalienischen Staaten regieren. — Die Unterdrückung des Jesuiten-Ordens in der Romagna, welche der Gouverneur Farini verordnet hat, wird unter Anderem durch eine ähnliche Maßregel motivirt, welche Sardinien im Jahre 1848 ergriffen hat und welche vom Regenten, Prinzen Eugen von Carignan, unterzeichnet war. Im Norden und im Centrum von Italien ist nunmehr nur noch Venedig, wo der Orden gestattet ist. Im Dekrete wird auch über die Güter des Ordens verfügt, und sollen dieselben im Interesse des öffentlichen Unterrichts und anderer frommer Zwecke verwerthet werden.

Der Maire von Mailand, Graf Belgiojoso, theilt der mailänder „Perseveranza" vom 27sten folgenden Brief des Generals Garibaldi mit:

„Genua, 25. November. Werthester Maire! Belieben Sie der von Ihnen so würdig geleiteten Kommission mitzutheilen, daß die Subscription für die Million Gewehre nicht nur nicht unterbrochen werden, sondern im Gegentheil eifrigst betrieben werden soll und daß, wenn ich einen Posten verließ, wo ich ehrenvoll nicht mehr bleiben konnte, ich mich deshalb nicht von dieser Sache trenne, welcher mein ganzes Leben geweiht und gewidmet war. Da ich überdies jetzt keinerlei militärische Beschäftigung habe, so kann ich meine Zeit darauf verwenden, ein Werk noch weiter auszudehnen, welches allgemeiner Sympathie begegnete. Ich bin 2c. Jos. Garibaldi."

[Zur römischen Frage.] Der pariser Korrespondent der „Morning Post" bemerkt in Bezug auf den Kongreß und das weltliche Regiment des Papstes:

„Es kommen jetzt Aktenstücke über die päpstliche Regierung ans Licht, die von der höchsten Bedeutung sind. Es ist mir gestattet worden, viele davon durchzusehen; eines darunter wirft die merkwürdige Frage auf: Welche von den Ländereien der päpstlichen Regierung bildet St. Peters Erbtheil? Ein anderes Aktenstück, das aus den Protokollen der militärischen Intendantur gezogen ist, enthüllt die Thatsache, daß die ganze Zahl der päpstlichen Truppen in den Legationen zur Zeit, als die Oesterreicher abzogen, sich auf nicht mehr als 5165 Mann belief. Der Vatikan bemühte sich, in der Romagna durch ungeheuer hohe Handgelder Rekruten zu werben. Die Gesammtzahl der in diesem Jahre Geworbenen übersteigt nicht 150, während in demselben Zeitraum 15,000 Romagnolen nach Toskana und Piemont gingen; und es bleibt unwiderleglich, daß sie der Strafe ewiger Verbannung trotzten, um am Kampfe für die Unabhängigkeit Italiens theilzunehmen, und daß sie auf der Flucht oft mit Noth den Kugeln der päpstlichen Soldaten entgingen. Es wird ein Bild von der Mäßigung, welche die Romagna seit dem Tage ihrer Befreiung bewies, und von der Verleumdungssucht ihrer Feinde entworfen. Wo die Priester sich an ihren Beruf hielten, wurden sie beschützt. Als der Erzbischof von Ravenna starb, erwiesen Bevölkerung und Behörden seinen letzten Augenblicken alle Ehre. Die Milde der Regierung zeigte sich, als der Geistliche Stiatico, buchstäblich in der Stunde des Blutbades von Perugia, von der Kanzel herab den Bürgerkrieg predigte; er wurde begnadigt. Den Erfindungen der geistlichen Presse, wie der vom Tempelraub in Rimini, wurde durch die amtliche Widerlegung zu viel Ehre angethan. Im Gegensatze zur Mäßigung, welche die Regierung der Romagna an den Tag legte, werden die Verfolgungen der päpstlichen Regierung im Jahre 1849 geschildert. Ein Tadelsausschuß wurde eingesetzt, um das Verhalten jedes Individuums im Lande zu untersuchen. Eine Menge Personen wurden auf bloßen Verdacht hin des Dienstes entlassen. Der Amnestie zum Trotz wurden viele Romagnolen eingekerkert oder Landes verwiesen. Abgesehen von den Todesurtheilen, die ein österreichisches Kriegsgericht im Namen des heiligen Vaters fällte, wurde eine selbst unter Gregor XVI. abgeschaffte Tortur wieder eingeführt, und vor Allem kein Verhältniß zwischen Verbrechen und Strafen beobachtet. Junge Leute kamen auf 20 Jahre auf die Galeeren, weil sie bengalische Lichter in italienischen Farben angezündet hatten; dasselbe Loos traf einen jungen Mann, weil er seine Cigarre auslöschte und damit seine Gesinnung verrieth."

Frankreich.

Paris, 30. November. [Journal-Polemik.] Obgleich die offizielle Antwort Englands gleich der der übrigen Mächte noch nicht eingetroffen ist, so ist doch schon in den heutigen Blättern eine gewisse Annäherung zu dem früheren gereizten Tone gegen England zu gewahren. Die „Patrie" nimmt, allerdings unter allen Vorsichtsmaßregeln der offiziösen Politesse, die „Morning Post", das „Pays" die „Times" vor. Am schärfsten beutet das „Journal des Debats" die Eingeständnisse der „Times" über die Congreß-Verlegenheiten Englands aus. Der Artikel, womit „Prévost Paradol" seine Monats-Redaktion beschließt, wird in England viel böses Blut machen. Es heißt am Schlusse desselben:

Was England heute ermuthigt, in diesem Congreß zu erscheinen, was ihm Herz verleiht, sogar seinen Platz darin zu fordern, das ist, weil es wohl überzeugt ist, daß es ein berathender Congreß, eine konsultative Versammlung, eine internationale Akademie sein wird, und daß man herausgehen wird, wie man hineinging, mit gekreuzten Armen. Wenn aber dennoch die alten Theorien die Oberhand erlangen, wenn dieser neumodische Congreß am Ende doch dem Beispiele seiner Vorgänger folgen würde, wenn man von der Theorie zur Praxis, von der konsultativen zur kurativen Heilkunde überginge? Würde wohl dann England neuerdings in seine Abgeschiedenheit zurücktreten und sagen: „das war nicht ausgemacht"? Oder würde es alle Folgen seines Eintritts in den Congreß annehmen und seine ausschließliche Rolle eines Groß-Raths und Groß-Trösters der Welt aufgeben? Dann aber muß man dem heilsamen Prinzip der Neutralität quand même Lebewohl sagen; dann muß man sich wieder in die Händel des Continents stürzen, dann muß man wieder in's alte Geleise der Chatham und Pitt zurückkehren, über die man sich heute so lustig macht und dann, man muß es gestehen, wird das Sprüchwort „zurückgehen, um besser zu springen" sich noch nie glänzender bewährt haben. Wir hoffen, daß dies nicht der Fall sein wird; der Congreß wird, wie es ausgemacht ist, eine rein berathende Versammlung sein, es wird nicht die Rede davon sein, irgend Jemand zu zwingen. Alles wird sich auf Worte beschränken und England wird am Ende nicht die trübseligste Rolle spielen, es wird sich beim Congresse eben so wohlfeil aus der Affaire ziehen, wie beim Kriege: es wird auch diesmal mit dem Schrecken davonkommen."

[Ueber die Einladungen zum Kongreß] bringt die „Ostd. Post" folgende Mittheilungen ihres pariser Correspondenten: „Die Schwierigkeiten mit England sind nun insoweit geregelt, daß die Einladungen zum Kongresse zwischen heute und morgen nach Wien abgesendet werden. Wenn Sie sich vielleicht darüber wundern, daß ich gerade nur Wien nenne, so muß ich meine Informationen dafür verantwortlich machen. Es ist nämlich, wie ich mit Bestimmtheit höre, zwischen dem hiesigen und dem österreichischen Kabinete die Verabredung getroffen worden, die Einladungen an jedem Hofe gleichzeitig übergeben zu lassen. Um nun in die Absendung Präcision zu bringen, so wird der französische Courier die Einladungen, die an die „nordischen" Höfe bestimmt sind, nach Wien bringen, damit sie von Ihrem Kabinet gleichzeitig mit den eigenen nach Berlin, St. Petersburg u. s. w. versendet werden, während andererseits der wiener Courier die betreffenden österreichischen Depeschen, welche für die südlichen Höfe bestimmt sind, hierher bringt, um gleichzeitig mit den Einladungen des französischen Kabinets von hier aus versendet zu werden. Ich weiß nicht, ob gerade nordische und südliche Höfe der richtige technische Ausdruck ist, aber ungefähr so ist die Eintheilung zwischen beiden Kabineten verabredet worden.

Es ist nun definitiv festgestellt, daß der Kongreß aus den Repräsentanten von elf Mächten bestehen wird, und die bezüglichen Einladungen werden von Paris und Wien in gleicher Weise an die übrigen neun Höfe versendet; an England, Rußland, Preußen, Spanien, Portugal und Schweden als Garanten der Kongreßakte von 1815, und an Rom, Sardinien und Neapel als italienische Staaten (nach den bekannten Bestimmungen des aachener Kongresses). Es ist charakteristisch für das Selbstgefühl des Königs Viktor Emanuel, daß seitens des turiner Kabinets die Prätension erhoben wurde, als Großmacht und nicht in einer Linie mit den italienischen Staaten zu dem Kongreß berufen zu werden.

Diese Prätension wurde vom Grafen Walewski mit der delikaten aber etwas kaustischen Wendung abgelehnt, daß Piemont unter den Mächten, welche 1815 die Verträge garantirten, sich nicht befindet.

Es werden somit auf dem Kongresse sieben katholische Mächte und vier nichtkatholische (England, Rußland, Preußen und Schweden) vertreten sein. Unter den italienischen Mächten werden die Stimmen der das legitime Prinzip vertretenden Regierungen mit drei Stimmen gegen eine sich befinden, da Oesterreich nicht bloß als Großmacht, sondern so gut wie Rom und Neapel auch als italienische Macht betrachtet werden muß.

Gestatten Sie mir am Schlusse dieses Briefes, auf die Prophezeiung die ich Ihnen vor einigen Monaten bereits machte, zurückzukommen: daß der Kongreß nicht wie 1814 und 1856 aus den Ministern des Auswärtigen sämmtlicher Staaten bestehen wird. Wie ich nämlich höre, haben sowohl Lord John Russell als Herr Graf Rechberg abgelehnt, auf dem Kongresse zu erscheinen, Letzterer mit der natürlichen Hinweisung auf die Größe der Geschäfte, die ihm als Ministerpräsidenten obliegen. Die Einladungen lassen es daher den verschiedenen Höfen anheimgestellt, die Gesandten zum Kongresse nach Belieben zu wählen, obschon der Wunsch, daß es der Minister des Auswärtigen sei, vorausgesendet wird. Dagegen wird die Absendung eines ersten und zweiten Kongreßabgeordneten als Prinzip aufgestellt."

Afrika.

[Der spanische Feldzug.] Marschall O'Donnell machte am 28sten v. Mts. von Ceuta aus eine Recognoscirung gegen Tetuan.

---

lein von St. Cyr" an, welches am Freitage mit theilweise neuer Besetzung über unsere Bretter ging. Wie Herr Vaillant, der als Duboulon mit vielem Humor und ohne Uebertreibung die Beschränktheit des Generalpächtersohnes darstellte, und Herr v. Ernest, als Vicomte Roger lebendig und von angemessener Haltung, trefflich zusammen spielten, so auch Frau Weiß als Charlotte von Merian und Frl. Genelli als Louise Mauclair, indem die erstere ebenso durch feines sinniges Spiel, wie die letztere durch frische und unbefangene Heiterkeit wirkte. Das Stück selbst löst das schwierige Problem, darzustellen, wie sich zwei Ehemänner in ihre Frauen verlieben, in jener kecken Weise, in welcher die Firma Alexander Dumas, Vater und Sohn, Tscherkesse und Crinolinedamen-Ritter, unübertroffen dasteht. R. G.

Berliner Plaudereien.

Von Julius Rodenberg.

Berlin, 2. Dezember.

Die Gesellschafts-Vorleser, nämlich: der Lyriker, der Romanschreiber und der Dramatiker. — Eduard Hildebrandt. — Wie geht's dem König. — Das Testament des Onkels.

Es giebt bekanntlich verschiedene Arten, eine größere Gesellschaft zu amüsiren. Man kann Pfänderspiele arrangiren; man kann nach dem Klang eines Pianino's Jemanden rathen lassen; man kann klatschen; man kann sogar mit vertheilten Rollen lesen. Eine Gattung des gesellschaftlichen Amüsements aber giebt es, die unserer Stadt eigenthümlich ist, und eine Gattung von maîtres de plaisir, die man im übrigen heiligen römischen Reich teutscher Nation eher zu dem Genre der gemeinschädlichen Landplagen rechnen würde. Dieses Genus ist das der Vorleser eigener Schriften. Der Vorleser eigener Schriften hat kein bestimmtes Alter und gehört zum Geschlecht der Junggesellen. Stand und Beruf ist nicht nothwendig; dagegen muß er einen Frack und eine weiße Binde besitzen. Von diesem Frack und dieser Binde lebt er, sie sind so zu sagen sein Handwerkszeug. Zuweilen trägt er auch an der Hand, mit welcher er das Manuscript hält, einen Ring mit einem schwächlichen Brillanten. Mit diesem Ring coquettirt er; und frägt man ihn, woher dies köstliche Kleinod stamme, so erröthet der Vorleser und die Dame vom Hause antwortet, es sei ein Souvenir von der Fürstin R., die ihn vor einiger Zeit in ihrem Hause habe lesen hören. Der Vorleser sollte in keiner wohlorganisirten Gesellschaft fehlen, und es ist schwer, wo nicht unmöglich, dem Vergnügen seiner Bekanntschaft zu entgehen. Der harmloseste und bescheidenste dieses Geschlechts ist der Lyriker. Sein Manuscript pflegt in braune Leinwand mit Goldschnitt gebunden zu sein, und hält sich den Vorschriften der Mode gemäß in den Grenzen des Miniaturformats. Der lyrische Vorleser eigner Schriften trägt auch sein Manuscript niemals in der Tasche. Es liegt auf einem Seitentische, es wird von Diesem und Jenem in die Hand genommen, man rühmt den eleganten Einband und die saubere Schrift, und zuletzt reicht es die Dame vom Hause dem Lyriker im Frack, und die Vorlesung beginnt. Wie gesagt, Prätensionen kennt der Lyriker nicht; er begnügt sich mit dem allgemeinen Licht, verlangt kein Wasser und nimmt es nicht übel, wenn Einer von den anwesenden älteren Herren einschläft. Aber es ist kein übles Intermezzo, wenn auf einmal, bei der tiefen Pause, die verrathener Liebe zu folgen pflegt, das Schnarchen des älteren Herrn vernommen wird, und dieser, von der eigenen Musik erweckt, erschrocken in die Höhe fährt. Viel anspruchsvoller schon ist der Romanvorleser. Er verlangt nicht nur zwei besondere Lichter und ein Glas Wasser, sondern auch, daß die Gesellschaft aufmerksam sei, nicht schlafe und nach jedem Kapitel ihr Urtheil abgebe. Mit Spannung verfolgt man den Vortrag und mißt nach der Zahl der umgeschlagenen Blätter den Rest derer, die noch umgeschlagen werden sollen. Aber eine Täuschung folgt der anderen. Denn der Romanvorleser trägt sein Manuskript in den verschiedenen Taschen seines Fracks und man ist, wenn er das eine Convolut beendet hat, nicht sicher, daß er ein neues hervorhole. Es schlägt zwölf und der Roman ist noch lange nicht ausgelesen. Der Romanschreiber sagt, er wolle nur das angefangene Heft zu Ende bringen, und den Schluß ein andermal vortragen. Unter so bewandten Umständen ist die Geisterstunde verstrichen und der erste Hahnenschrei wird gehört. Bestürzt fahren die Damen in ihre Mäntel, und der Dank, den man der Dame des Hauses für den gehabten Genuß spendet, ist grenzenlos. Aber da ist eine kleine Minorität von Enthusiasten; die behauptet, sie habe nur den Anfang gehört und sie wolle auch das Ende hören. Der Vorleser eigener Schriften ist entzückt, und bittet die enthusiastische Minorität, ihm in seine Behausung zu folgen. Man bricht auf, man wandert durch die naßkalte Stille und Dunkelheit der Straßen. Es ist zwei Uhr, ehe man anlangt; denn der Vorleser eigener Schriften wohnt in der Regel „weit", und „hoch". Lange dauert es, bis das Stearinlicht gefunden wird, und es ist schon sehr tief heruntergebrannt. Auch die Temperatur der Stube mit Schlafsopha hat weder das Arom noch die Wärme glücklicher Himmelsstriche. Aber der Enthusiasmus setzt sich im Paletot auf die zerbrochenen Rohrstühle und der Vorleser beginnt aufs Neue. Jetzt liest er mit Pathos und Selbstbewußtsein; in seinem eigenen Quartier ist er dem Himmel näher. Dabei geht aber der Lichtstumpf aus und ein langer Qualm und ein glimmendes Fünkchen ist Alles, was noch in der Dunkelheit bemerkbar bleibt. Der Enthusiasmus will gehn, aber nun ist es am Vorleser, nicht eher aufhören zu wollen, als bis Alles zu Ende ist. Er bringt den Wachsstock herbei und bei dem elegischen Flämmchen beginnt er noch einmal, während draußen der Wächter die vierte Morgenstunde verkündet. Dem Enthusiasmus wird allmählich sehr kühl zu Muth, seine Beifallsworte werden schwächer, sein Zähneklappern wird stärker — aber der Wachsstock hält aus und der Vorleser liest mit dem abtropfenden Licht um die Wette. Es schlägt fünf, der Morgen graut. Der Roman ist zu Ende. Wie beneidet man denjenigen der Enthusiasten, welcher in der nächsten Straße wohnt, und schon zu Bette sein kann, während die Andern noch wandern müssen! Aber er hat noch nicht zwei Stunden geschlafen, da pocht und rumort es an seiner Thüre und im frostigen Zwielicht des Morgens tritt eine polternde Gestalt an sein Bett. „Ich kann es nicht aushalten" — sagt die Gestalt — „ich habe noch kein Urtheil gehört. Ich muß ein Urtheil hören. Sie sind derjenige, der mir am nächsten wohnt — Sie müssen mir ein Urtheil geben!" — Es ist der Vorleser eigener Schriften, welcher um fünf Uhr Morgens den Vortrag seines Romans beendet hat.

Der gefährlichste der ganzen Gattung aber ist der Dramatiker. Er ist nämlich nicht blos anspruchsvoll, sondern auch höchst vornehm,

Die Mauren hatten sich in beträchtlicher Menge an der Mündung der Anghera eingestellt. Der Marschall hatte eine Bewegung angeordnet, um ihnen den Rückzug abzuschneiden und die verschanzten Positionen mit dem Lager zu verbinden, aber die Mauren hielten sich in der Entfernung. (Wie es heißt, soll O'Donnell noch eine Verstärkung von 12,000 Mann verlangen, um den Mauren in offener Schlacht entgegentreten zu können.) — Ein Fahrzeug gerieth im Hafen von Malaga in Brand; es waren Material und 150 Maulthiere an Bord; die Mannschaft wurde gerettet.

Provinzial-Zeitung.

† **Breslau**, 3. Dezbr. [Kirchliches.] Morgen werden die Amtspredigten gehalten werden von den Herren: Senior Penzig, Diak. Dr. Gröger, Diak. Hesse, Pastor Gillet, Lector Bartsch (11,000 Jungfrauen), Divis.-Prediger Freyschmidt, Pred. Mörs, Pred. Dondorff, Pastor Stäubler, Pred. David, Pred. Laffert., Konsistorialrath Dr. Gaupp (zu Bethanien).

Nachmittags-Predigten: Subsenior Herbstein, Diak. Weingärtner, Lector Rachner (bei Bernhardin), Kand. Schiedewitz (Hofkirche), Pred. Hesse, Eccl. Kutta, Pastor Stäubler, Pred. Etzler.

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung
am 1. Dezember.

Anwesend 72 Mitglieder der Versammlung. Ohne Entschuldigung fehlten die Herren Birkholz, Lewald, Weigelt, Zeisig.

Die geschäftlichen Mittheilungen betrafen die Einladungen zu einer Schulfeier (Agricola'sche Stiftungsrede) in der Realschule zum heil. Geist und zu der Prüfung der Zöglinge der Stotterer-Heil-Anstalt des Hauptlehrers Scholz. Zu dieser Prüfung wurden die Herren Bock, Marks I., Dr. Weis, zur Beiwohnung der Stiftungsrede die Herren Frief, Galetschky, Ludewig I. und Seidel deputirt; — die Begrüßung des Bürger-Jubilars Schneidermeisters Carl Friedrich Löwe, welchem ein Glückwunschschreiben der Versammlung durch die Herren Hildebrandt und Neumann überreicht worden war; — die Einladung zur Subskription auf die poetischen Gedenkbücher für Marienbad und Karlsbad. Der Reinertrag der Gedenkbücher ist zur Bildung von Unterstützungsfonds für kranke hilfsbedürftige Kurgäste und zur Gründung von Krankenbetten an beiden Kurorten bestimmt. Zum Zwecke der Zeichnung ward die Subskriptionsliste im Bureau ausgelegt; ein Schreiben des Vereins zur Errichtung eines Museums für schlesische Alterthümer, welches die Versammlung in Kenntniß setzte, daß Ihre königl. Hoheit die Frau Prinzessin Victoria geruht habe, das Protektorat über den Verein zu übernehmen; — ein Schreiben des Vorstandes des hiesigen Handwerker-Vereins, worin die Versammlung um fördernde Mitwirkung der aus dem beigegebenen Statut ersichtlichen Vereinszwecke angegangen wurde; — die Rapporte des Stadtbauamts für die Woche vom 28. November bis 3. Dezember, nach denen bei den Bauten 19 Maurer, 22 Zimmerleute, 6 Steinsetzer, 146 Tagearbeiter, bei der Stadtbereinigung 48 Tagearbeiter beschäftigt waren.

In Bezug auf den eisernen Ueberbau der Sandbrücke hatte Magistrat der Versammlung die in Folge veranlaßter Concurrenz von 10 Maschinenbau-Anstalten eingereichten Projecte nebst zwei technischen Gutachten, von denen das eine den königl. Eisenbahn-Bau-Inspektor Herrn Siegert, das andere den Stadt-Baurath Herrn v. Roux zum Verfasser hatte, und einen elften vom Stadt-Baurath gefertigten Entwurf nebst Kostenanschlag zur Befindung überwiesen. Dabei erklärte Magistrat Folgendes: Nach den beiden Gutachten sei keiner der eingegangenen Concurrenz-Entwürfe ohne wesentliche Veränderungen für die Ausführung und unter den neuerdings noch aufgestellten technischen Bedingungen des eilften Entwurfes aus, der mit Anschluß an das von der hiesigen Maschinenfabrik C. Schmidt u. Comp. vorgelegte Concurrenz-Project einer Gitterbrücke und mit Anschluß an die bewährtesten neueren Ausführungen gefertigt worden. Die Eisenconstruction der Brücke, die Abdeckung mit Holz, Gußplatten und Pflaster würden nach dem gedachten Entwurfe 35,000 Thlr. kosten, was gegen die auf Grund des Ueberschlages bereits bewilligte Summe eine Ersparniß von ca. 5000 Thlr. ergebe. Aus den in den beiden Gutachten entwickelten Gründen stimme Magistrat für die Ausführung des eilften Entwurfs, und trete dem Vorschlage der Stadt-Baudeputation bei, die Anfertigung der Arbeiten unter den in der Submissions-Offerte gestellten Bedingungen anwendbar befunden, beide Gutachten und der Beschluß der Stadt-Bau-Deputation sprechen sich deshalb für die Ausführung der Maschinenfabrik Schmidt und Comp. zu übergeben. Wie schon erwähnt, schließe der in Ausführung zu bringende Entwurf in seinem Constructions-Systeme dem Concurrenz-Projecte der genannten Fabrik sich an, ja er sei nur eine Ergänzung desselben. Es liege hierin schon ein genügendes Motiv für die Ertheilung des Zuschlages an die Fabrik, dazu komme aber noch die Angemessenheit der von derselben geforderten Preise, die Tüchtigkeit der Fabrik, gegen welche nichts einzuwenden, die als eine Pflicht zu betrachtende Rücksicht, die bedeutende Arbeit für den bevorstehenden Winter hiesigen Arbeitern zu erhalten, wenn dies ohne Opfer thunlich sei, die Erwägung, daß die Ausführung in einer entfernten Fabrik nicht unbedeutende Reisekosten für die nothwendige durch die Stadt-Bau-Deputation zu bewirkende Controle der Arbeit verursachen würde, endlich der Zweifel an der Erlangung billigerer Offerten, nachdem die veränderte Construction sowohl die Fabrikation des Materials als auch die Zusammensetzung schwieriger mache. An diese Erklärung schlossen sich die Anträge, die Versammlung wolle die Ausführung des von dem Stadt-Baurath gefertigten Entwurfs genehmigen, die als erforderlich nachgewiesenen 35,000 Thaler bewilligen und zur Uebertragung der Arbeit an die mehrgenannte Fabrik ihre Zustimmung geben. Mit der Ausführung des elften Entwurfs war die Versammlung völlig einverstanden, nachdem sie sich überzeugt hatte, daß derselbe dem ursprünglich aufgestellten Programm entsprach, sie gab nur einige von der Fach-Commission angeregte Punkte, wie beispielsweise die Verwendung eiserner Langträger oder Längsbalken an Stelle der im Plane angenommenen eichenen Langbalken, zur Erwägung anheim, dagegen lehnte sie für jetzt die Zustimmung zur Uebertragung der Arbeit an die Maschinen-Fabrik Schmidt und Comp. für die von derselben geforderten Preise (9½ Thlr. für den Centner Schmiedeeisen, 6 Thlr. für den Centner Gußeisen und 3 Sgr. für das Pfund Blei) ab und beantragte die vorgängige Eröffnung einer Concurrenz für die Maschinenbau-Anstalten, welche Concurrenz-Projecte eingereicht, unter Zugrundelegung des auszuführenden Entwurfs und der neuen technischen Bedingungen.

Die Bedingungen zur anderweitigen Verpachtung der Eisgruben III., IV. und V. in dem Ueberbau auf der Matthias-Bastion erhielten die Genehmigung, in die Ertheilung des Zuschlages an den Pluslicitanten bei der Verpachtung einer vierten Eisgrube in dem erwähnten Ueberbau (Meistgebot 63 Thlr.) ward gewilligt und den Anträgen auf einjährige Verlängerung des Pachtvertrages um die der Stadt gehörigen Häuser Nr. 1 der Hinterhäuser und Nr. 57 der Reuschenstraße, auf 3jährige Verlängerung des Pachtkontrakts um den sogen. Stabholzplatz zugestimmt. Von dem erwähnten Platze ist eine Parzelle von 106 Quadrat-Ruthen abgezweigt und dem Platze hinter der Schießmauer im Schießwerder zugetheilt wordin, um dem Pächter des letzteren den für den Transport der Schiffsgefäße von und zur Oder erforderlichen Weg zu verschaffen.

In Folge des anhaltenden niedrigen Wasserstandes im verflossenen Sommer hatten das Nothwerk in der ehemaligen Hauptmühle und die Dampfmaschine in der Matthiaskunst länger als vorausgesehen werden konnte, in Gang erhalten werden müssen und dadurch die für den Betrieb etatirten Summen als unzulänglich sich erwiesen. Magistrat beantragte zur Verstärkung derselben den Betrag von 150 Thlrn., der aus dem laufenden Bau-Extraordinarium bewilligt wurde. Aus demselben Fonds genehmigte die Versammlung auch die auf 243 Thlr. veranschlagten Kosten zur Herausnahme des nur 6 Zoll weiten Ventils im Souterrain des Hebewerks und zur Einlegung eines 8 Zoll weiten Ventils für den sogenannten Schweidnitzer Strom, dessen 8 Zoll weites Hauptrohr wegen der beschränkten Einströmung bisher nie vollständig gespeist werden konnte. In der Anschlagssumme liegen noch die Kosten zur Anbringung eines Absperrungs-Ventils an der Ecke der Hummerei und der Schweidnitzer-Straße, um die hier befindliche Zweigleitung für etwaige Feuer in den unterhalb liegengen Stadttheilen abschließen zu können.

Der für das Jahr 1860 entworfene Bau-Etat gelangte zur Festsetzung. Abweichend von den früheren Aufstellungen, befaßt derselbe sich nur mit den gewöhnlichen alljährlich wiederkehrenden Baubedürfnissen; alle einmaligen außerordentlichen Bauausgaben sind auf den Stadthaushalts-Etat übergegangen. Die Kosten der gewöhnlichen Bauten und Reparaturen sind für 1860 etatirt mit 69,770 Thlr., darunter zu Neu- und Umpflasterungen so wie zur Unterhaltung der Straßen und Plätze 38,700 Thlr. und für das Bau-Extraordinarium 10,000 Thlr. Die Versammlung fand gegen den Etat nichts zu erinnern, erklärte demnach die Genehmigung, verband damit aber den Antrag, daß ihr das Projekt zur Regulirung der Magazinstraße, wofür seit einer Reihe von Jahren alljährlich Kosten etatirt werden, ohne dieselben zu dem bestimmten Zwecke zur Verwendung zu bringen, in möglichst kurzer Frist zur Befindung überwiesen werde.

Hübner. Voigt. Hübner. E. Jurock.

= **Breslau**, 3. Dezember. [Tagesbericht.] Wie eben amtlich bekannt gemacht worden ist, wird in Folge einer allerhöchsten Kabinetsordre vom 14. November eine fernere Reduction der Infanterie, der Jäger, der Artillerie und Pionniere eintreten, indem von den Stamm-Bataillonen der Landwehr die Hälfte des 4. Jahrganges, von den Jägern diejenigen dieses Jahrganges, welche nicht gelernte Jäger sind, von den Pionnieren aber diejenigen, welche über 502 Köpfe per Abtheilung vorhanden sind, und endlich von der Artillerie so viele zur Entlassung kommen, daß bei jeder Batterie nur 6 Geschütze bespannt bleiben. — Bei der Pionnier-Abtheilung sind diese Reductionen schon am 1. Dezember eingetreten.

† [Für Se. Heiligkeit den Papst.] Wie das hiesige „Schles. Kirchenbl." meldet, hat der Herr Graf v. Brühl auf Pförten (nach dem Vorgange vieler Katholiken in verschiedenen Gegenden Deutschlands) zur Unterstützung des schwer bedrängten Papstes unserem Herrn Fürstbischof Dr. Heinrich Förster den Betrag von 100 Thlr. zur Beförderung an den heil. Vater übersendet. Der Herr Fürstbischof hat dieser Gabe die Summe von 1000 Thlr. in einem schles. Pfandbriefe zu gleichem Zwecke beigefügt.

? [Winterliches.] Das Wetter selbst ist wetterwendisch geworden; wie sollten es die Menschen nicht sein? Es fehlt an fest ausgeprägten Temperaturen, wie an charakterfesten Temperamenten. Kalte und warme Tage, kalte und warme Menschen sind Seltenheiten geworden. Nicht kalt und nicht warm, regenschauerlich, naßkalt oder feuchtwarm, das ist der Typus des modernen Wetters wie der modernen Menschen. Heut der 1. Dezember ist eine Melange von April und November, mißrathenes Gefrorenes, daß zu Wasser zerfließt, bevor man es kostet. Allerlei Menschenkinder aber, denen zu wohl ist, und welche gern auf's Eis gehen möchten, suchen bereits ihre Schlittschuhe hervor, prüfen das Riemzeug und die Schnallen und machen wohl mit diesen eisernen Flügeln der Füße einen Schnellauf auf dem glatten Parket ihrer Wohnzimmer. Einige voreilige Schlitten sollen auch bereits aus ihrem Sommerschlafe erwacht sein und die Nasen aus den Remisen herausgesteckt haben. Leute, die das Gras wachsen hören, wollen auch schon Schellengeläute in den Straßen gehört haben, wenn auch nicht von Schlitten, doch da dasselbe vorsorglich zur und von der Reparatur gebracht wurde. Diese Schlittenschellen sind gewissermaßen die Schneeglöckchen des beginnenden Winters, wie die sogenannten Blumen dem Winter seinen Abschied geben. Das geistige Leben des Winters dagegen ist in seinem volle Anzuge. Die Kalender für 1860, noch nicht einmal im Gebrauche, sind bereits von neueren Winter-Blumen-, Frucht- und Dornen-Stücken des Büchermarktes in den Hintergrund gedrängt. Breslau liefert zum ästhetischen Winterkostvorrathe ein reiches Contingent. Da kommt vor Allem wieder die prächtige Argo angesegelt, die das goldene Vließ der Almanach-Literatur trägt. Ein Sänger von Beruf, Hr. v. Blomberg, bringt Blüthen und Blumen des unvergänglichen Seelen-Frühlings der immer warmen Poesie, und Carl von Holtei, der muntere Jüngling mit dem greisen Kopfhaare und dem ehrwürdigen Barte des Alten vom Berge, der Schlesien so oft gefeiert hat in Liedern und prosaischen Aufsätzen, schabt den Schlesiern Rübchen und erzählt ihnen, woher sie den Spottnamen „Eselsfresser" bekommen haben. Dieser Spottname kommt von einem silbernen Esel, während er es auf manchen Esel aus Sackleinwand gemünzt hat. Josef Weilen, der Oberlieutenant und Professor zu Bruck bei Znaim ist geistig zum breslauer Kind adoptirt. Seine dramatische Dichtung „Tristan" ist in Breslau durch die Feuertaufe der ersten Aufführung gekommen, sie hat hier ihren Namen bekommen, und nun geht sie auch, elegant ausgestattet aus breslauer Verlage in die weite Welt. Das sind lauter deutsche Erscheinungen. Aber wie einst Schlesien durch seinen Leinwandhandel mit Spanien in innigster Verbindung stand — leider ist dies schon so lange her, daß es, wie der Schwabe sagt, bald nicht mehr wahr ist — so schließt jetzt Spanien einen papiernen Geistesbund mit Breslau. Die Schriften des oder der besten modernen Erzählers oder Erzählerin — des oder der Fernan Caballero, die, ein neuer Teiresias, bald Mann bald Weib sein soll, erscheinen im breslauer Verlage deutsch. Fernan Caballero ist so eine Art spanischer Weisflog, mit einem Anfluge von van der Velde und dabei von der tiefen religiösen Gemüthlichkeit, wie sie in der guten alten Zeit ein echt schlesischer Grundzug war. Das kommt uns zwar heutzutage Spanisch vor! Aber eben darum ist es recht, daß es aus dem Spanischen wieder hergeholt wird.

α [Feuer.] In der neuesten Zeit sind wiederholt Feuersgefahren vorgekommen, die zum Theil aus Unvorsichtigkeit entstanden sind. So brach auch heute in dem vierten Stocke des Hauses Heiligegeiststraße Nr. 20 in Folge der Unvorsichtigkeit eines in der Stube allein gelassenen etwa 10jährigen Knabens Feuer aus, indem einige neben dem Ofen hängende Decken durch das Herausschlagen der Flamme aus dem Ofen, in Brand geriethen. Glücklicherweise verrieth der starke Rauch den Hausbewohnern die drohende Gefahr. Durch schnelle Hilfe wurde das Feuer bald gelöscht.

α [Nationaldank.] Zum Besten des Nationaldankes resp. zur Unterstützung hilfsbedürftiger Invaliden wird das hiesige Stadtbezirks-Kommissariat auch in diesem Winter Konzerte veranstalten, bei welchen die hiesigen Militair-Kapellen ihre Mitwirkung in höchst uneigennütziger Weise zugesagt haben. Den Anfang macht die Kapelle des 11. Regiments unter Leitung ihres tüchtigen Dirigenten Herrn Faust, welche am 10. Dezember im Kutzner'schen Saale konzertiren wird. Mit dem Konzert sollen auch Gesangsvorträge verknüpft sein und zum Schluß kommt nach früherem Herkommen auch ein kleines Lustspiel zur Aufführung.

δ [„Und Dunkel bedeckte das Erdreich"] — so wird Mancher geseufzt haben, der gestern Abend nach 5 Uhr dazu verurtheilt war, die Straßen und Plätze Breslau's zu passiren. Der Kalender hatte Mondschein angekündigt und die Verwaltung der städtischen Beleuchtung hatte demgemäß alle Ventile der öffentlichen Gasbeleuchtung unter festen Verschluß gelegt. Und doch hat man sich verrechnet. — Der Mond schien zwar, beleuchtete aber nur die Luftschichten über den Häusern und dort mögen die Elfen Oberons ein lustiges Tänzchen aufgeführt haben, ohne zu stolpern. Den materiellen Einwohnern Breslaus aber, die gewöhnlich nicht in so luftigen Regionen zu verkehren pflegen, sondern vermöge ihres spezifischen Gewichts auf die Straßen der Stadt angewiesen sind — wurde es nicht so gut — sie wandelten in tiefer Finsterniß, gebückt und vorsichtig, gleich Trappern und Grenzern, die eine Indianerspur verfolgen. „Pfadfinder" gab es gestern auf allen Straßen und Plätzen, und glücklich, wer den Pfad richtig gefunden hat und nicht über Unebenheiten, Gerinne 2c. gestolpert ist, nicht sich oder Anderen die Nase eingerannt oder ähnliche fatale Schicksale erlitten hat. — Nutzanwendung: ist es nicht möglich, die Beleuchtung durch Gas so lange stattfinden zu lassen, bis der Mond sie übernommen hat?

[Vom Stadtgericht.] Zum beständigen Testaments-Commissar für den Monat Dezember ist Hr. Stadtgerichtsrath Wendt (Ohlauerstadtgraben Nr. 17) und zu dessen event. Stellvertreter Hr. Stadtrichter Dr. Prinz (Neuegasse Nr. 17) ernannt.

α [Zwei Hundert Paar Krammetsvögel.] Vor einigen Tagen kam ein österreichischer aus Galizien gebürtiger Unterthan hier an und führte etwa 200 Paar Krammetsvögel mit sich, welche er hier zu verkaufen gedachte. Das Geschäft ging auch sehr gut und er hatte schon die Hälfte abgesetzt, als er auf der Nikolaistraße von einem Polizeibeamten beim Verkauf getroffen und schließlich wegen unbefugten Hausirens, unter Anklage gestellt wurde. Alle Einwendungen halfen nichts, und so wurde der Mann mit den Krammetsvögeln von dem Polizeirichter gestern zu einer Geldbuße von 48 Thlr. oder verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe von 24 Tagen und Konfiskation der noch vorhandenen Vögel verurtheilt. Der Angeklagte, welcher sich bei dieser Entscheidung beruhigte, wünschte sofort die ihm zudictirte Gefängnißstrafe antreten zu können, welches Verlangen ihm selbstverständlich gewährt wurde.

** [Ueber den gestrigen Eisenbahn-Unfall] erhalten wir heute aus guter Quelle folgende nähere Mittheilungen. Der Morgens um 7 Uhr auf der Station Hainau in der Richtung von Berlin angekommene Güterzug mußte, um dort den berlin-breslauer Personen-Zwischenzug vorüberzulassen, durch Zurückrücken sich auf ein anderes Gleis setzen. Der diesen Zug bedienende Schaffner Fiedler I. hatte seinen Sitz auf dem Schlußwagen inne, und war eben im Begriff, seine Laterne auszulöschen, als plötzlich der Zug, um vorwärts zu fahren, eine Wagenlänge zurückdrückte. Hierbei fiel der Schaffner herunter, und ward durch den letzten Wagen derart verletzt, daß ihm der linke Fuß zweimal gebrochen und der rechte gequetscht sein soll. Von der Maschine konnte er füglich nicht berührt werden. Der wenige Minuten darauf von der Station Hainau angelangte Personenzug bemerkte den Unglücklichen, welchem man bereits von anderer Seite zu Hilfe gekommen war, neben dem Bahngeleise liegend; der Führer hielt

(Fortsetzung in der Beilage.)

Sein Ziel ist das Schauspielhaus, und seine Träume das königliche Wappen, das dereinst über dem Titel seines „Stückes" prangen wird. Auch hat er bestimmte Aussicht, nicht immer in der Dachkammer wohnen zu bleiben, in welcher er es geschrieben. Es giebt eine Dame in dieser Gesellschaft, die für die Poesie schwärmt und eine hübsche Jahresrente besitzt. Diese Jahresrente ist das Hübscheste an ihr; aber er liebt sie zärtlich (nämlich die Dame), und sie wird ihm an dem Tage ihre Hand reichen, wo sein „Stück" über die Bretter des königlichen Schauspielhauses schreitet. Sie hat das „Stück" schon einige zwanzigmal gehört; aber sie hört es immer gern aufs Neue. Es spielt in der Reformationszeit und behandelt den zu Gunsten dieser großen Bewegung geschehenen Aufstand eines Gymnasiums. Die Sprache ist bezaubernd, der Vortrag ist unwiderstehlich und Verse wie diese:

„Ganz Prima wird, Secunda muß uns folgen,
In Tertia auch sind noch ganz rüst'ge Jungen!"

reißen die ganze Gesellschaft zu lautem Beifallsjubel hin. Aber was dem Auge der Andern all entgeht, „entgeht dem Blicke nicht, den Lieb' geschärft". Die Dame, die er liebt, bemerkt, daß der Vorleser eigener Schriften vor Eifer und Anstrengung angefangen hat gewaltig zu — transpiriren. „Wollen wir nicht eine kleine Pause machen?" flüstert sie ihm zu. „O, tausend Dank, Gnädigste für die liebende Sorgfalt!" flüstert er zurück; „aber ich werde bis nach dem zweiten Akte warten, und dann die Wäsche wechseln." Denn der dramatische Vorleser eigener Schriften hat nicht blos sein Manuskript, sondern auch ein — frisches Hemd in der Tasche! . . .

Das sind die unbezahlten und in der That auch ganz unbezahlbaren Winterfreuden von Berlin. Der Leser wird Nichts dagegen haben, wenn ich ihn nun zu denen zurückführe, die man bezahlen muß, namentlich wenn der Ertrag zu so edlen Zwecken verwendet wird, wie dies bei der Ausstellung der Aquarellen unseres trefflichen Eduard Hildebrandt der Fall ist. Die Anziehungskraft dieser glänzenden Sammlung ist groß und so wird es auch der Erlös sein, welchen der prächtige Künstler dem Verein zur Unterstützung verschämter Armen überwiesen hat. Man findet sich in einer schönen, wunderreichen Welt, sobald man den duftigen Salon mit dem dunkelrothen Teppich und den Sammetfauteuils betreten hat, in dem sich das ganze Tableau eines reichen Künstler-Wanderlebens um uns ausbreitet. Man gleicht dem Freiligrath'schen Perser-Chan, „der niedertauchend mit dem Haupte, Geschichten, welche nie geschah'n, nun plötzlich zu erleben glaubte." Die innere Verwandtschaft mit Freiligrath ist überraschend. Man könnte zu jedem dieser Bilder ein Motto aus den Wüsten- und See- und Tropenbildern des großen Dichters wählen. Die blendende Pracht der Sonnenuntergänge über den Pyramiden, die schauerliche Größe der Mondaufgänge „über Schneegefilden klar" sind von gleich bezaubernder Wirkung. Es ist die Musik der Landschaft, die in Farbentöne übersetzt ist. Jede Landschaft hat ihre eigene Musik, jeder Baum hat sie. Welch' eine bezaubernde Musik haben die Hildebrandt'schen Pinien, — bei dem feinsten Anhauch der Phantasie zu einem rhythmischen Akkord modulirt, voll eines menschlichen Mitempfindens für den Ausdruck von Hoffnung und Liebe und Sorge, und in einem ahnungsvoll tiefen Tone in dem dunklen Uebermaß von Leidenschaft dahinsterbend! Wie versteht er das bewegte Meer in seinem ewigen Wechsel an einem Punkte fest zu fassen, und wie versteht er diesen Punkt darzustellen! Wir sehen den Sturm, und das Auge überredet das Ohr, daß es ihn höre. Von welcher Majestät des Schauers ist dieser Shakespeare-Felsen umdüstert! Wir sehen Lear auf seinen abgerissenen Ecken stehen — seine Raserei geht durch unsere Seele, bis sie zittert und bebt. Und dicht dabei das liebliche Landschaftsbild mit deutschen Bauern — „ich kann den Blick nicht von Euch wenden, ich muß Euch anschauen immerdar!" Ein Blick weiter und wir sonnen uns an den Gestaden von Rio Janeiro — „dies Guinea? dies das Cap? Indien dies, das Ziel der Reise?" .... Ein anderer Blick und die bleiche Dämmerung des Nordens ist um uns, und die Sturmvögel des Nordcaps sind über uns, und die alten Giebelhäuser der Seestadt und die Schiffe sind vor uns — „Bauern im Gefild, Segler auf der wüsten Ostsee, Schüler, bleiche Handwerksleute" .... Und der Schöpfer all' dieser Wunder? Ein schöner, stattlicher, dunkelblonder Mann in der Fülle der Kraft, mit der ganzen Feinheit und Bildung der besten Gesellschaft den ursprünglichen Reiz des Volksthümlichen verbindend, den Kopf voll geistreicher Einfälle, das Herz voll schöner Empfindungen, die Brust voll — Orden!

Wir kommen nun zum Theater. Die Novitäten der Woche sind die Lustspiele: „Wie geht's dem König?" von Arthur Müller, in der Friedrich-Wilhelmsstadt, und „Das Testament des Onkels" in der Blumenstraße. Das Müller'sche Lustspiel hat sehr gefallen. Der patriotische Hintergrund ist geschickt arrangirt, und die Hauptfigur, die den Vordergrund einnimmt, die des alten Blücher, ist mit derben und sichern Strichen gezeichnet. Wogegen freilich die Zeichnung des feinern, zögernden Hardenberg nicht ganz gelungen, und die des Intendanten Cheminal sogar durch die Unwahrscheinlichkeit seiner ganzen Erscheinung als verfehlt betrachtet werden muß. Nichtsdestoweniger hat das Stück als Ganzes viele Vorzüge. Die an sich wenig kunstreiche Intrigue ist spannend geschürzt und entwickelt sich leicht und amusant. Die Handlung, welche in die großen Ereignisse des Jahres 1813 verschlungen ist, schreitet rasch und lebendig dahin, die Sprache ist nicht unedel. Was uns, und wie es scheint dem besseren Theile der berliner Gesellschaft, besonders an diesem Stücke wohlthut und fesselt, ist die Jugendfrische, die es durchweht. Selbst die Fehler desselben zeugen noch von einer gewissen Kraft, es sind meist Fehler der Ueberschreitung. Wir empfinden, daß wir es hier mit keinen unreinen Elementen zu thun haben, und haben die Erwartung, daß die Zeit und fortschreitende Entwickelung dieses hübsche Talent immer mehr läutern werde. — „Das Testament des Onkels", mit welchem nach langer Frist Herr Wallner endlich einmal wieder Glück zu haben scheint, ist aus dem Französischen übesetzt. Aber es gehört der besseren Sorte der französischen Lustspiele an und hat wenigstens keine unmoralischen Grundlagen, wenn es auch eben nicht sehr erfreulich ist zu sehen, wie viel unedle Geister und unnoble Leidenschaften, welch ein Heer von Intriguen, List und Verstellung das Testament eines Onkels und die Hoffnung einer reichen Erbschaft auf die Beine bringen kann. Einen großen Antheil am Erfolge hatte das rasche und glückliche Spiel des Herrn Ascher, welcher seit einiger Zeit auf der Wallner-Bühne gastirt.

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu Nr. 567 der Breslauer Zeitung.

Sonntag den 4. Dezember 1859.

(Fortsetzung.)

deshalb an und nahm den Verletzten auf. Seinem eigenen Wunsche gemäß ward Fiedler nicht nach dem Hospital in Hainau, sondern in das nach Liegnitz gebracht, wo er sich in guter Pflege befindet. Auch hat der ihn behandelnde Arzt, Herr Dr. Mattersdorf, die besten Hoffnungen zur Wiederherstellung desselben (ohne Amputation) ausgesprochen. Die Frau des Fiedler, der Vater von vier Kindern ist, hat sich noch gestern nach Liegnitz begeben.

Das bereits gemeldete späte Eintreffen des reglementsmäßig um 10 Uhr von Myslowitz hier ankommenden Lokal-Personenzuges hat in dem Ausspringen von 8 Wagen eines Güterzuges aus den Schienen seinen Grund. Dies ist deshalb geschehen, weil an der betreffenden Stelle ein nicht unbedeutender Fall des Schienenweges bedeutendes Bremsen nöthig macht, dieses aber bei dem eingetretenen schnellen Frost und der Last die nachdrückenden vollen Wagen wirkungslos blieb, so daß acht Wagen aus dem Gleise gehoben wurden. — Der Weitertransport der Personen von den herankommenden Personenzügen konnte nicht anders bewirkt werden, als daß vor und hinter dem liegenden Güterzuge Reservezüge aufgestellt wurden und die Passagiere eine kleine Strecke zu Fuß zurücklegen mußten. Ein Unglücksfall ist nicht zu beklagen, auch soll keinem Beamten irgend welche Nachlässigkeit zur Last fallen.

♁ [Die Oder] führt seit heut Morgen Treibeis, allerdings nur sehr spärlich, aber doch beginnt es, sich in Verengungen, Schleusenkanälen rc. festzusetzen. Hält der gegenwärtige Kältegrad nur einige Zeit an, so dürfte sich bald eine feste Eisdecke gebildet haben; allerdings sehr unangenehm und störend für Schiffer, die mit ihrer Ladung noch nicht den Bestimmungsort erreicht haben.

Breslau, 3. Dezbr. [Marktverkehr.] An dem am 21sten und 22. v. Mts. hierorts stattgehabten Roß- und Viehmarkte waren zum Verkauf ausgestellt circa 1200 Stück Pferde, worunter 200 St. gute Wagenpferde, 130 Stück Ochsen, 90 Stück Kühe, darunter 34 mit Kälbern und 724 Stück Schweine. Die Wagenpferde wurden mit 150—300 Thaler das Stück bezahlt, während die gewöhnlichen Acker- und Zugpferde den Preis von 40 — 50 Thaler das Stück erreichten. Die Mehrzahl war indeß noch unter diesen Preisen, da allein einige 40 Stück ganz unbrauchbare Pferde zu 2 bis 5 Thaler käuflich in andere Hände übergingen. Die Ochsen wurden mit 25 — 80 Thaler, und die Kühe mit 18 bis 62 Thaler das Stück verkauft. — Von den zum Markte gebrachten Schweinen, unter denen sich einige 50 Stück sehr fette befanden, wurden 320 Stück verkauft, und das Paar mit 4 bis 50 Thaler bezahlt.

[Diebstähle.] Am 30sten vorigen Monats Nachmittags gegen 4 Uhr begab sich die 12 Jahr alte Tochter eines Bewohners der Odervorstadt mit noch einem Mädchen nach der Stadt. Während das letztere in einem Fleischladen auf der Albrechtsstraße einen Auftrag erfüllte, verweilte die erstere eine kurze Zeit auf genannter Straße, und wurde ihr bei dieser Gelegenheit von einem vorübergehenden jungen starken Manne ein seidener Regenschirm, welchen sie in der Hand hielt, entrissen. Auf das Geschrei des Mädchens eilte ein zufällig anwesender Fleischergeselle dem Diebe nach, und versetzte ihm mit einer Fleischmulde einen heftigen Schlag auf den Kopf. In Folge dessen warf derselbe den Schirm weg, ergriff aber auch zugleich die Flucht und entkam; ferner wurde gestohlen: Ring 51 aus unverschlossenem Verkaufskeller ½ Duz. Kinder-Gamaschen von Ziegenleder mit Gummizug, im Gesammtwerth von 4½ Thlr.; Rosenthalerstraße Nr. 14 ein grüner Düffelüberzieher, im Werthe von 8 Thlr., 1 grauwollene Weste mit grünseidenem Kragen, 1 schwarzer Tuchrock, 1 Paar schwarze Hosen, 1 Mannshemde und 2 Portemonnais mit Geld; Neuschestraße 47 drei Paar rothkarrirte leinene Bettüberzüge, darunter 2 mit gehäkelten Rändern, 6 dergl. Kopfkissen, 2 Oberhemden, J. J. gezeich., 2 Frauen- und 4 Kinderhemden, erstere F. H. gez., 4 Schnupftücher, darunter 2 rothkarrirte und 2 weißleinene, F. H. gez., 7 Handtücher, F. H. gezeich., 1 Serviette, E. H. gez., 1 blaue und 1 blaukarrirte Schürze, 3 Kinderhemdchen, 2 Kinderjakken und 3 kleine Tücher: Klosterstraße Nr. 57 aus unverschlossener Wohnstube, 1 grauer Düffelmantel, im Werth von 15 Thaler.

Verloren wurde: Ein Thermometer, im Werthe von 1 Thlr. 5 Sgr.

Angekommen: Ihre Excell. Frau kais. russ. General Eleonora von Lachmann aus Kameniez. Frau General Michalina v. Paszkowska aus Volhynien. Oberstlieut. Hoffmann aus Krotoschin. Generallieut. von Aureggio aus Warschau. (Pol.-Bl.)

= **Aus dem Landkreise Breslau.** Am 17. Dezember Vormittags 10 Uhr findet hierselbst ein Kreistag statt.

Mit dem 1. Januar 1860 tritt die neue Militär-Ersatz-Instruktion vom 9. Dezember 1858 in Kraft.

Die Dorfgerichte werden aufgefordert, sich mit den Bestimmungen dieser Instruktion bekannt zu machen. Zuvörderst sind anzufertigen: 1. Eine Nachweisung derjenigen männlichen Individuen, welche im Auslande geboren, gegenwärtig aber in einem Orte des preußischen Staats ihre Ortsangehörigkeit erlangt haben, und weder im preußischen Militär gedient, noch gesetzliche Befreiuung davon durch Besitz eines bestätigten Invaliden-, Armee- oder Ersatzreservescheins erreicht haben. Diese Nachweisung ist bis 20. Dezember d. J. einzureichen. 2. Die Gemeinde-Stammrollen werden den Dorfgerichten eingebunden bis 20. Dez. d. J. zugesendet, und wird jeder Stammrolle die Instruktion zur Anlegung und Fortsetzung derselben vorgeheftet werden. Mit Anlegung dieser Stammrolle muß bald nach Neujahr 1860 vorgegangen werden. 3. Nach § 30 der erwähnten Instruktion haben bis zum 15. Januar jeden Jahres die Geistlichen, sowie die mit Führung von Geburtsregistern beauftragten Behörden auf Grund der von ihnen geführten Register die Geburtslisten nach einem im Kreisblatte vorgeschriebenen Schema an die mit Führung der Stammrollen beauftragten Behörden (Dorfgerichte) einzusenden.

ϱ **Aus dem schlesischen Gebirge**, 2. Dezember. [Von dem breslauer Markt] kehrten unsere Fabrikanten nicht fröhlich (wie in Nr. 557 der Bresl. Zeit. berichtet wird), sondern mit den traurigsten Gefühlen zurück, da wohl noch selten ein Markt gerade für unsere Leinenfabrikation so resultatlos war als der jüngst verflossene. Wie über dem ganzen Gebirge, so lagerte auch über dem in Rede stehenden Markte eine Geschäftsstille, welche im Interesse der stets am härtesten betroffenen Weber mit großer Besorgniß dem Winter entgegensehen läßt. Allerorts hörten wir von Arbeitseinstellung und Entlassung der Weber seitens der Fabrikanten. Ist somit der letzte Markt als ein für das Leinengeschäft sehr trauriger zu bezeichnen, so muß noch besonders hervorgehoben werden, daß das Großherzogthum Posen gerade jetzt für das Geschäft als todt zu bezeichnen ist, und die dortseitig mangelnde Nachfrage besonders niederschlagend wirkt.

Silberberg. Die von mehreren Zeitungen gebrachte Nachricht, daß Silberberg und Jülich als Festungen aufgegeben werden würden, entbehrt, wie der „Spen. Ztg." von guter Seite versichert wird, wenigstens was den ersten Platz angeht, jeder Begründung.

---

§§ **Schweidnitz**, 2. Dezbr. [Zur Tagesgeschichte.] Das Gerücht, daß der Staat beabsichtige, die Festung Silberberg eingehen zu lassen, war hierorts schon vor länger als einem halben Jahre verbreitet. Ueber das fernere Schicksal der hiesigen Festung verlautet nichts; eben so wenig darüber, ob für die Folge eine Erweiterung des Rayongesetzes in Aussicht stehe, wovon vor nicht zu langer Zeit einmal stark die Rede war. Uebrigens scheint das Bedürfniß von Quartieren, welches damals diesen Wunsch rege machte, jetzt nicht mehr in demselben Maße wie früher vorhanden zu sein, und die Nachfrage nach Wohnungen in den Vorstädten, welche sich seit Jahr und Tag sehr gemindert hat, dürfte erst dann wieder mehr hervortreten, wenn, was in den Wünschen des bei weitem größten Theils der Bewohner liegt, an die Stelle der Klassensteuer, die seit 3 Jahren in den Vorstädten zur Einführung gekommen, die Mahl- und Schlachtsteuer, der die innere Stadt unterworfen ist, wieder getreten sein wird. — Ein anderes Gerücht ist übrigens in der letzten Zeit aufgetaucht, daß man aus mancherlei Ursachen höheren Orts schon daran gedacht habe, die hiesige Besserungsanstalt für Strafgefangene an einen andern Ort zu verlegen. — Das Verlangen nach Gasbeleuchtung, welches vor ein paar Jahren immer allgemeiner zu werden schien, je mehr Provinzialstädte diese Art der Beleuchtung einführten, denen, wie man meinte, Schweidnitz nicht nachstehen dürfte, hat in letzter Zeit sich sehr gemindert, weil man mehr und mehr die Ueberzeugung gewonnen, daß die Commune für ihre Verhältnisse zu bedeutende Opfer bringen müßte, um den Plan, die innere Stadt — die Vorstädte wurden dabei noch gar nicht in Betracht gezogen — mit Gas zu erleuchten, in Ausführung zu bringen. Indeß ist zur Vervollständigung der Beleuchtung in diesem Jahre die Zahl der Laternen vermehrt worden. Man hat die neuen Laternen wieder dicht an den Häusern angebracht, wodurch ein helleres Licht erzielt wird als durch die, welche in der Mitte der Straße hängen. Eine Stelle, deren Beleuchtung nicht unserer Commune, sondern einer andern Behörde obliegt, wäre eines hellern Lichts wegen der bedeutenden Frequenz zu gewissen Abendstunden sehr bedürftig; es ist dies der Bahnhofs-Rayon nach dem Bögen-Thore zu.

△ **Reichenbach**, 2. Dezember. Dem Schuhmachermeister Robert Schiller, welcher an die Freifrau v. Gleichen-Rußwurm die Bitte um Uebernahme einer Pathenstelle bei seinem am 10. November d. J. geborenen Söhnchen, gerichtet hatte, ist folgende Antwort von der genannten Dame zugegangen:

„Meister Robert Schiller! Vor einigen Tagen von Stuttgart zurückgekehrt, fand ich Ihren Brief, worin Sie mich bitten, eine Pathenstelle bei Ihrem am 10. November geborenen Söhnchen zu übernehmen. Ich habe nichts dagegen, wenn Sie mich in diesem besonderen Fall in das Kirchenbuch als Pathin eintragen lassen, wünsche Ihnen wie Ihrer Frau Glück zu dem neuen Ankömmling, und hoffe, daß Sie Ihren Sohn zu einem braven Mann erziehen, welcher fern von falschen Ansprüchen bleibt, einfachen Sinnes, und körperlich kräftig zu Ihrer Freude gedeiht.

Emilie von Gleichen-Rußwurm,
geb. von Schiller.

Greifenstein ob Bonnland, den 29. November 1859.

S. **Strehlen**, 2. Dezember. [Wahlen.] Bei der am 29. v. M. stattgehabten Ergänzungs- resp. Ersatzwahl der Stadtverordneten waren anwesend in der dritten Abtheilung von 300 Wählern 73 (gewählt wurden: Stadtältester Bleisch, Sattlermeister Gottl. Hübner, Brauermeister Ossig, Zimmermeister Worbs); in der zweiten Abtheilung von 101 Wählern 24 (gewählt: Maurermeister Warmt) und in der ersten Abtheilung von 46 Wählern 24 (gewählt: Schlossermeister Kerseck, Mehlhändler Franke jun., Gefangenhaus-Inspektor Wolff, Kaufmann Arnade und Müllermeister Hellwig). Es hat sich also mehr als ein Viertel der Berechtigten bei der Wahl betheiligt, ein Verhältniß, wie es sich bei den hiesigen Wahlen ungefähr immer herausgestellt hat und das im Vergleich mit der Betheiligung in vielen anderen Städten immerhin ansehnlich zu nennen ist.

Trebnitz, 2. Dezember. [Konzert.] Gestern fand für diesen Winter die erste statutenmäßige Aufführung des Gesangvereins Concordia im Saale zum Kronprinzen hierselbst unter der Direction des Organisten Herrn Hoheisel statt. Daß der Saal nicht, wie bei früheren Aufführungen, von Mitgliedern des Vereins gefüllt war, mag seinen Grund in dem schlechten Wetter gehabt haben, und es ist dies für die Zurückgebliebenen um so mehr zu bedauern, als die aufgeführten Piecen sämmtlich mit einer lobenswerthen Fertigkeit vorgetragen wurden und alle Zuhörer vollständig befriedigten. Besonders gefallen haben: Hochzeitsmarsch aus dem Sommernachts-Traum von M. Bartholdy, die Variation für Flügel von Herz, der Renegat, Ballade für Bariton und Flügel, von Donizetti, Fest-Hymnus für 4stimmigen Chor von C. F. Gäbler, Variation für Flügel mit Orchester-Begleitung, und der Violin-Piece mit Flügel-Begleitung von Beriot. Sämmtliche bei den aufgeführten Piecen wirkende Personen haben wiederum ihre Tüchtigkeit im Spiel und Gesang bewiesen. Die gelungene Aufführung der Konzertstücke freut uns um so mehr, als wir hieraus eine größere Hoffnung schöpfen, daß das von dem Dirigenten der Concordia bald nach den Festtagen projektirte Konzert zum Besten des Rettungshauses in Ober-Glauche und einer hier zu errichtenden katholischen Waisen-Anstalt eben so befriedigen und den beiden Anstalten, welche der Hilfe sehr bedürfen, eine reichliche Einnahme zuführen wird.

= t = **Militsch**, 1. Dezember. [Jubelfest.] Heute fand hierselbst die Feier des 25jährigen Dienstjubiläums des kgl. Landraths Herrn v. Scheliha statt. Schon am frühen Morgen trafen zu diesem Zwecke die Schützengilden aus Trachenberg und Prausnitz, so wie die Scholzen des Kreises hier ein. — Gegen 12 Uhr begaben sich dieselben im vereinten feierlichen Zuge vom Rimann'schen Hotel aus nach der Wohnung des Herrn Jubilars. Den Zug eröffnete die hiesige Schützengilde unter Vorantritt des Trompeter-Corps des 1. Ulanen-Regiments. Dieser folgten die trachenberger Schützen, demnächst die Kommunalbehörden sämmtlicher Städte des Kreises, die Polizeiverwalter, Beamten und Andere, endlich die Scholzen, geführt von Herrn Kreis-Steuereinnehmer Wernhardt und diesen die prausnitzer Schützen, den Zug beschließend. — Nachdem die Beglückwünschung mittelst Deputation stattgefunden, kehrte der Zug über die Schuhmacherstraße nach dem Marktplatz zurück, nahm vor dem Rathhause Aufstellung und sämmtliche Schützengilden deponirten ihre Fahnen im Rathhause. Während der hierauf erfolgenden Auflösung des Festzuges fuhren Se. Durchlaucht der Fürst v. Hatzfeldt, der Herr Graf v. Maltzan auf Militsch und eine große Anzahl der Rittergutsbesitzer des Kreises, ebenfalls von Rimann's Hotel aus, zur Gratulationsvisite auf. Nachmittag 3½ Uhr fand ein von der Ritterschaft des Kreises veranstaltetes Festmahl, an welchem außer derselben auch viele andere Verehrer des Herrn Jubilars theilnahmen, im festlich geschmückten Saale des Schützenhauses statt. Den ersten Toast bei demselben auf Se. Majestät den König, Se. kgl. Hoheit den Prinz-Regenten und das gesammte kgl. Haus brachte der Herr Jubilar aus. Se. Durchlaucht der Fürst von Hatzfeldt den auf den Herrn Jubilar in herzlichster Ansprache. Von Seiten der Ritterschaft ist dem Herrn Jubilar eine silberne Terrine und von den 4 Städten des Kreises ein silberner Pokal als Zeichen der Verehrung dargebracht worden. Abends 7 Uhr wurde dem Herrn Jubilar noch ein Fackelzug gebracht, welcher sich in derselben Reihenfolge wie der Festzug am Tage vom Ralhhause ab nach dem Schützenhause bewegte und an den sich außer den Theilnehmern am Tageszuge noch die hiesigen Gewerke mit ihren Fahnen angeschlossen hatten. Bei Gelegenheit des Fackelzuges überreichte die hiesige Schützengilde dem Herrn Jubilar noch ein künstlerisch ausgeführtes Ehrendiplom ihrer Mitgliedschaft.

=E= **Ratibor**, 2. Dezember. [Verschiedenes] Gestern brachte der hiesige Gesangverein „Cäcilia" das Oratorium „die sieben Schläfer" von C. Löwe zur Aufführung und hat durch die vollkommene Durchführung seiner Aufgabe dem ziemlich zahlreich versammelten Publikum einen genußreichen Abend verschafft. Alle diejenigen, welche der gestrigen Aufführung beigewohnt, haben den Saal mit der Ueberzeugung verlassen, daß der gedachte Verein unter der vorzüglichen Leitung seines Dirigenten, Hrn. Gymnasiallehrer Lippelt, allen Anforderungen, die man an ihn richten kann, vollständig genügt hat; die Chöre wurden präcis durchgeführt, die Soli's ließen nichts zu wünschen übrig und das Ensemble endlich gab Zeugniß von dem großen Fleiße, den der Dirigent, die Sänger und das Orchester auf diese Aufführung verwandt haben. — Die nächste Schwurgerichtsperiode hierselbst beginnt mit dem 5. Dezember; auch stehen uns Neuwahlen an Stelle des Abgeordneten, Ober-Staats-Anwalt Hantelmann, der sein Mandat niedergelegt hat, bevor; indeß scheint auch hier der Indifferentismus in so fern sich wieder zu zeigen, als diese Neuwahl bis jetzt nicht geeignet ist, die schlummernden Gemüther aus ihrer Lethargie zu erwecken. — Facta loquuntur! — Die zur Unterschrift vorgelegte Adresse an den heil. Vater erfreut sich einer lebhaften Theilnahme von Seiten der katholischen Einwohner unserer Stadt und unseres Kreises; dieselben werden eine eben solche Theilnahme an dem in nächster Woche stattfindenden Stiftungsfeste des „Vincenz-Vereins" hoffentlich bekunden, der gewiß segensreich bisher gewirkt und geschaffen hat. — Leider muß ich diese Zeilen mit einer Hiobspost schließen. Am 27. v. Mts. zerstörte ein durch heftigen Sturmwind noch vergrößertes Feuer, dessen Urheber man wahrscheinlich in ruchlosen Händen zu suchen hat, fünf mit Getreide gefüllte Scheunen in dem Dorfe Borutin, das etwa 1½ Meilen von hier entfernt ist. Die ohnehin sehr armen Bewohner dieses Dorfes haben durch diesen herben Verlust die Ernte, d. i. die Mühe, die Arbeit, die Unkosten und dazu den Lebensunterhalt von einem Jahre verloren!

(Notizen aus der Provinz.) * Görlitz. Herr Ingenieur Schnupt aus Dresden wird, wie das „Tageblatt" meldet, Ende der Woche hier eintreffen und in einem dazu geeigneten Lokale populäre Vorträge über Telegraphie, verbunden mit einer Reihe interessanter Experimente, halten. Herr Schnupt wird beispielsweise eine Telegraphenlinie im Saale aufstellen, um deren Theorie und Praxis zu demonstriren.

+ Sagan. Zu Stadtverordneten wurden hier gewählt die Herren: Kaufmann Balke, Gastwirth Kretschmer, Kaufmann Schittny, Kaufmann Ollendorf, Tuchfabrikant Gerber, Kaufmann Dauß, Sattlermeister Eschrich, Zimmermeister Renner, Seilermeiler Jänichen, Tuchfabrikant Walter, Oberamtmann Grunewald, Oberamtmann Thiele, Fabrikbesitzer Neumann, Lithograph Schamberg.

△ Hirschberg. Montag den 5. Dezember feiert der hilfsbedürftige, beinahe 78jährige Lohndiener Pranz (wohnhaft Drahtziehergasse bei dem Nagelschmied Dietrich), sein 50jähriges Bürgerjubiläum. Wer wird dem Armen eine Freude bereiten? — Am ersten Adventsonntage feierten die Inwohner Kambach'schen Eheleute in der evangelischen Kirche zu Seitendorf, Kreis Schönau, ihr 50jähriges Ehejubiläum. Am Schlusse des Gottesdienstes überreichte Herr Pastor Lochmann dem Jubelpaare die von Ihrer Majestät der Königin huldreichst geschenkte Prachtbibel, nebst ein Geschenk von 11 Thlrn., welches seitens des Dominiums und der Gemeinde dem Jubelpaare gemacht worden war.

Jauer. Bei dem am 30. November hier abgehaltenen Viehmarkt waren, wie unsere wöchentlichen Unterhaltungsblätter melden, 906 Pferde, 428 Stück Rindvieh, 8 Schafe aufgetrieben. — Von unserer thätigen Polizei wurden am 19. v. Mts. 27½ Pfd. Butter, die pro Pfund ein Fehlgewicht von 4—6 Loth hatte, auf dem hiesigen Wochenmarkte konfiszirt.

♃ Zobten. Auch hier ist bei den am 28. Novbr vorgenommenen Ersatzwahlen der Stadtverordneten die Betheiligung eine sehr geringe gewesen. Von 76 Wählern der dritten Klasse waren 12, von 27 der zweiten und von 14 der ersten Klasse je 5 Wähler erschienen. Gewählt wurden die Herren Gastwirth Thiel, Zimmermeister Schote und Stellmachermeister Nissel.

≅ Neurode. Der hiesigen „Gebirgszeitung" wird aus Schreibendorf bei Mittelwalde folgender betrübende Vorfall mitgetheilt: Den 22. Novbr. feierte der Schmiedemeister Veit in Hain bei Mittelwalde sein Hochzeitsfest. In den Frühstunden fuhr er mit seinen Nachbarn und einigen guten Freunden zu seiner Braut nach dem eine Stunde entfernten Gläsendorf, um sich da trauen zu lassen. Nach der Trauung begaben sich die Brautleute zum dasigen Scholzen Böse, um sich zu erwärmen rc. Da kommt Nachricht, in Hain ist Feuer ausgebrochen. Was die Pferde laufen können, gehts nun augenblicklich der Heimath zu. Schon in dem Zwischendorfe Lauterbach müssen die Brautleute die Schreckenskunde hören: das Hochzeitshaus ist abgebrannt. An der Unglücksstätte angekommen, finden sich nur noch brennende Trümmer mit dem geschwärzten Schornstein. Alles ist verbrannt: Vieh, Handwerksgeräthe, Vorrath, Geld und Geldeswerth und alle Aussatzgegenstände der Braut. Wahrlich, wen am Hochzeitstage ein solches Unglück trifft, verdient das Mitleid und die Hilfe aller Menschenfreunde. Möge ihm beides, besonders von seinen Handwerksgenossen, zu Theil werden. Man muthmaßt vorsätzliche Brandstiftung durch Feindeshand. Auch das Gehöfte des Bauers Franz Klar ist total mit niedergebrannt.

⊙ Pleß. Unser landwirthschaftliche Verein versammelt sich am 13. Dzbr. im Gasthof zum „Schwarzen Adler." — Wie das hiesige „Kreisblatt" mittheilt, ist im Kreise Stanislawo (Lemberger Statthalterei) die Rinderpest ausgebrochen. Außerdem ist nach einer Note der k. k. Landesregierung Troppau die Rinderpest durch eine aus Galizien kommende Schlachtviehheerde auch nach Wien verschleppt worden, nachdem von jener Heerde während des Transports zu Rodeck 2 Stück umgestanden und zu Leipnik 23 Stück an unbekannte Fleischhauer abverkauft worden sind. Seitens der hiesigen Polizei ist zwar die Absperrungs-Maßregel angeordnet worden, doch empfiehlt sie den Einwohnern die größte Vorsicht.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

G. **Bojanowo**, 1. Dez. [Nothhäuser. — Hospital. — Rabbinat. — Geschenk.] Die im Jahre 1857 erbauten Zellen resp. Nothwohnungen sind nun meist wieder eingerissen worden und deren Bewohner haben jetzt zwar bequemere, wenn auch im Verhältniß zur hiesigen Oertlichkeit sehr theuere Wohnungen. — Die Hospitaliten sind einstweilen in der Braun'schen Färberei, welche bekanntlich von der Kommune zur Errichtung eines Krankenhauses angekauft worden ist, untergebracht worden. Der Wiederaufbau des Hospitals ist noch nicht beschlossen, da man über die Oertlichkeit desselben noch nicht einig geworden ist. — Der hier von der jüdischen Gemeinde gewählte Rabbinats-Assessor hat seinen Antritt gekündigt und es mußte sonach zu einer neuen Wahl geschritten werden. Die Probepredigten sollen alle zur Zufriedenheit ausgefallen sein. Die qu. Gemeinde hat sich noch eines Geschenkes aus Schlesien zu erfreuen gehabt, nämlich zehn Thaler mit der Offerte, ob man noch einen Kronleuchter brauchen könne.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

** **Badische 35 Gulden-Loose.** Bei der am 30. November stattgehabten 56. Ziehung sind folgende 20 Serien gezogen worden (die Ziehung der Prämien findet am 31. Dezember statt):

Nr. 511. 870. 983. 1427. 1918. 2057. 2109. 2393. 2745. 3079. 3698. 3721. 4726. 4883. 5344. 5744. 5772. 7701. 7879. 7930.

** **Kurhessische 40r Loose.** Bei der am 1. Dezember stattgehabten 29. Serienziehung sind folgende 30 Serien gezogen worden (die Ziehung der Prämien findet am 1. Juli 1860 statt):.

Nr. 172. 594. 1442. 1740. 1878. 2087. 2121. 2206. 2280. 2399. 2461. 2523. 2728. 2813. 3324. 3334. 3501. 3853. 4228. 4288. 4478. 4547. 4617. 4647. 4832. 5251. 5863. 6174. 6274. 6460.

Hamburg, 1. Dezember. Baumwolle. Sowohl in nordamerikanischen als ostindischen Sorten war es diese Woche in Folge auswärtiger flauer Berichte ruhig und letzt bezahlte Preise dürften nicht mehr zu bedingen sein. Begeben sind ca. 600 Päcke nordamerik. von 6¾—7¼ Sh.

Kaffee. In Erwartung der fälligen Rio-Post war der Markt in den letzten Tagen ruhig, bei übrigens unverändert festen Preisen und regelmäßigem Versandt-Geschäft. Lebhaft wurde über schwimmende Ladungen gehandelt.

Cacao. Bei anhaltender Bedarfs-Frage vermindert sich der Vorrath und halten Eigner theilweise höher damit. Caraccas ist fast geräumt.

Von Farbehölzern kamen in den letzten 8 Tagen 1 Million Pfund Domingo-Blauholz und 50,000 Pfund Caliaturholz heran, wovon nur 400,000 Pfund Blauholz zu ca. 46 Sh. bei kleinen Posten untergebracht werden konnten; das Uebrige wird wohl zu Lager genommen werden müssen, indem der Abzug, der vorgerückten Jahreszeit wegen, fast gänzlich stockt und noch mehrere Zufuhren dieses Farbestoffes binnen Kurzem erwartet werden. Von Philadelphia-Quercitronen kamen 30 Fässer heran, die aber schon vor Ankunft disponirt waren; von dieser Gattung ist in Säcken zu 6 Pfd. 8 Sh. zu kaufen. Von Terra-Catechu fanden die unlängst direkt angekommenen 800 Päcke Käufer, in Terra-Japonica ist Nichts von Belang umgegangen.

Reis. Mit dem Artikel ist es in dieser Woche im Ganzen genommen recht ruhig gewesen und sind weder in rohen noch geschälten Gattungen irgend namhafte Verkäufe bekannt geworden, indeß bleibt der Markt in guter Haltung und stellen sich die Preise einzelner Sorten unbemerkt stets etwas mehr zu Gunsten der Verkäufer.

Rohzucker. Von rohem Zucker wurden in den letzten 8 Tagen
ca. 280 Fässer Cuba-Muscovaden,
" 270 Körbe Batavia,
" 300 Kisten braune und gelbe Havana,
" 1900 Säcke braune ostindische
begeben, die zu festen Preisen Nehmer fanden.

Raff. Zucker. Selbst zu fallenden Preisen war nur wenig Frage für raff. Zucker. Verkauft sind: 16,000 Br. hiesige, 3000 Br. fremde.

Breslau, 3. Dezember. [Börsen-Wochenbericht.] Wenn der Ultimo nicht einiges Leben in österr. Kreditaktien und Nationalanleihe, die zu Deckungen fehlten, hervorgerufen hätte, so wäre diese Geschäftswoche eben so still wie ihre Vorgängerinnen gewesen; nur der Mangel an Stücken gedachter Papiere steigerte deren Cours vorübergehend, und schließt derselbe fast unverändert gegen Beginn der Woche. Auf unsere Bahnen übte die Liquidation keinen Einfluß aus, da darin fast keine Engagements bestanden. Die in den beiden letzten Tagen von Paris, in Folge des an dortiger Börse immer mehr hervortretenden Gerüchtes, daß der Kongreß am 15. Januar bestimmt zusammentreten werde, eingetroffenen besseren Notirungen übten keinen Einfluß auf unsere Börse aus, und war dieselbe heute so geschäftslos, wie wir sie, trotz der anhaltenden Geschäftsstille, lange nicht gesehen hatten. Das Geschäft in Fonds war auch in geringerem Umfange, jedoch erhält sich dafür, wenn sich deren Course auch an einzelnen Tagen vorübergehend etwas drückten, die Stimmung andauernd günstig. Das Privatpublikum benutzt jetzt fast allein diese Papiere und Prioritätsaktien zu Kapitalsanlagen, hält sich von österreichischen Sachen, an denen es seit langer Zeit keine Seide gesponnen hat, immer mehr fern, eine Erscheinung, die man nur mit großer Freude begrüße

kann. Die Zustände unserer Börsen werden erst dann wieder günstigere werden, wenn sich das Geschäft mehr in unseren Papieren als in österreichischen Kreditaktien und Nationalanleihe bewegen wird, welche Letztere leider immer noch den Haupthandel hier und in Berlin ausmachen.

Der Umsatz in Wechseln war in dieser Woche minder belangreich als in der vergangenen.

Holland blieb in beiden Sichten dauernd angeboten, und wenn sich auch der Briefcours von langer Sicht von 141⅙ auf 141⅜ erhöhte, fehlte es doch an Nehmern; kurz blieb 142 Brief.

Hamburg war in kurzer Sicht 150¼, in 2 Monat Sicht stellte es sich von 149 5/12 auf 149½, wozu es gefragt schloß; der Umsatz in dieser Devise war, wenn auch nicht so bedeutend, wie in der vorhergegangenen Woche, doch ziemlich belangreich.

London schließt auch begehrt; 3 Monat im Anfang 6 Thlr. 17 Sgr. 2 Pf. bezahlt, stieg auf 6. 17½, wozu es gefragt blieb; heute bewilligte man 6. 17⅝; in kurzer Sicht wurde es 6. 19 bis 6. 19⅛ gehandelt.

Paris wurde am Montag in einem einzelnen Falle 79 1/12 bezahlt und auch so notirt, war jedoch zu diesem Course mehrseitig offerirt; dasselbe schließt 78¾ Geld.

In Frankfurt a. M. und Wien ist nichts von Belang umgegangen: ersteres schließt 56. 24 Brief, letzteres 79 Brief.

Der Geldmarkt erhält sich unverändert günstig und blieben erste Diskonten 3¼ Prozent gefragt.

Monate November und Dezember 1859.

	28.	29.	30.	1.	2.	3.
Oesterr. Credit-Aktien	80½	80¾	81	80½	80½	80½
Schles. Bankvereins-Antheile	74⅛	74¼	74	74 5/12	74½	74½
Freiburger Stammaktien	84½	84½	84⅓	84⅓	84¼	84⅓
Oberschlesische Litt. A. und C.	111	111¼	110	110½	111	110½
Oppeln-Tarnowitzer	29½	28¾	28¾	28¾	29	29
Kosel-Oderberger	36⅚	37½	37¼	37¼	36¾	37
Schles. 3½proz. Pfandbriefe Litt. A.	85¾	85 7/12	85 7/12	85⅔	85⅔	85⅔
Schles. Rentenbriefe	91 11/12	92⅓	92¼	92 1/12	92¼	92⅓
Preußische 4½proz. Anleihe	98 11/12	98 11/12	99	98⅚	99	98 11/12
Preußische 5% Anleihe	103⅔	103¾	103 11/12	104	104	104
Staatsschuldscheine	83⅜	83 5/12	83½	83 5/12	83½	83⅓
Oesterr. National-Anleihe	61¾	62 1/12	62½	62	62⅙	62⅛
Oesterr. Banknoten (neue)	79⅚	80	80	79¾	79 7/12	79⅔
Poln. Papiergeld	86½	86¼	86½	86 5/12	86 5/12	86⅓

† **Breslau,** 3. Dezember. [Börse.] Die Geschäftslosigkeit dauert fort, obgleich die Stimmung fest bleibt und die Course sich unverändert behaupten. National-Anleihe 62—62⅙ bezahlt, Credit 80½ Brief ohne Umsatz, wiener Währung 79⅔ bezahlt. Poln. Valuten unverändert, Banknoten 86⅓ bezahlt. In Eisenbahn-Aktien und Fonds keine Veränderung.

§§ **Breslau,** 3. Dezbr. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Roggen höher; Kündigungsscheine — —, loco Waare — —, pr. Dezember 39—39¼ Thlr. bezahlt, Dezember-Januar 39—39¼ Thlr. bezahlt, Januar-Februar 39½ Thlr. Gld., Februar-März 40½ Thlr. bezahlt, März-April — —, April-Mai 41 Thlr. Br., Mai-Juni — —, Juni-Juli — —.

Rüböl fester; loco Waare 10⅓ Thlr. Br., pr. Dezember 10⅓ Thlr. bezahlt und Br., Dezember-Januar 10⅓ Thlr. Br., Januar-Februar 10 5/12 Thlr. Br., 10¼ Thlr. bezahlt und Gld., Februar-März 10 7/12 Thlr. Br., März-April 10¾ Thlr. Br., April-Mai 11 Thlr. Br., Mai-Juni — —, Juni-Juli — —.

Kartoffel-Spiritus fester; loco Waare 9¼ Thlr. Gld., pr. Dezember 9 5/12 Thlr. Gld., Dezember-Januar 9 5/12 Thlr. Gld., Januar-Februar 9½ Thlr. Gld., Februar-März — —, März-April — —, April-Mai 9⅚—9¾ Thlr. bezahlt, Mai-Juni 10 Thlr. bezahlt, Juni-Juli — —.

Zink still. Außer dem Verkauf der 1000 Ctr. gemischte Marken W. H. und D. H. zu dem gemeldeten Preise fand in dieser Woche kein Umsatz statt.

≙ **Breslau,** 3. Dezbr. [Privat-Produkten-Markt-Bericht.] Wir hatten heute in allen Getreidearten bei mäßigen Landzufuhren und Angeboten von Bodenlägern nur ein geringes Geschäft zu ziemlich den gestrigen Preisen; im Allgemeinen war eine flaue Stimmung vorherrschend.

Weißer Weizen	68—72—75—77 Sgr.	nach Qualität und Gewicht.
dgl. mit Bruch	40—45—48—52 "	
Gelber Weizen	63—67—70—73 "	
dgl. mit Bruch	43—46—50—52 "	
Brenner-Weizen	34—38—40—42 "	
Roggen	48—50—51—52 "	
Gerste	36—40—42—45 "	
Hafer	23—25—27—28 "	
Koch-Erbsen	54—56—58—62 "	
Futter-Erbsen	45—48—50—52 "	
Wicken	40—45—48—50 "	

Oelsaaten haben im Werthe keine Aenderung erlitten und gut Qualitäten fanden zur Notiz willig Nehmer. Winterraps 82—85—87—89 Sgr., Winterrübsen 74—77—80—82 Sgr., Sommerrübsen 65—70—72—75 Sgr. nach Qualität und Trockenheit.

Rüböl fester und höher gehalten; loco 10⅓ Thlr. Br., pr. Dezember 10⅓ Thlr. bezahlt und Br., Dezember-Januar 10⅓ Thlr. Br., Januar-Februar 10 5/12 Thlr. Br., 10⅓ Thlr. Gld., Februar-März 10 7/12 Thlr. Br., März-April 10¾ Thlr. Br., April-Mai 11 Thlr. Br.

Spiritus gut behauptet., loco 9⅔ Thlr. en détail bezahlt.

In Kleesaaten ging heute wenig um, es wurden nur kleine Posten feiner rother Saat zu bestehenden, feiner weißer Saat zu ermäßigten Preisen gehandelt.

Alte rothe Saat 9—10—10½—11 Thlr.	nach Qualität.
Neue rothe Saat 12—12½—13—13⅔ Thlr.	
Neue weiße Saat 19—21—23—24 Thlr.	
Thymothee 9½—9⅚—10—10½ Thlr.	

Wasserstand.

Breslau, 3. Dezbr. Oberpegel: 14 F. 4 Z. Unterpegel: 2 F. 4 Z.

Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.

Frankenstein. Weizen 63—67 Sgr., Roggen 45—48 Sgr., Gerste 33 bis 37 Sgr., Hafer 23—26 Sgr.

Glaz. Weizen 60—74 Sgr., Roggen 37—50 Sgr., Gerste 30—35 Sgr., Hafer 21—28 Sgr., Erbsen 52—57 Sgr.

Görlitz. Weizen 60—80 Sgr., Roggen 52½—57½ Sgr., Gerste 40 bis 45 Sgr., Hafer 27½—32½ Sgr., Erbsen 70—75 Sgr., Kartoffeln 12—16 Sgr., Schock Stroh 5—5½ Thlr., Heu 17½—22½ Sgr., Pfund Butter 6—7 Sgr.

Mannigfaltiges.

Berlin. Der „Publ." erzählt folgende Anekdote, der sich leider eine ganze Reihe ähnlicher Täuschungen hier anreihen ließe: Zu einer wegen ihrer Wohlhabenheit bekannten hochgestellten Dame kam eine Frau, die von jener bereits mehrfache Unterstützungen erhalten hatte, und klagte unter Thränen, daß ihr ältester Sohn gestorben und sie durch den Todesfall in die größte Noth versetzt sei. Die Dame war innigst gerührt, und mit den Wohnungen der Noth schon bekannt, versprach sie ihren Besuch und ihre Unterstützung. Sie traf auch wirklich am Abend desselben Tages in der Wohnung der Frau ein, wo sie den Leichnam des Sohnes auf einen Strohsack gebettet fand. Nachdem sie der Frau Trost eingesprochen und baare Unterstützung gewährt hatte, verließ sie die Stätte der Trauer, kehrte jedoch schnell wieder um, um der Frau noch etwas mitzutheilen. Das hatte diese nicht erwartet, denn als die Dame wieder in die Stube trat, saß der vermeintliche Leichnam am Tisch und besah vergnügt die von der Dame gegebenen Thalerstücke.

✻ **Breslau.** Im Verlage von Julus Hainauer hierselbst sind so eben erschienen: 1) Hafis, Lieder und Gesänge für eine Singstimme mit Begleitung des Piano, komponirt (und dem Herrn Musikdirektor A. Hesse gewidmet) von W. Eckardt, Preis 25 Sgr., und 2) vier Duetten für Sopran und Alt, mit Begleitung des Piano, komponirt von Carl Reinecke, Preis 25 Sgr. — Beide musikalischen Werkchen können wir Sängerinnen und Sängern sowie Musikfreunden empfehlen. Hervorragender ist das Letztere. Der Herr Komponist zeigt fast durchweg eine Hinneigung zur Mendelssohnschen Schule. Die Texte sind sangbar und sinnig. Weniger läßt sich dies von denen des Hafis sagen, so ist z. B. das 2. Lied „Wehre nicht" etwas wild und aphoristisch.

Briefkasten der Redaktion.

Dem „Bürger aus Brieg": wir müssen, wie schon oft geschehen, bemerklich machen, daß anonyme Einsendungen nicht berücksichtigt werden können.

Inserate.

Bekanntmachung.

Um die polizeiliche Genehmigung zur Beerdigung einer Leiche vor Ablauf von 72 Stunden zu erlangen, sind zuweilen ärztliche Atteste eingereicht worden, in welchen der Arzt nur bestätigte, daß die Zeichen der Verwesung eingetreten seien, oder daß die Verwesung begonnen habe. Die §§ 83 und 84 der Polizei-Verordnung vom 20. September 1852 ordnen aber an, daß in der Regel Niemand vor Ablauf von 72 Stunden nach seinem Absterben beerdigt werden darf, und die frühere Beerdigung nur dann mit polizeilicher Erlaubniß gestattet ist, wenn ein approbirter Arzt bezeuget, daß die Leiche **alle** Spuren der eingetretenen Verwesung an sich trage.

Nur unter der letzteren Voraussetzung ist der wirkliche Eintritt des Todes nachgewiesen, es muß daher die Genehmigung zu vorzeitiger Beerdigung versagt werden, wenn dieser Nachweis nicht genau in der vorgeschriebenen Art geführt worden ist. [1619]

Breslau, den 1. Dezember 1859.

Königliches Polizei-Präsidium.
v. Kehler.

Zur Säcularfeier Schillers sind seit unserer letzten Anzeige an Beiträgen eingegangen: von der hochw. Loge „Horus" 5 Thlr., von dem verehrl. Männergesangs-Verein zu Lüben durch den Kreis-Justizrath Herrn v. Burgsdorf 10 Thlr., von dem verehrl. Sängerbunde in Beuthen O.-S. als Ertrag eines Concerts 57 Thlr., von dem verehrl. Fest-Comite zu Rawitsch 18 Thlr., von dem verehrl. Fest-Comite zu Militsch 8 Thlr., von dem Herrn Th. Oelsner 15 Sgr.; zusammen 98 Thlr. 15 Sgr. Hierzu die bereits angezeigten 25 Thlr. Staatsschuldscheine und 1,417 Thlr. 14 Sgr. 10 Pf. baar, in Summa 25 Thlr. Staatsschuldscheine und 1,515 Thlr. 29 Sgr. 10 Pf.

Mit dem verbindlichsten Dank an die verehrten Geber wird um weitere gütige Beiträge für die **Schillerstiftung** dringend gebeten. Nur bei Ansammlung eines Kapitals von 2000 Thlr. kann für Breslau und die Provinz ein selbständiges Zweig-Comite der allgemeinen Schillerstiftung beansprucht werden. Breslau, den 3. Dezember 1859.

Das Schillerfest-Comite. Pulvermacher, Schatzmeister.

Price & Co., Bischofsstraße 15.

Unsere Weihnachts-Ausstellung

ist eröffnet und laden wir zu zahlreichem Besuch hiermit ergebenst ein.

Dieselbe bietet die **größte Auswahl** der

der elegantesten pariser Cartonnagen

mit **Parfümerien** gefüllt zu **Fabrikpreisen**; inländische **Parfümkästchen** äußerst billig, von **4 Sgr.** an.

Parfüm-Perspektive, Parfüm-Spritzbüchsen à 15 Sgr., **Carrikaturen** von **durchsichtiger Seife, Fruchtkörbchen,** mit den **verschiedensten Seifenfrüchten** gefüllt, das **Neuste** in **Attrapen,** die reichste Auswahl feiner **Toiletteseifen** und **Parfümerien,** sowie echte **Eau de Cologne** von den renommirtesten Firmen Kölns.

Die Buch- und Kunsthandlung von Trewendt & Granier

in Breslau, Albrechtsstrasse Nr. 39, vis-à-vis der königlichen Bank, [3832]

empfiehlt bei der Wahl von Festgeschenken ihr reiches Lager aus allen Gebieten der Literatur und Kunst zur geneigten Beachtung.

Pauline Bertram.
Gustav Lachmann.
Verlobte.
Görlitz, Greiffenberg, 25. November 1859.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Anna** mit dem Rittergutsbesitzer Hrn. **Hugo Müller** auf Schönwaldau bei Schönau beehre ich mich Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Sorgau, bei Grottkau, den 27. Nov. 1859.
Beyer, Gutsbesitzer.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Dr. S. Rosenthal. [4775]
Antonie Rosenthal, geb. **Freund.**
Ratibor. Breslau.

[4759] Todes-Anzeige.

Heute Morgen 8½ Uhr entschlief nach langen und schweren Leiden, unsere gute Mutter, Schwiegermuttee und Großmutter, die verwittwete Gutsbesitzer **Elisabeth Grundke,** geb. **Behnisch,** in dem ehrenvollen Alter von 70 Jahren. Allen entfernten Freunden und Anverwandten widmet diese Anzeige um stille Theilnahme bittend:

Für die Hinterbliebenen
Hoffmann, Rittergutsbesitzer.
Nieder-Prietzen, den 2. Dezember 1859.

Heute Morgen nach 6 Uhr entschlief sanft unsere gute Mutter und Schwiegermutter, Wittwe **Johanne Christiane Kloß,** geb. **Hüttig,** im Alter von 72 Jahren 8 Monaten, welches theilnehmenden Verwandten und Freunden wir hierdurch ergebenst anzeigen.

Hochkirch, Zobten, Kroischwitz und Wiesa, den 20. November 1859.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Das heut Abend 10¾ Uhr nach vierwöchentlichen schweren Leiden erfolgte sanfte Hinscheiden unseres innigstgeliebten jüngsten Söhnchens **Albrecht,** im Alter von 9 Monaten, zeigen wir hiermit allen Verwandten und Freunden in tiefem Schmerz, statt besonderer Meldung, ergebenst an. Breslau, 2. Dezbr. 1859.
[4773] **G. Dobers** und Frau.

[3886] Todes-Anzeige.
Statt besonderen Meldung.

Heute Vormittag 11½ Uhr starb nach mehrwöchentlichen Leiden unsre innig geliebte Tochter **Vally** im Alter von 8 Jahren 5 Mon.

Rybnik, den 2. Dezember 1859.
Der Kreisrichter **Langer** nebst Frau,

Fr. z. ⊙ Z. 6. XII. 6. R. □ I.

Der evangelische Verein

versammelt sich Dinstag den 6. Dezember Abends 7¼ Uhr im Elisabetan. Ansprache an evangelische Christen zur Belebung des protestantischen Bewußtseins.

Theater-Repertoire.

Sonntag, den 4. Dezember. 54. Vorstellung des vierten Abonnements von 70 Vorstellungen. Zum zweiten Male: **„Er soll dein Herr sein."** Lustspiel in 1 Akt von G. v. Moser. Hierauf, auf vieles Verlangen, zum siebenten Male: **„Orpheus in der Unterwelt."** Burleske Oper in 2 Akten und 4 Bildern mit Tanz von Hector Cremieux. Musik von J. Offenbach. Zum Schluß: **„Die Peri, oder: Ein orientalischer Traum."** Phantastisches Ballet-Divertissement in 1 Akt, in Scene gesetzt vom Hrn. Balletmeister Pohl. Musik von Burgmüller.

Montag, den 5. Dezbr. 55. Vorstellung des vierten Abonnements von 70 Vorstellungen. Neu einstudirt: **„Wallenstein's Tod."** Trauerspiel in 5 Aufzügen von Schiller.

Section für Obst- u. Gartenbau.

Mittwoch, den 7. Decbr., Abends 7 Uhr: Versammlung: 1) Wahl des Secretärs, des Stellvertreters und des Mitglieds der Promenaden-Deputation; 2) Vorwahl der Garten-Commission. [3878]

Musikalische Section.

Dinstag den 6. December, Abends 7 Uhr: Vortrag des Secretairs: Ueber J. Th. Mosewius Leben und Wirken. I. Theil. In Königsberg. [3868]

Gewerbeverein.

Montag den 5. Dezember, Abends 7 Uhr, im Börsengebäude: Allgemeine Versammlung. Vortrag des Herrn Kreisbaumeisters Lüdecke über Ornamentik. [3832]

Danksagung.

Seit mehreren Jahren wurde meine Tochter von einem nervösen Gesichtsschmerz heimgesucht; derselbe trat jedoch seit einem halben Jahre so äußerst schmerzhaft auf, daß weder Schlaf noch sonstige Ruhe ihr zu Theil, und meine ganze Familie dadurch beunruhigt wurde. — Die bewährtesten Mittel unseres vortrefflichen Arztes reichten nicht aus, dieses Leiden zu mildern, weshalb derselbe uns nach Breslau zu reisen und die magnetische Kur bei dem medicinischen Magnetiseur Hrn. **Michaelsen,** Alte-Taschenstraße Nr. 7, zu gebrauchen, anempfahl. Sofort befolgten wir diesen freundlichen Rath und hatte meine Tochter das erfreuliche Resultat, schon nach vier Behandlungen keinen Schmerz mehr zu empfinden und ist auch derselbe, nachdem sie die magnetische Kur beendet hat, Gott sei Dank nicht wieder aufgetreten. Alle Angehörigen sind nach diesem günstigen Erfolge höchst glücklich, und bringe ich für die an meiner Tochter vollzogene Heilung dem medicinischen Magnetiseur Herrn **Michaelsen** hiermit meinen herzlichsten Dank. [4728] **Beier,** Gutsbesitzer.

Liebich's Lokal.

Heute Sonntag:
Konzert der Musik-Gesellschaft Philharmonie, unter Leitung ihres Direktors Herrn Dr. **L. Damrosch.** [1999]
Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 2½ Sgr.

Donnerstag, den 8. Dezember: **Benefiz-Konzert** des Herrn **Dr. Damrosch,** unter freundlicher Mitwirkung der Frau **Helene Damrosch.** [3875]
Das Büffet ist aus dem Saale entfernt.
Näheres die weiteren Ankündigungen.

Leihbibliothek von **J. F. Ziegler,** Herrenstr. 20.
Monatl. Abonnement zu 5, 7½, 10, 12½ Sg. ꝛc. Eintritt tägl. Pfand 1 ℛ. Wöchentl. d. **Neueste.**

Die erste Abtheilung von
Sattler's Cosmoramen
schließt am 11. Dezember. [4670]

Zeitbild.

„Ich bitte heute um Entschuldigung,
„Ich möchte etwas früher fort:
„Wir haben heute Schillerhuldigung,
„Mit hoher Feier, auf mein Wort!"
So spricht der Prokurist zum Herrn,
Und der entläßt ihn froh und gern.

„Darf ich vielleicht mich auch entfernen?"
Hat der Commis darauf gesagt,
„Ein schöner Vortrag über Börne'n
„Ist unserm Kränzchen angesagt."
Und ohne weiter aufzusehn,
Winkt ihm der Herr, er könne gehn.

„Ich wage auch dieselbe Bitte,
„Denn mein Verein hat heut Concert,"
Begann nach kurzer Zeit der Dritte,
„Das hätt' ich gar zu gern gehört!"
Es sah der Herr sich gar nicht um,
Und nickte ihm Gewährung stumm.

Jetzt frägt der Lehrling an, der kleine:
„Ich darf wohl auch, Herr Prinzipal?
„In unserm neuen Stifts-Vereine
„Ist heute große Vorstandswahl."
Der Chef legt still die Feder hin
Und läßt den jüngsten Kaufmann ziehn.

Da kommt das Knäbelein, das seine:
„Papa, erlaube, daß ich geh'!
„Im Lehrlings-Candidats-Vereine
„Da haben wir heut bal paré."
Der Vater sprach: „Geh' zu dem Fest:
„Doch daß Du Dich hübsch führen läßt!"

Der Prinzipal sitzt nun alleine,
Verdrießlich hinter seinem Pult.
„Wenn Alles rennt in die Vereine,
„Da reißt mir endlich die Geduld!"
Er läuft mit resignirtem Sinn
Zum „Könige von Ungarn" hin.

Im Saale zum blauen Hirsch,
Ohlauerstraße und Schuhbrücken-Ecke.
Heute Sonntag, den 4. Dezbr.: Erste große Vorstellung im rühmlichst bekannten

Affen-Theater

mit ganz neuen von den früheren abweichenden Instruktionen, zum erstenmale: der Marsch des Generals Jaquot in Afrika.

Preise der Plätze: Ein numerirter Sitz 10 Sgr. Erster Platz 7½ Sgr. Zweiter Platz 5 Sgr. Gallerie 2½ Sgr. Kinder unter 10 Jahren in Begleitung erwachsener Personen zahlen auf dem ersten Platz 4 Sgr., zweiten Platz 2½ Sgr. Billets sind (mit Ausnahme der Galleriebillets) täglich von Morgens 9 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr beim Portier im Hotel zum blauen Hirsch zu haben.

Kassen-Eröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Morgen: Vorstellung.
[3838] **Taddei & Comp.**

Wintergarten.

Heute Sonntag den 4. Dezember: [4741]
Konzert von A. Bilse.
Anfang 3 Uhr. Ende 9 Uhr. Entree 2½ Sgr.

Schiesswerderhalle.

Heute Sonntag den 4. Dezember: [3885]
großes Militär-Konzert
von der Kapelle des kgl. 19ten Infant.-Regts. unter persönlicher Leitung des Hrn. Musikmstr.
B. Buchbinder.
Entree: Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.
Anfang 4 Uhr. **Das Musikchor.**

Weiss-Garten.

Heute, Sonntag den 4. Dezember: [4745]
Großes Nachmittag- und Abend-Konzert der Springerschen Kapelle, unter Direktion des königl. Musik-Direktors Herrn **M. Schön.**
Anfang 3½ Uhr. Ende 10 Uhr.
Entree für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

Weiss-Garten.

Die nen erbaute **russische Eis-Rutschbahn** ist täglich von Morgens 10 Uhr dem geehrten Publikum zur gefälligen Benutzung eröffnet. [4745]

Zur Tanzmusik

Sonntag den 4. Dezbr. ladet ergebenst ein:
[4694] **Seiffert** in Rosenthal.

Bücher aller Art:

Jugendschriften, Bilderbücher ꝛc. zu Fest-Geschenken verkauft zu den billigsten Preisen
J. Samosch, Schuhbrücke 27.
Kaufe stets gute Bücher. [4740]

Aufruf.

Da bei der am 27 und 28. Oktober, 3., 4. und 10. Novbr. d. J. abgehaltenen 116. Auktion der im hiesigen Stadt-Leih-Amte verfallenen Pfänder, und zwar bei folgenden Pfand-Nummern:

1. Aus dem Jahre 1854:
Nr. 93. 519.

2. Aus dem Jahre 1855:
Nr. 3273 16924 17483 17899 20844 25078 25464 28992.

3. Aus dem Jahre 1856:
Nr. 30796 31177 31261 32381 32396 33227 34557 37594 37822 39198 39386 40824 40903 46486 46549 47234 48544 49375 49424 51044 51688 51789 52644 52718 52903 54013 54095 54486 55375 55417.

4. Aus dem Jahre 1857:
Nr. 56984 57269 59282 59856 60562 60565 60569 61337 61749 61926 62330 62648 62661 62668 62751 62815 62883 63015 63033 63058 63121 63140 63202 63234 63293 63368 63427 63457 63468 63541 63638 63730 63898 63990 64032 64080 64118 64207 64283 64300 64508 64576 64589 64698 64767 64781 64819 64840 64854 64864 64884 65006 65101 65397 65513 65764 65804 65950 66165 66197 66210 66258 66319 66357 66399 66619 66652 66704 66741 66917 67084 67095 67119 67127 67315 67334 67410 67634 67719 67724 68052 68498 68601 68626 68664 68832 68913 68978 68993 69228 69231 69266 69293 69296 69306 69365 69367 69377 69405 69624 69723 69752 69865 69871 69893 69928 69979 69989 70035 70244 70490 70595 70661 70807 70903 70912 70993 70998 71027 71037 71197 71343 71410 71445 71446 71463 71469 71491 71571 71643 71647 71689 71708 71715 71738 71805 71807 71864 71896 71995 72180 72304 72376 72391 72407 72428 72672 72701 72861 72923 73007 73071 73093 73180 73295 73321 73359 73440 73519 73537 73581 73582 73631 73657 73672 73699 80367

ein Uberschuß sich ergeben hat, so werden die betheilgten Pfandgeber hiermit aufgefordert, sich bei unserem Stadt-Leih-Amte von jetzt ab bis spätestens den **19. Dezember 1859** zu melden, und den nach Berichtigung des Darlehns und der davon bis zum Verkauf des Pfandes aufgelaufenen Zinsen, sowie des Beitrages zu den Auktionskosten verbliebenen Ueberschuß gegen Quittung und Rückgabe des Pfandscheins in Empfang zu nehmen, widrigenfalls die betreffenden Pfandscheine mit den daraus begründeten Rechten der Pfandgeber als erloschen angesehen, und die verbliebenen Ueberschüsse der städtischen Armenkasse zum Vortheile der hiesigen Armen werden überwiesen werden. [581]

Breslau, den 27. November 1858.

Der Magistrat
hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Unser

Wechsel-Comptoir,

Albrechtsstraße Nr. 35, par terre, Eingang rechts,
welches sich mit dem **Ein- und Verkauf** von **Staatspapieren** und **Geldsorten jeder Art,** unter streng soliden Bedingungen befaßt, empfehlen wir zur geneigten Benutzung. [2024]

Schlesischer Bank-Verein.

Verein für wissenschaftliche und gesellige Unterhaltung.

Montag den 5. Dezember, Abends 8 Uhr, im Vereins-Lokale „Hôtel de Saxe":
Musikalisch-deklamatorische Abend-Unterhaltung.
Gäste können eingeführt werden. [4730] **Der Vorstand.**

Der ökonomisch-patriotische Verein vom Kreise Oels

versammelt sich **Mittwoch den 7. Dezbr.** **von der Berswordt,** Vereins-Direktor.

In der Dinstags den 6. Dezember stattfindenden **Männer-Versammlung der konstitutionellen Bürger-Ressource** im König von Ungarn wird der Herr Dr. Stricker Vortrag halten über die Wichtigkeit der Moose für die Oekonomie der Natur. [3844] **Der Vorstand.**

Breslauer Bürgerschützen-Corps.

Montag den 5. Dezember, Abends 8 Uhr, General-Versammlung im Saale des Gasthauses zum **„Birnbaum".**
Tagesordnung: Wichtige Fragen, die Corps-Verhältnisse betreffend. [3856]
Breslau, den 3. Dezember 1859. **Der Vorstand.**

Monats-Uebersicht der städtischen Bank pro Novbr. 1859

[1612] gemäß § 25 des Bank-Statuts vom 10. Juni 1848.

Aktiva.	Thlr.	Sgr.	Pf.
1. Geprägtes Geld	373,229	9	6
2. Kgl. Banknoten, Kassen-Anweisungen und Darlehnsscheine	153,810	—	—
3. Wechselbestände	453,971	7	6
4. Ausgel. Kapitalien gegen Verpfändung von Cours habenden inländischen Effekten und gegen Verpfändung von Waaren im Nominal- und Taxwerthe von 1,229,414 Thlr. 20 Sgr.	643,610	—	—
5. Effekten nach dem Nennwerthe 671,925 Thlr., nach dem Courswerthe	666,637	27	3
Passiva.			
1. Banknoten im Umlauf	1,000,000	—	—
2. Guthaben der Theilnehmer am Giroverkehr	116,065	10	9
3. Depositen-Kapitalien	140,000	—	—
4. Dem Stamm-Kapital per	1,000,000	—	—

welches die Stadt-Gemeinde der Bank in Gemäßheit der §§ 1 und 10 des Bank-Statuts überwiesen hat.
Breslau, den 30. Novbr. 1859. **Die städtische Bank.**

Königsberger Privatbank.

Monats-Uebersicht pro November 1859.

Activa:		
Kassenbestände: klingend preuß. Cour.	309,500 Thlr.	
Noten der preuß. Bank und deren Assignationen	212,527 Thlr.	
Noten inländischer Privatbanken	1788 Thlr.	
		523,815 Thlr.
Wechselbestände		967,952 "
Lombardbestände		394,165 "
Effekten in preuß. Staatspapieren		15,673 "
Grundstück, verschiedene Forderungen und Aktiva		73,215 "
Passiva:		
Aktien-Kapital		1,000,000 "
Noten im Umlauf		846,220 "
Verzinsliche Deposita: mit zweimonatlicher Kündigung		60,905 "
Guthaben von Correspondenten u. s. w.		18,563 "

Königsberg, den 1. Dezember 1859.
Direktion der Königsberger Privatbank.
Gabriel. H. B. F. Laubmeyer. [3859]

Werthvolle und beliebte Musikalien

zu ausserordentlich billigen Preisen:

Beethoven. Son. f. Pfte. geb. nur 3⅔ Thlr. — **Mozart.** Son. f. Pfte. geb. nur 2½ Thlr. — **Haydn.** Son. f. Pfte. geb. nur 3½ Thlr. — **Wély.** Klosterglocken und Gebetstunden à 5 Sgr. — **Bądarzewska.** Gebet der Jungfrau. 5 Sgr. — **Potpourri's** aus: Martha, Stradella, Freischütz, Norma, weisse Dame, Czaar und Zimmermann, Hugenotten, Romeo, Barbier, Robert, Lucia, Nachtwandlerin etc. à nur 7½ Sgr. — Goldene **Melodienbücher,** à Heft 6 Sgr. — **Mozart-Album** f. d. Jugend. 25 Sgr. — Berühmtes **Miserere** a. Troubadour. 7½ Sgr. — **Clavier-Auszüge** mit Text zu: Don Juan, Figaro, Zampa, Wasserträger, Zauberflöte, Stumme, Barbier, weisse Dame etc. geb. à 25 Sgr. [3676]

F. W. Gleis in Breslau, Schuhbrücke 77,
Musikalien-Antiquariat und Leih-Anstalt.

Billigstes musikalisches Festgeschenk!

Im Verlage von

Julius Hainauer,

Buch- und Musikalien-Handlung in **Breslau,**
Schweidnitzer-Strasse Nr. 52, ist erschienen:

Musikalisches Album

für die Jugend.

12 leichte und brillante Rondinos

von **J. H. Doppler.**

Elegant cartonnirt mit Titelbild. Preis **nur** 1 Thlr.

Diese Sammlung von 12 Piecen würde im Einzelpreise ohne den eleganten Einband 3 Thlr. kosten. [3842]

Soeben erschien und ist durch Unterzeichneten zu beziehen: [3656]

Archiv für deutsches Polizeiwesen.

Monatsschrift zur Orientirung in der polizeilichen Gesetzgebung, Verwaltung und Literatur.
Herausgegeben von **C. A. Ackermann.**
Dritter Band, 1. Heft. Oktober 1859. Preis pro Jahr 1 Thlr. 22 Sgr.
Heinrich Hübner in Leipzig.

Bücher zu **Festgeschenken** offerirt **Friedländer,** Schmiedebrücke 48. Endler und Scholz, Naturfreund, vollst. in 11 B. 4to. mit 572 Tafeln color. Abb. f. 15 Thl. Naturgesch. d. Insekten v. Prof. Thon, m. 131 Taf. color. Abb. Hfrz. Lp. 13½ f. 4 Thlr. St. d. Andacht in Prachtband, Hfrz. 3½ Thlr. Dieselben in 8 B. Ppbd. 3 Thlr. Prachtbibel v. Hüffell m. Stahlst. in Maroquinband m. Goldschnitt u. Futteral 3 Thlr. Göthes Reinecke Fuchs m. Zeichnungen v. Kaulbach, Prachtbd. m. Goldschn. 2⅔ Thlr. Kletke, Album deutscher Dichter, ebenso 1¾ Thlr. Uhlands Ged., ebenso 1⅓ Thlr. Göthe, Ged., ebenso 1⅔ Thlr. Heine, Buch d. Lieder 1¾ Thlr. Neue Ged., ebenso 1¾ Thlr. Geibel, Ged., ebenso 1⅓ Thl. Faust v. Göthe 1 Thlr. Lenaus Faust, Hfrz. 1 Thlr. Schiller, 12 B. eleg. 4¾ Thlr. Lessing. eleg. 4⅔ Thlr. Platen 2 Thlr. Shakespeare v. Schlegel u. Tieck, 9 B. 5 Thlr. Scheibler, Kochbuch 1859, 1 Thlr. Hahn, Gesch. d. Pr. Vaterlandes, Prachtbd. 1857, 1⅓ Thlr. Blumauers Werke, 3 B. 1 Thlr. — Bücher kaufe fortwährend. [3873]

Ferdinand Hirt,

Verlags- und Königliche Universitäts-Buchhandlung,
wie Antiquariat für deutsche und ausländische Literatur.

Ausser allen von irgend einer Buchhandlung öffentlich angekündigten, in Catalogen oder durch besondere Anzeigen empfohlenen Gegenständen des **Buchhandels,** des **Kunst- u. Landkartenhandels,** wie des **Antiquariats,** bietet unser bedeutendes Lager eine wissenschaftlich geordnete Sammlung gediegener u. gesuchter Bücher aus den meisten Gebieten der **deutschen, französischen, polnischen, englischen** u. **italienischen** Literatur.

Breslau, am Ringe, Naschmarkt-Seite No. 47.

Im Verlage von Gustav Bosselmann erschien und ist in Breslau in **Ferdinand Hirt's** königl. Universitäts-Buchhandlung stets vorräthig: [3869]

Mentzel und von Lengerke's Landwirthschaftlicher Hülfs- und Schreibkalender für 1866.

Herausgegeben von

O. Mentzel, königl. Wirkl. Geh. Kriegs-Rath. und **Dr. Lüdersdorff,** königl. Landes-Oeconomie-Rath.

Mit Beiträgen vom Landes-Oeconomie-Rath Dr. Koppe, Geh. Hofrath u. Director Schulze, Director Dr. Hartstein, Forstrath Grebe, Wirthschaftsrath Komers, Garten-Inspector Jühlke, H. Becker-Roggentin, Professor Dr. Koch, Wirkl. Geh. Kriegs-Rath Mentzel, Landes-Oeconomie-Rath Dr. Lüdersdorff u. a.

Zwei Theile. I. geb. II. broch.

Preis in Cal. geb. 22½ Sgr., durchschossen 27½ Sgr.; in Leder geb. 27½ Sgr., durchsch. 1 Thlr.

Im Verlage von G. D. Bädeker in Essen ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen
(in Breslau durch **Ferd. Hirt's** königl. Univers.-Buchh.):

Glück auf!

Berg- und Hütten-Kalender

für das Schalt-Jahr **1860.** — Fünfter Jahrgang. — à $1\frac{1}{6}$ Thlr.

Für das Gebiet des französ. Bergrechts ist eine besondere **rheinische Ausgabe** dieses Kalenders zu demselben Preise erschienen. [3870]

Im Verlage von Julius Fricke in Halle erschien und ist in **Ferdinand Hirt's** königl. Universitäts-Buchhandlung in Breslau vorräthig: [3871]

Der Brautstand

von Gustav Jahn.

2te Auflage. Min. Format. geh. Preis 15 Sgr.

Vorräthig in **Breslau** in der Sortiments-Buchhandlung von
Grass, Barth & Comp. (J. F. Ziegler), Herrenstrasse 20:
W. D. Bräutigam's praktisches Hand- und Hilfsbüchlein der

niederen Chirurgie

für Lehrlinge und Gehilfen, oder deutliche Anweisung im Aderlassen, Schröpfen, Blutegelsetzen, Clystiergeben, Blasenpflasterlegen, zu Fontanellen und Eiterbändern, ingleichen zum Zahnreinigen und Zahnherausziehen, in Behandlung der Entzündungen und Eiterungen, Verbrennungen, Frostschäden, Warzen und Leichdornen, der Verrenkungen, Verstauchungen, Knochenbrüche und des Scheintodes. Nebst einer Abhandlung über Rasirmesser, Wetzsteine, Streichriemen und über das Rasiren. Dritte verbesserte Auflage, bearbeitet von G. Dittmar, Oberchirurg zu Weimar.
Mit 6 Tafeln. 1859. 8. Geheftet. 20 Sgr.

Dieses Hand- und Hilfsbüchlein mußte bei seinem Erscheinen, da man bis dahin noch kein gleiches instruktives Werk für die der niederen Chirurgie Beflissenen kannte, nothwendig Epoche machen und es war daher erklärlich, daß sich dasselbe bald vergriff. Einen noch erhöhteren Grad von Trefflichkeit und Brauchbarkeit aber hat dies Büchlein in seiner jetzigen 3ten Auflage durch Oberchirurg Dittmar erhalten, namentlich hat derselbe den drei so wichtigen Materien der Blutentziehungen, der Verrenkungen und der Knochenbrüche besondere Aufmerksamkeit zugewendet und diese Kapitel durch Beifügung guter Abbildungen dem Verständniß zugänglicher gemacht. In **Brieg** bei **A. Bänder,** in **Oppeln:** in **W. Clar,** in **P.-Wartenberg: Heinze,** in **Ratibor: Friedr. Thiele.** [3834]

Die Modewaaren-Handlung

Adolf Sachs,

in Breslau, Ohlauerstraße Nr. 5 u. 6, „zur Hoffnung",
in Paris: Sachs frères & Comp.,

empfiehlt hiermit ihre

Weihnachts-Artikel

und wird den Ruf der wahren Billigkeit wie immer dadurch bewähren, daß sie selbst zum niedrigsten Preise nur Gegenstände liefert, deren Qualität zufriedenstellt.

Ball- und Gesellschafts-Roben

in Gaze, Mull, Tarlatan, Barège rc.

von Zwei Thaler ab im Preise steigend!

(die das Doppelte und mehr gekostet)

dürften zu „Festgeschenken" eine beachtenswerthe Offerte sein.

☞ **Proben und Auswahl-Sendungen werden gern gewährt, doch ist es in pressanten Fällen, vor dem Feste — zweckmäßig, die Auswahl, unter Angabe der Wünsche, mir anzuvertrauen, zumal die „festen Preise" in meiner Handlung über eine vollkommen reele, preismäßige Bedienung (auch dem Nichtkenner) keinen Zweifel lassen, und nicht gefallende Gegenstände jederzeit gern umgetauscht werden. Dergleichen Aufträge werden möglichst bald erbeten.**

Adolf Sachs.

[3884]

Julius Hoferdt & Co.,
Conto-Bücher-Fabrik,
empfiehlt: [3835]
Cassa-Bücher.
Cassa-Cladden.
Conto-Bücher.
Conto pro Diverse.
Conto-Correnten.
Commissions-Bücher.
Copir-Bücher.
Creditoren-Hauptbuch.
Coupon-Bücher.
Conduiten-Bücher.
Capital-Buch.
Calculations-Buch.
Debitoren-Haupt-Buch.
Debitoren-Auszüge.

Es ist mir gestern Abend auf der Reise von Rybnik nach Gleiwitz mein Portefeuille verloren gegangen, in welchem sich außer den nachstehenden Wechseln 41 Thlr. in C.-Anw. befanden. Indem ich vor Ankauf dieser Wechsel warne, bemerke ich, daß dieselben zur Aufbietung dem hiesigen Königl. Kreis-Gerichte bereits eingereicht worden sind. Demjenigen, der mir dieses Portefeuille mit seinem ganzen Inhalte zurückerstattet, sichere ich die in demselben befindlich gewesene Summe von 41 Thlr. als Belohnung zu.

Nachstehende Wechsel:

1) Ein Prima-Wechsel von 100 Thlr., ausgestellt Gleiwitz 26./9. 59. accept. von Eduard David, fällig 20. Januar 1860.
2) Ein dito von 100 Thlr., ausgestellt Gleiwitz 26./9. 59. accept. von Eduard David, fällig den 20. April 1860.
3) Ein desgl. von 100 Thlr., ausgestellt am 26./9. 59. acceptirt von Eduard David, fällig am 20. Juli 1860.
4) Ein dito von 100 Thlr., ausgestellt den 26./9. 1859. acceptirt von Eduard David, fällig 20. Oktober 1860.
5) Ein desgl. von 150 Thlr., ausgestellt Myslowitz 9./10. 59. Aussteller A. Kuznitzky, Accept. Jacob Schäfers Erben, fällig am 9. Januar 1860.
6) Ein dito von 120 Thlr., ausgestellt Myslowitz 1./10. 59. Acceptant A. Kuznitzky, zahlbar am 1. Januar 1860.
7) Ein Accept von 200 Thlr., ausgestellt Myslowitz 26./9. 59. Aussteller Jacob Schäfers Erben, Accept. A. Kuznitzky, fällig 26. December 1859.
8) Ein desgl. von 110 Thlr., ausgestellt Myslowitz 6./9. 59. Accept. A. Kutznitzky; fällig 6. Dezember 1859.
9) Ein dito von 100 Thlr., ausgestellt Gleiwitz 11./10. 59. Acceptant M. Fischer; zahlbar am 11. Januar 1860.
10) Ein desgl. von 100 Thlr., ausgestellt 12./10. 59. Acceptant C. Korn; am 12. Januar 1860 fällig.
11) Ein dito von 150 Thlr., Gleiwitz 16./11. 59. Acceptant J. Schindler, Aussteller M. Panowsky, fällig 16. Februar 1860.
12) Ein dito 114 Thlr., ausgest. 23./11. 59. Acceptant L. Zernik; fällig 23. Febr. 1860.
13) Ein dito von 120 Thlr., ausgest. 23./11. 59. Acceptant M. Fischer; fällig 23. Febr. 1860,
14) Ein desgl. von 212 Thlr., ausgestell. Myslowitz 1./11. 59. Aussteller A. Kuznitzkyt Accept. A. J. Schäfer; fällig am 1. Febr. 1860.
15) Ein dito von 250 Thlr., ausgestellt 12./3. 56. zu Gleiwitz. Acceptant A. Hamburger; fällig 1. Oktober 1859.
16) Ein dito von 250 Thlr., ausgest. Gleiwitz 12./3. 56. Acceptant A. Hamburger; fällig 1. April 1860.
17) Ein desgl. von 400 Thlr., Gleiwitz 12./3. 59. Acceptant A. Hamburger; fällig 1. Oktober 1860.
18) Ein Prima-Wechsel mit aufgenommenem Protest von 200 Thlr., ausgestellt Myslowitz 2./8. 59. Acceptant A. J. Schäfer, Aussteller A. Kuznitzky, Geranten M. Kuschnitzky und Jacob Witz und Sohn, fällig 2. November 1859.
19) Ein desgl. mit aufgenommenem Protest von 100 Thlr., ausgestellt Gleiwitz 12./7. 59. Aussteller M. Kuschnitzky, Acceptant A. Kuznitzky, fällig 12. Oktober 1859.
20) Ein Dépot-Accept von A. Kuznitzky über 400 Thlr., in Blanco von demselben acceptirt.

Gleiwitz, 2. Dezember 1859.
[3831] **M. Kuschnitzky.**

Junge Mädchen, die sich zu ihrer weiteren Ausbildung in die Stadt begeben, finden Beaufsichtigung, Wohnung und Unterhalt bei einer alleinstehenden in Paris gebildeten, und von der königl. preuß. Regierung geprüften hiesigen Dame, welche den grammatisch-französischen Unterricht und die französ. Conversation ohne besondere Vergütung selbst leitet; dieselbe erbittet sich zugleich, hiesigen jungen Damen gründlichen Unterricht im Französischen zu ertheilen. — [4726]

Die Herren Consistorial-Rath Heinrich, Altbüßerstraße Nr. 8. und Prof. Dr. Schmölders, Breitestraße 29, werden die Güte haben, auf mündliche oder schriftliche portofreie Anfragen nähere Auskunft zu ertheilen.

[4714] **Ergebenste Anzeige.**

Mein Sarg- und Möbelmagazin habe ich von der Nikolaistraße 58, nach der **Kupferschmiedestraße 35** verlegt, und empfehle ich alle Gattungen Särge, besonders Zink-, Sammt-, Eichen- und marmorartige Säge, zu bekannt billigen Preisen. **W. Preuß.**

Meinen resp. Geschäftsfreunden hiermit zur gefälligen Kenntnißnahme, daß ich die in Breslau, Karlsstraße 41 unter der Firma:

Friedrich Herzog u. Co.

gehaltene Niederlage meiner **halbwollenen und baumwollenen Rock- und Hosen-Stoffe** aufgehoben habe. Ich bitte darum, Briefe rc. wie früher, nur an mein Fabrikgeschäft nach hier zu richten. [4782]
Neugersdorf i. Sachsen, 29. Novbr. 1859.
Friedrich Herzog.

Zum Wurst-Abendbrodt

auf Sonntag den 4. d. M. ladet ergebenst ein
[4764] **Wilhelm Bloch** in Alt-Scheitnig.

Ein zweijähr. schwarzer Neufoundl. **Hund** ist zu verkaufen: Ring 54.
[4703]

Für Liedertafeln und Männer-Gesang-Vereine.

Von jetzt ab erscheinen in meinem Verlage: [3894]

Deutsche Sängerhalle.

Auswahl von Original-Compositionen
für vierstimmigen Männergesang
gesammelt und herausgegeben von
Franz Abt.

In Lieferungen zum Subscriptionspreise à 20 Sgr.

Nur **Gediegenes, ernsten** wie **heiteren Charakters,** wird in der **deutschen Sängerhalle** eine Stätte finden. Seichtes, Triviales oder niedrig Komisches bleibt ausgeschlossen; dagegen sollen besonders **solche Compositionen** aufgenommen werden, die sich dem Texte wie der musikalischen Bearbeitung nach zu **öffentlichen Vorträgen eignen.**

Der **Umschlag jedes Heftes enthält musikalische Notizen und Anzeigen erschienener Neuigkeiten, Berichte über Gesang-Aufführungen, Concerte, Sängerfeste** und **sonst Interessantes** für Männer-Gesangvereine.

Jährlich erscheinen 8 Lieferungen, à 20 Sgr., jede im Umfange von circa 6 Bogen à 8 Seiten (grosse Platten), enthaltend 4 bis 8 bisher noch ungedruckte Original-Compositionen für Männergesang von verschiedenen Componisten in Partitur und einem Satz Stimmen. **Weitere Stimmen sind sowohl heftweise, als auch von jedem einzelnen Gesange** in beliebiger Anzahl für die Subscribenten zum Preise von 3 Sgr. pro Bogen zu haben. Die geehrten Subscribenten verpflichten sich zur Abnahme eines Jahrganges von 8 aufeinanderfolgenden Lieferungen. Mit dem 8. Hefte erhält jeder Subscribent ausser Titel und Inhalts-Verzeichniss

als Prämie ein grösseres Werk für Männergesang (in Partitur) gratis.

Inhalt der bereits erschienenen ersten Lieferung:

Freie Kunst von W. H. Veit. — **Im Walde** von Johann Herbeck (mit Begleitung von vier Hörnern). — **Morgenlied** von Franz Abt. — **Husarenlied** von A. M. Storch. — **Der traurige Jäger** von Johann Herbeck.

Die nächstfolgenden Lieferungen werden u. A. folgende Gesänge enthalten:

O. Braune, Jagdlied. — **Carl Eckert,** Schifferlied. — **B. Hamma,** Abendruhe. — **Johann Herbeck,** Wanderlied der Prager Studenten. — **Bernhard Scholz,** Frösche und Unken. — **Edwin Schultz,** Waldlied. — **W. H. Veit,** Abendlied, Die Hoffnung, Schön Rohtraut, Wanderlied. — **Heinrich Weidt,** Morgengrauen.

Ferner sind Beiträge freundlichst zugesichert worden von den Herren:

Ferd. Möhring, Julius Otto, Carl Reinecke, Schläger, Wilhelm Taubert, Eduard Tauwitz, Wilhelm Tschirch, Georg Vierling u. m. A.

Alle Buch- oder Musikalien-Handlungen, durch welche auch vollständige Prospecte gratis zu haben sind, nehmen Subscriptionen entgegen.

Breslau, im December 1859.

F. E. C. Leuckart,
Buch- und Musikalien-Handlung,
(Kupferschmiedestrasse Nr. 13).

---

11. 11.

Durch günstige Gelegenheitskäufe

habe ich verschiedene Artikel acquirirt, die ich zu außergewöhnlich billigen Preisen verkaufe. Da sich dieselben zu nützlichen und angenehmen

Weihnachtsgeschenken

eignen, so habe ich damit eine

Ausstellung

veranstaltet. Dieselbe umfaßt Antiquitäten, Pretiosen, gold. u. silb. Uhren, Schmucksachen, goldene Uhrketten, Teppiche, Gewehre, Jagd- und Reise-Utensilien, die modernsten Toiletten-Gegenstände von Paris, Wien und London, Pelzwaaren, Kleiderstoffe, Umschlagetücher, Cigarren, Porzellane u. s. w.

Sämmtliche Gegenstände sind neu.

Für deren Echtheit und Güte wird Garantie geleistet, auf jedem derselben ist der feste Preis notirt, wodurch auch Nichtkenner vor Uebervortheilung geschützt sind.

Von Vorm. 10 Uhr bis Ab. 8 Uhr geöffnet.

Das Local ist gut geheizt.

Mattes Cohn,

Goldene-Radegasse 11.

Ring 16, Becherseite,

ist der **allerbilligste** Verkauf **bekannt.** Wir haben daher auch in diesem Jahre für unsere hochgeehrten Kunden in Breslau und Umgegend bedeutende, **sehr billige** Waaren-Einkäufe gemacht und geben wir für einen geringen Preis [3900]

Kleiderstoffe,

in nur guter Waare und neuen Mustern schon für $1\frac{1}{2}$, 2, $2\frac{1}{3}$, $2\frac{2}{3}$, $2\frac{5}{6}$, 3, 4, $4\frac{1}{2}$ u. 5 Thlr.

Seidene Kleider

in schwarz und couleurt, 7, 8, $9\frac{1}{2}$, 12, 13 und 15 Thlr.

Mäntel, Burnusse und Jacken,

auch für Kinder,

in allen Größen auffallend billig.

Kattune à 3 Sgr. die berliner Elle.

Sachs & Leubuscher,

Ring 16, Becherseite.

Auswärtige Bestellungen werden sofort ausgeführt.

Photographisches Atelier von C. Jung,

Alte-Taschenstraße Nr. 3 par terre.

Zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums erfolgt die Aufnahme von Portraits **im geheizten Zimmer par terre.** — Durch die getroffene Einrichtung zur Erzielung einer **richtigen** photographischen Beleuchtung werden die Bilder besonders scharf und klar in den Schatten und zeichnen sich durch malerischen Effekt vortheilhaft aus. [3577]

Für Herren

empfielt

zu praktischen Weihnachts-Geschenken:

Werkzeug-Chatouillen von 5 Thlr. bis 30 Thlr., **Hobelbänke** mit Werkzeugschrank à 11 Thlr., desgleichen extrafeine mit Schrank und vollständigem besten Werkzeuge (genau nach der von mir in die letzte Industrie-Ausstelluug gelieferten Mahagoni-Hobelbank gearbeitet.) **Rasir- und Taschenmesser,** beste und eleganteste Qualité, **Reise-Chatouillen, Geldkörbe, Jagdgeräthe** in großer Auswahl: [3887]

R. Standfuß, Ring 7,
Kurz- und Eisenwaaren-Handlung.

Für Knaben

empfiehlt [3888]

zu Weihnachts-Geschenken:

Bolzen-Büchsen, von $1\frac{5}{6}$ bis 9 Thlr.
Raketen-Büchsen, à $4\frac{1}{2}$ Thlr.
Armbrüste, von 12 Sgr. bis $3\frac{1}{3}$ Thlr.
Scheiben mit vorspringenden Figuren.
Bayonetgewehre, Säbel, Hirschfänger
Werkzeugkasten von $7\frac{1}{2}$ Sgr. bis 2 Thlr.
Werkzeug-Chatouillen von $3\frac{1}{2}$–6 Thlr.
Werkzeuge in einzelnen Stücken.
Hobelbänke von 3 bis 5 Thlr.
Papp-Apparate von $2\frac{1}{2}$ bis 5 Thlr.
Buchdrucker-Pressen von 2 bis 4 Thlr.
Baukasten, Billards.
Leipziger Reißzeuge, schon abgezogen.
Fabersche Bleistifte, Stahlfedern 2c.
Taschen- u. Federmesser, Schreibzeuge 2c.
Schlittschuhe in allen Sorten.
Gartengeräthe.

R. Standfuß, Ring 7,
Kurz- und Eisenwaaren-Handlung.

Für Kinder:

Tuch-Gamaschen,
Schottische wollne Strümpfe,

empfiehlt: [3833]

Emanuel Gräupner

Ohlauer Straße 87.

Schlittengeläute,

abgestimmte zu 4, 5, 6, 7 bis 10 Thaler das Paar, empfiehlt in sehr großer Auswahl:

Die Eisen-, Stahl-, Messing-, Werkzeug- und Kurzwaaren-Handlung

Albert Hilzhofer,

[4756] Bischofsstraße 9.

Gebrauchte Flügel

in Nußbaum und Ahornholz stehen billig zum Verkauf bei **F. Lüdicke,**

[4771] Kleine-Groschengasse 4.

Die billigsten Möbel,

in eigner Werkstatt gefertigt, unter Garantie, besonders eine Auswahl gedunkelter Mahagoni-Möbel empfiehlt: [4715]

W. Preuß, Kupferschmiedestr. Nr. 35.

כשר כשר

Frische geräucherte **echt pommersche** Gänsebrüste und Gänsekeulen, täglich frische Lungen, wiener Räucherwürste und Räucherfleisch zu haben, **Karlsstraße Nr. 23,** nahe am Karls-Platz. [4750]

Königl. Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Die Lieferung der pro 1860 erforderlichen Uniformirungs-Gegenstände, nämlich:

1050 Ellen blaues Tuch besserer und 4900 Ellen blaues Tuch geringerer Qualität,
450 Ellen graues Tuch besserer und 14000 Ellen graues Tuch geringerer Qualität,
1800 Stück Dienstmützen, 1150 Ellen $\frac{5}{4}$ breite weiße Leinwand, 330 Groß große und 60 Groß kleine vergoldete Uniformknöpfe,

soll im Wege der Submission ausgegeben werden.

Mit Proben zu versehende Lieferungs-Offerten sind frankirt und versiegelt, mit der Aufschrift „Submission auf die Lieferung von Uniforms-Gegenständen"

bis zum 20. Dezember d. J., Vormittags 10 Uhr, wo dieselben in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden sollen, an uns einzureichen.

Die desfallsigen Bedingungen liegen in unserm hiesigen Central-Bureau zur Einsicht aus und können gegen Erlegung der Kopialien auch abschriftlich bezogen werden.

Berlin, den 30. November 1859. [3828]

Königliche Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Königl. Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Es soll die Lieferung der für das Jahr 1860 erforderlichen Lokomotiv-, Tender- und Wagen-**Radreifen** (Tyres) im Wege der Submission vergeben werden.

Termin hierzu ist auf

Montag, den 19. Dezember d. J. Vormittags 11 Uhr

in unserem Geschäfts-Lokale auf hiesigem Bahnhofe anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission zur Uebernahme der Radreifen-Lieferung pro 1860"

eingereicht sein müssen.

Die Submissions-Bedingungen liegen in den Wochentagen Vormittags im vorbezeichneten Lokale zur Einsicht aus und können daselbst auch Abschriften dieser Bedingungen gegen Erstattung der Kopialien in Empfang genommen werden.

Berlin, den 28. November 1859. [3829]

Königl. Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

[3906]

Oberschlesische Eisenbahn.

Mit höherer Genehmigung werden vom 8. d. Mon. ab, bis auf Weiteres die seit dem 15. August d. J. versuchsweise zwischen Breslau und Gleiwitz coursirenden Lokal-Züge Nr. 28 und 5 wieder nur zwischen Breslau und Oppeln, im Uebrigen nach dem gegenwärtigen auf allen Stationen aushängenden Fahrplane (Abfahrt von Breslau 5 Uhr 50 Minuten Nachmittags, Abfahrt von Oppeln 7 Uhr 20 Minuten Morgens) verkehren, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Breslau, den 3. Dezember 1859.

Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

[3897] **Bekanntmachung.**

Höherer Anordnung zu Folge soll **lebendes Geflügel,** welches in Käfigen zur Versendung mittelst der Eisenbahn aufgegeben wird, nur dann, wenn es in luftigen und hinlänglich geräumigen Behältern sich befindet, zur Beförderung angenommen, im andern Falle aber sogleich bei der Aufgabe ohne Weiteres zurückgewiesen werden.

Breslau, den 30. November 1859.

Königl. Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

K. K. priv. Kaiserin Elisabeth-Bahn.

Kundmachung.

Vom 2. Januar 1860 angefangen werden die, für die Zeit vom 1. Juli bis Ende Dezember 1859 entfallenden, halbjährigen 5 pCt. Zinsen der **volleingezahlten** Aktien der k. k. priv. Kaiserin Elisabeth-Bahn, täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, zwischen 9 und 12 Uhr Vorm., gegen Abgabe der betreffenden arithmetisch geordneten Zinsen-Coupons, nebst darüber lautenden, mit der Unterschrift und Angabe des Wohnortes der Aktienbesitzer versehenen Konsignationen, (wozu gedruckte Blanquette an nachbenannten Orten unentgeltlich zu haben sind), ausbezahlt: [3843]

in **Wien**	bei der k. k. priv.	**Creditanstalt für Handel und Gewerbe,**
" **Berlin**	bei dem Herrn	**S. Bleichröder,**
" **Breslau**	" " Herren	**C. T. Löbbecke und Comp.,**
" **Cöln**	" " "	**Sal. Oppenheim jun. und Comp.,**
" **Frankfurt a. M.**	" " "	**M. A. v. Rothschild und Söhne,**
" **dgl.**	" " "	**Gebrüder v. Bethmann,**
" **Hamburg**	" " "	**H. J. Merck und Comp.,**
" **London**	" " "	**N. M. v. Rothschild und Söhne,**
" **München**	" " "	**Rob. v. Frölich und Comp.,**
" **Paris**	" " "	**Gebrüder v. Rothschild.**

Die etwa noch nicht behobenen Couponsbogen für solche Aktien können, gegen Beibringung der Letzteren, an der gesellschaftlichen Centralkasse (Wiener Bahnhof vor der Mariahilfer-Linie), sofort in Empfang genommen werden.

Wien, den 28. November 1859. **Vom Verwaltungsrathe.**

Mit Genehmigung der vorgesetzten Concurs-Behörde habe ich das Waarenlager des Kaufmanns A. Brieger hierselbst, bestehend in feinen Broschen, Armbändern, Tuchnadeln, langen und kurzen Uhrketten, Manchett- und feinen Hemdeknöpfen, theils von Gold, theils stark vergoldet, sowie viele andere Bijouterie-Waaren der Handlung Piver u. Comp. hierselbst, Ohlauerstraße Nr. 14, die ihre Geschäftslokalitäten vergrößerte, zum commissionsweisen Verkauf übertragen, und empfehle ich dieses Lager zu Kostenpreisen geneigter Abnahme. [3891]

Der Concurs-Verwalter.

Außerordentlich billig

zu

Weihnachts-Geschenken

empfehlen

Raschkow & Krotoschiner,

Nr. 15 Schmiedebrücke Nr. 15.

1 Ueberzug Züchen oder Inlet-Leinwand von $1\frac{1}{6}$ Thlr. an,
$\frac{1}{2}$ Schock weiße Leinwand (30 Ellen) von $2\frac{1}{2}$ Thlr. an,
$\frac{1}{1}$ Dutzend rein leinene Taschentücher von $22\frac{1}{2}$ Sgr. an,
$\frac{1}{2}$ Dtzd. Schirting-Taschentücher von $12\frac{1}{2}$ Sgr. an.

Kleiderstoffe:

in **Poil de Chèvre** und Rips à Robe $1\frac{1}{2}$, 2 und $2\frac{1}{2}$ Thlr.,
in bedrucktem Parchent und Lama à Robe $1\frac{1}{6}$ und $1\frac{1}{3}$ Thlr.,
in waschechtem Kattun à Robe 1 Thlr.,
größte wollene Umschlagetücher à 25 Sgr., 1 Thlr. u. $1\frac{1}{6}$ Thlr.,
größte wollene Doppel-Shawls à $1\frac{2}{3}$, 2 und $2\frac{1}{2}$ Thlr.,
reine wollene Halstücher à 5, 8, 10, 12 und 15 Sgr.,
echte Kattuntücher à $3\frac{1}{2}$, 5 und 6 Sgr., [3895]

Herren-Cravatten, Schlipse, Jacken, Hosen und Hemden
zu auffallend billigen Preisen.
Große wollene Herren-Tücher zu 20 Sgr.

15. Schmiedebrücke 15.

Die Niederlage von Flügeln und Pianino's,

Salvatorplatz 8 par terre, [4748]

empfiehlt die doppelt preisgekrönten Flügel aus der Seyffert'schen Fabrik in Wien, so wie eine reiche Auswahl von anderen aus anerkannt guten Fabriken zu den billigsten Preisen.

Oberhemden, **Gesundheits-Unterjacken** und **Unterbeinkleider** von Baumwolle, Leinen, Wolle und Seide, empfiehlt in größter Auswahl, unter Garantie des Gutsitzens, billigst:
die Leinwandhandlung u. Wäschefabrik von **S. Grätzer,** vorm. **C. G. Fabian,** Ring 4.

Zweite Beilage zu Nr. 567 der Breslauer Zeitung.

Sonntag, den 4. Dezember 1859.

Neues Kleinkinderbuch!

Für das bevorstehende Weihnachtsfest ist **neu** erschienen:

Wische=Wasche — Plaudertasche.

Ein Bilderbuch für artige Kinder,

nach Volksliedern illustrirt von **Louise Thalheim.**

Quart. In elegantem Umschlag gebunden. Preis 1 Thlr.

Dieses neue reizende Kinderbuch der Verfasserin des **„Büchlein Sing=Sang"** wird durch seinen naiven Humor in Wort und Bild sowohl Jung als Alt erfreuen.

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau. [3860]

Bei **Trewendt & Granier in Breslau,** Albrechtsstraße Nr. 39, vis-à-vis der königlichen Bank, und bei Ludw. Heege in Schweidnitz ist zu haben: [3839]

(Zur Selbstanfertigung vieler Handelsartikel.)

Der

industriöse Geschäftsmann,

oder 400 bewährte Anweisungen

zur Fabrikation vieler Handelsartikel, als: künstliche Weine, Rum, Aquavite, Essige, Parfümerien, Essenzen und vorzügliche Seifen, Farben, Firnisse, Extracte, Chocoladen, Hefen, Mostriche, Stiefelwichsen, Tabake, Tinten, Zündhölzer, Zahnpulver, Heilpflaster und Magentropfen. Von A. Simon, Chemiker.

Fünfte verb. Aufl. Preis 25 Sgr.

Für Materialisten, Restaurateure, Techniker und jeden andern Geschäftsmann ist dies Buch sehr nützlich. — Durch Anfertigung dieser Fabrikate und Handelsartikel kann man sich ein bedeutendes Vermögen erwerben.

Vorräthig in **Liegnitz** in **Gerschel's Buchhandlung,** in **Neisse** bei **Graveur,** in **Oppeln** bei **W. Clar,** in **Posen** in der **Mittler'schen Buchhandlung.**

Die wirklich zuverlässigen

Vorschriften zur Hefen-Fabrikation:

1. Flüssige Hefe — welche von Jedermann, in beliebiger Quantität, binnen 2 Stunden, in jedem Lokale, das preuß. Quart (circa $2\frac{1}{4}$ Pfund) für 6 Pfennige = $1\frac{3}{4}$ Kreuzer rhein. — der reinen Bierhefe an Aussehen und Wirkung ganz gleich — herzustellen ist und im Sommer zwei, im Winter bis vier Wochen kräftig bleibt.

2. Preßhefe — künstliche — von bester Wirkung und Haltbarkeit, das Zollpfund für kaum $2\frac{1}{2}$ Sgr. = 9 Kr. rhein. ohne große Umstände zu bereiten.

3. Preßhefe — reine Mutterhefe — welche sich von selbst fortpflanzt, wovon bei sehr geringen Einrichtungskosten (obwohl hierzu ein kleines heizbares Lokal gehört) das Pfund kräftigster Waare, nach jetzigen Getreidepreisen, 3—$3\frac{1}{3}$ Sgr. = 11—13 Kr. rhein. zu stehen kommt, — — geben wir, auf Grund einer Menge Dankschreiben und Anerkenntnisse von achtbaren Fabrikanten, Braumeistern, Gastwirthen, Bäckermeistern ꝛc., welche zum Theil den hiesigen Behörden, so wie der kgl. Regierung zu Liegnitz vorlagen und wir gern einer amtlichen Rekognition unterwerfen, resp. den Reflektanten vorlegen, mit den sehr wesentlichen Neuerungen und Verbesserungen;

jede für ein Honorar von nur **6** Thlr. = **10** Fl. oder **2** Dukaten — **zusammen,** mit spezieller Anleitung zur besten Malzbereitung für diesen Zweck und dem Verfahren, Bierhefe rasch, vollständig und billig zu **entbittern,** so wie jede gute Hefe im getrockneten resp. **pulverisirten** Zustande viele Monate hindurch aufzubewahren ꝛc., **15** Thlr. preuß. Courant = **26** Fl. oder **5** Dukaten,

um die Gemeinnützigkeit dieser **wirklich praktischen** Vorschriften zu fördern und die Solidität unseres in mehr als ganz Europa besonders geachteten Instituts dieser Art immer mehr darzuthun. — — (**Geschäftsprogramm,** welches **Erwerbsquellen** für Reiche, Bemittelte und Unbemittelte nachweiset, auf portofreies Verlangen **franko**). [3837]

Das landwirthschaftliche und technische Industrie=Comtoir **Wilhelm Schiller & Comp.** in Freistadt, Preuß.=Schlesien.

— Von europäischer Berühmtheit, — über den halben Continent verbreitet! — [2009]

PÂTE PECTORALE à la Réglisse **DE GEORGÉ,** Pharmacien d'Epinal (Vosges). Médaille d'or 1845. Médaille d'argent 1843.

Brust=Bonbon n. Art d. Reglise, v. Süßholzsaft u. Gummi, ganz vorzüglich b. Heilung v. Schnupfen, Husten, Heiserkeit, Katarrh ꝛc. ½ Schachtel 8 Sg. Breslau Herrenstr. 20. **J. F. Ziegler.**

Großer Ausverkauf.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle ich meinen geehrten Abnehmern die zur **Frankfurter Messe auffallend billig** eingekauften, gut und schönen Waaren, als:

Waare	Thlr.	Sgr.
Gute schwarze Croisée-Roben, früherer Preis 15 Thlr., für	8 Thlr.	15 Sgr.
schwere Tafft=Roben von	10 Thlr.	ab.
schöne Barège=Roben	1 „	$22\frac{1}{2}$ „
1000 Stück gute Lama=Roben, karrirt	1 „	20 „
Poil de chèvre-Roben	1 „	10 „
karrirte Chally=Roben	2 „	— „
abgepaßte Poil de chèvre-Roben, früherer Pr. $4\frac{1}{2}$ Thlr., für	2 „	10 „
Rips=Roben	2 „	15 „
englische Salamanka=Roben von	2 „	15 „
Popelin=Roben, früherer Preis 6 bis 7 Thlr., für	3 „	15 „
100 Stück abgepaßte wollene Roben, früherer Preis 9 bis 10 Thlr., für	4 „	— „
echte Cattun=Roben von	1 Thlr.	ab.
150 Stück 6 Ellen große wollene Shawls von	2 „	$7\frac{1}{2}$ „
3 Ellen große Tücher in reiner Wolle	1 „	5 „
abgepaßte Batist=Roben, früher 5 Thlr., für	2 „	— „
60 Stück abgepaßte englische Teppiche für	8 „	— „
50 Stück Cachemir=Decken von	2 „	— „

Westen, Hals= und Taschentücher in großer Auswahl.

S. Kosterlitz,

[3862] **Schweidnitzerstraße Nr. 4, im grünen Adler.**

Amerikanischer Riesen-Mais.

Wir vermitteln dieses Jahr wieder die Beziehung von **Samen-Mais** aus Amerika in den vorzüglichsten Sorten.

Aufträge werden bis ultimo December in unserem Comptoir entgegen genommen; diesen Termin bitten wir gefälligst innezuhalten, da auf die rechtzeitige Ausführung späterer Aufträge nicht bestimmt zu rechnen ist.

Breslau, den 1. December 1859.

Ruffer & Comp.,
Comptoir: Blücherplatz Nr. 17.

[3778]

Amtliche Anzeigen.

[1620] **Bekanntmachung.**
Konkurs = Eröffnung.
Königl. Stadt=Gericht zu Breslau.
Abtheilung. I.

Den 2. Dezember 1859, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Carl Achtzehn, Schweidnitzer=Stadtgraben Nr. 21 und Friedrich=Wilhelmsstraße Nr. 73 hier, ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 25. Novbr. 1859

festgesetzt worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Gustav Stetter, Karlsstraße Nr. 20 hier, bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 17. Dezbr. 1859 Vormittags 11 Uhr vor dem Kommissarius Stadtrichter Niederstetter im Berathungszimmer im ersten Stock des Stadt=Gerichtsgebäudes

anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

II. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände

bis zum 31. Dezbr. 1859 einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier in der Gartenstraße belegenen, von dem Grundstücke Nr. 36 der Gartenstraße abgetrennten, mit b, c, e, f im Situationsplane bezeichneten, zur Kaufmann H. Breslauer'schen Konkursmasse gehörigen, auf 12,397 Thlr. 18 Sgr. 2 Pf. abgeschätzten Grundstücks, haben wir einen Termin auf

den 9. März 1860, VM. 11 Uhr,

vor dem Gerichts=Assessor Paur im 1. Stock des Gerichtsgebäudes anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können in dem Bureau XII. eingesehen werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

Breslau, den 3. August 1859. [1144]

Königl. Stadt=Gericht. Abtheilung I.

Subhastations=Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier Kleine=Scheitnigerstraße Nr. 12 belgenen, auf 4872 Thlr. 6 Sgr. 8 Pf. geschätzten Grundstücks haben wir einen Termin auf

den 13. Febr. 1860, Vorm. 11 Uhr,

im ersten Stock des Stadt=Gerichts anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können in dem Bureau XII. eingesehen werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden. Zu diesem Termine wird der Hausbesitzer Julius Kneffel hierdurch vorgeladen. [1445]

Breslau, den 11. Oktober 1859.

Königl. Stadt=Gericht. Abth. I.

Subhastations=Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier Nr. 4 a der Vorderbleiche belegenen, auf 3265 Thlr. 2 Sgr. 4 Pf. geschätzten Grundstücks, haben wir einen Termin auf

den 10. Febr. 1860, Vorm. 11 Uhr

im 1. Stock des Gerichtsgebäudes anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können in dem Büreaux XII. eingesehen werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden. [1435]

Breslau, den 12. Oktober 1859.

Königl. Stadt=Gericht. Abth. I.

[1579] **Bekanntmachung.**

Der Konkurs über das Vermögen des Hausbesitzers Friedrich Wilhelm Streicher hier ist durch Accord beendet.

Breslau, den 23. November 1859.

Königliches Stadt=Gericht. Abtheil. I

[1613] **Bekannsmachung.**

Der Bedarf an **Roßhaaren** für die Garnison= und Lazareth=Anstalten im Bereiche des 6. Armee=Korps pro 1860 soll verdungen werden, und wollen kautionsfähige Unternehmer ihre versiegelten Preisofferten bis **Freitag den 9. d. M.** Vormittag 11 Uhr bei der unterzeichneten Verwaltung einreichen, vorher aber die Lieferungs=Bedingungen während der gewöhnlichen Abendstunden bei uns einsehen.

Breslau, den 2. Dezember 1859.

Königl. Garnison=Verwaltung.

Bekanntmachung. [1577]

Höherer Bestimmung zufolge soll die zwischen Frankenstein und Glaz gelegene Chausseegeldhebestelle zu Friedrichswartha vom 1. Februar 1860 ab, anderweitig an den Bestbietenden verpachtet werden. Zu diesem Zwecke haben wir in dem Geschäftslokale des königlichen Steuer=Amts zu Glaz einen Termin auf **den 5ten Januar k. J.,** von Vormittags 9 Uhr bis Mittags 12 Uhr, anberaumt, woselbst, so wie auch bei dem unterzeichneten Haupt=Zoll=Amte die Bietungs= und Verpachtungs=Bedingungen, wie die Einnahme=Verhältnisse der betreffenden Hebestelle täglich während der Geschäftsstunden eingesehen werden können.

Mittelwalde, den 22. November 1859.

Königliches Haupt=Zoll=Amt.

[1615] **Konkurs=Eröffnung.**
Kgl. Kreis=Gericht zu Rosenberg OS.
Erste Abtheilung.

Den 30. Novbr. 1859 Nachmittags 4 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Herrmann Ebstein zu Landsberg OS. ist der kaufmännische Konturs eröffnet.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der hiesige Kaufmann E. Schweitzer bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 14. Dezbr. d. J., Vormittags 11 Uhr vor dem Kommissar Kreis=Ger.=Rath Knoll, im Terminszimmer Nr. 6 hier

anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters, oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche an ihn etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände

bis zum 23. Dezbr. d. J. einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 23. Dezbr. d. J. einschließlich, bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs=Personals

auf den 13. Januar 1860 Vormittags 10 Uhr vor dem gedachten Kommissar

zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts=Anwälte Arndt und Willimek hierselbst zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Bekanntmachung. [1616]

Nachdem in dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmann Julius Karfunkelstein zu Kattowitz der Gemeinschuldner die Schließung eines Accords beantragt hat, so ist zur Erörterung über die Stimmberechtigung der Konkursgläubiger, deren Forderungen in Ansehung der Richtigkeit bisher streitig geblieben sind, ein Termin

auf den 14. Dezember d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichts = Lokale, Terminszimmer Nr. 1, vor dem unttrzeichneten Kommissar anberaumt worden. Die Betheiligten, welche die erwähnten Forderungen angemeldet oder bestritten haben, werden hiervon in Kenntniß gesetzt.

Beuthen O.=S., den 29. November 1859.

Königl. Kreis=Gericht.

Der Kommissar des Konkurses: gez. v. Lefeldt.

[1617] **Bekanntmachung.**

Nachdem in dem Konkurse über das Vermögen des Tapezirers Robert Hoffmann hierselbst der Gemeinschuldner die Schließung eines Akkords beantragt hat, so ist zur Erörterung über die Stimmberechtigung der Konkursgläubiger, deren Forderungen in Ansehung der Richtigkeit bisher streitig geblieben sind, ein Termin auf

den 15. Dezember d. J.
Vormittags $11\frac{1}{4}$ Uhr

in unserem Gerichtslokal, Terminszimmer Nr. 1 vor dem unterzeichneten Kommissar anberaumt worden. Die Betheiligten, welche die erwähnten Forderungen angemeldet oder bestritten haben, werden hiervon in Kenntniß gesetzt.

Beuthen O.=S., den 29. November 1859.

Königliches Kreis=Gericht.

Der Kommissar des Konkurses: gez. Lefeldt.

Freiwilliger Verkauf. [1611]

Die den Müller Ernst Wilhelm Hübner'schen Erben gehörige Mehlmühle Nr. 2 zu Nieder=Wüstegiersdorf, abgeschätzt auf 5998 Thlr. zufolge der in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

den 17. Jan. 1860, VM. 10 Uhr,

vor dem Herrn Assessor Floegel an ordentlicher Gerichtsstelle im Sessions=Zimmer der II. Abtheilung freiwillig subhastirt werden.

Waldenburg, den 24. November 1859.

Königliches Kreis=Gericht. II. Abtheil.

Freiwilliger Verkauf. [1610]

Das den Müller Ernst Wilhelm Hübner'schen Erben gehörige Bauergut Nr. 27 zu Nieder=Wüstegiersdorf, abgeschätzt auf 3000 Thlr. zufolge der in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

den 19. Jan. 1860, VM. 10 Uhr,

vor dem Herrn Assessor Floegel an ordentlicher Gerichtsstelle im Sessions=Zimmer der II. Abtheilung freiwillig subhastirt werden.

Waldenburg, den 24. November 1859.

Königliches Kreis=Gericht. II. Abtheil.

Der durch Gerichtsbeschluß vom 1. Juli 1859 über das Vermögen des Eisenkaufmann Wilhelm Hübner in Neisse eröffnete kaufmännische Konkurs ist durch Akkord beendigt.

Neisse, den 28. November 1859. [1614]

Königl. Kreis=Gericht, 1. Abthl.

Bau=Verdingung.

Der Neubau der evangelischen Kirche zu Wersingawe bei Stroppen, veranschlagt auf 8220 Thlr., oder nach theilweisem Abzug der Hand= und Spanndienste, der Mauer= und Dachsteine; der Orgel, des Altars, der Kanzel, der Staffirung ꝛc., auf 4422 Thlr., soll öffentlich an den Mindestfordernden verdungen werden.

Hierzu ist **Mittwoch, den 14. Dezember d. J.,** Vormittags von 9 bis 12 Uhr, im evangelischen Schulhause zu Wersingawe Termin angesetzt, in welchem qualificirte Werkmeister ihre Gebote abgeben können. Jeder Bieter hat eine Kaution von 1000 Thlr. zu deponiren, und wird die Wahl unter den drei Mindestfordernden vorbehalten. [3435]

Kosten=Anschlag, Zeichnungen und Baubedingungen sind bei dem Pastor Hentschel in Stroppen und im Termin einzusehen.

Wersingawe, den 14. November 1859.

Die Kirchen=Baudeputation.

[1608] **Bau=Verdingung.**

In Folge Anordnung der königl. Regierung sollen die pro 1860 genehmigten baulichen Reparaturen auf den königl. Förster=Etablissement Rudau, Oberförsterei Zedlitz, excl. Holzwerth veranschlagt auf 133 Thlr., an den Mindestfordernden in Entreprise vergeben werden und steht hierzu ein Bietungstermin in der Wohnung des Unterzeichneten, Palmstraße „Wilhelms=Ruh"

auf Mittwoch den 14. Dez. d. J.,
Vormittags 11 Uhr

an. Kosten=Anschläge und spezielle Bedingungen werden beim Termine ausliegen, können auch vorher während der gewöhnlichen Dienststunden bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Breslau, den 2. Dezember 1859.

Der königl. Baumeister **Krah.**

[1571] **Pferde=Verkauf.**

Zufolge der allerhöchst unterm 14. November d. J. befohlenen Reduktion der Batterien werden die überzählig werdenden Pferde an nachstehenden Orten und Tagen öffentlich gegen gleich baare Bezahlung verauktionirt werden. Die Verkaufs=Bedingungen werden vor Beginn des jedesmaligen Verkaufs bekannt gemacht und am Verkaufsplatz selbst ausgehängt sein:

den 5. Dez. in Breslau und Neisse,
den 6. Dez. in Breslau und Grottkau,
den 7. Dez. in Breslau, Grottkau u. Neumarkt
den 8. Dez. in Glaz, Patschkau, Neumarkt und Strehlen,
den 9. Dez. in Glaz, Patschkau, Strehlen und Brieg,
den 10. Dez. in Frankenstein und Brieg,
den 12. Dez. in Frankenstein und Ohlau,
den 13. Dez. in Schweidnitz und Ohlau,
den 14. Dez. in Schweidnitz.

In Breslau findet der Verkauf auf dem Friedrich=Wilhelmsplatz Früh um 9 Uhr, in Neisse auf dem Stallplatz statt.

Breslau, den 25. November 1859.

Das Kommando des 6. Artillerie=Regiments.

Pferde=Auktion in Breslau.

Dinstag den 6. Dezember d. J., Vorm. 10 Uhr, werden an der alten Reitbahn (Gartenstraße) hierselbst **5** überzählige königl. Dienstpferde seitens unterzeichneten Regiments gegen gleich baare Bezahlung öffentlich und meistbietend verkauft. [1618]

Das Kommando
königl. 1. Kürassier=Regiments.

Montag den 5. Dezember Nachm. 2 Uhr soll von dem Abbruch des Leinwandhauses alles Kupfer, Holz und Ziegeln öffentlich gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden. [1621]

Die Stadt=Bau=Deputation.

Offene Lehrerstellen.

An der evangel. Vereinsschule in Breslau ist die Stelle eines dritten Lehrers bald, die eines vierten zu Ostern k. J. zu besetzen. — Unterrichtszeit: täglich 4 Stunden, Gehalt vorläufig 168 Thlr. Bewerber wollen sich gefälligst an den Pastor Letzner bei Elftausend Jungfrauen wenden. [3881]

Der Vorstand.

Oekonomie=Beamten=Posten

sucht zum (wo möglich) baldigen Antritt ein unverheiratheter junger Mann, 31 Jahr alt, evangel. Confession, (Kreis Löwenberg N.=Schl.) Kaution kann gelegt werden. — Die befohlene Mobilmachung brachte ihn um selbstständige Stellung im Kreise Goldberg=Haynau. — Gute Atteste, sowie besonders noch Empfehlungen hochstehender Herren und Männer von Fach stehen ihm bestens zur Seite. Geneigte Anfragen unter O. B. S. befördert die Expedition der Breslauer Zeitung. [4659]

[4689] **Bekanntmachung.**

In Folge Aufhebung meines Gerberei=Geschäfts werde ich am 6. Dezember dieses Jahres sämmtliche **Gerberei=Geräthschaften** und namentlich 16 Farben= und 4 Grubenbottiche, eine Ledermangel, 2 Wagen u. s. w., Alles in dem besten Zustande, gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden auf dem hiesigen Bosatz verkaufen.

Ratibor, den 29. November 1859.

J. Langer, Gerbermeister.

Verloren [4719]

wurde Freitag, den 2. d. M., Nachmittags

eine silberne Tabaksdose,

innen vergoldet, in Tulaer Arbeit auf dem Deckel **Peter den Großen zu Pferde** zeigend, auf der andern Seite die Schiffswerft Sardam. Gegen angemessene Belohnung abzugeben Nikolai=Stadtgraben 6 c, zweite Etage, bei Gradenwitz.

Vor Ankauf wird gewarnt.

Ungarische Wallnüsse,

schöner diesjähriger Qualität, empfingen und offeriren an Wiederverkäufer billigst:

Zencominierski & Ullrich,
Breslau, Altbüßerstr, 61, Ecke der Junkernstr

Ohlauerstraße Nr. 83. Eingang Schuhbrücke. | # Praktische Geschenke. | **Ohlauerstraße Nr. 83. Eingang Schuhbrücke.**

Für das mir in dieser Saison so überaus reichlich geschenkte Vertrauen statte ich sowohl meinen Kunden, als einem hochgeehrten Publikum, meinen wärmsten Dank ab. — Um nun vor Beendigung der Saison mit sämmtlichen Vorräthen meines Magazins zu räumen, verkaufe ich zu nachstehenden, außergewöhnlich billigen, aber festen Preisen.

Was nicht convenirt, wird ohne Widerrede nach dem Fest zum Umtausch zurückgenommen.

1 Chinchilla-Paletot (neuester Form) für $9\frac{1}{2}$ Thlr. (auch zugleich als Rock zu tragen.)
1 desgl. auf Tuchfutter für $12\frac{1}{2}$ Thlr.
1 Double-Chinchilla auf Tuch oder Seide für 16 Thlr.
1 Double-Rock oder Paletot für $8\frac{1}{2}$ Thlr.

1 Double-Rock in Melange von franz. Double für $12\frac{3}{4}$ Thlr.
1 Frack auf Seide für 6 und 10 Thlr.
1 Beinkleid in Bukskin für $2\frac{1}{2}$ Thlr.
1 desgleichen (in französischem Geschmack) für $4\frac{3}{4}$ Thlr.
1 desgleichen in schwarz für 3 Thlr.

1 Beinkleid, beste Sorte, für 5 Thlr.
1 Ueberrock in Tuch auf Lüstre für $5\frac{1}{2}$ Thlr.
1 desgleichen, extra fein, für $8\frac{1}{2}$ Thlr.
1 desgleichen auf Seide für $10\frac{1}{2}$ Thlr.

Wohl über 500 fertige Westen und Westenstoffe

in Sammet, Seide, Cachemir, Tuch, Satin und Piqué schon für 10 Sgr., 400 Reste Bukskin zu Beinkleidern und Westen passend, deren bisheriger Preis 8, 7, 6, 5, 4 Thlr. war, jetzt für 5, 4, 3, 2, $1\frac{3}{4}$ Thlr. — Größte Auswahl in seidenen Hals- und Taschentüchern, Shlipsen, Cravatten, wollenen Herren-Shawls und Tüchern schon für 10 Sgr.

Ein wahrhaft bedeutendes Lager prächtiger Schlafröcke

in Zanella, Velour, Plüsch, Castor, Cassinet, Lama, Sammet, Türkisch und rein wollenem Double-Düffel für $2\frac{1}{2}$, $3\frac{1}{4}$, $4\frac{1}{2}$, 5, $6\frac{1}{4}$, $7\frac{1}{2}$, $8\frac{3}{4}$, $9\frac{1}{4}$ bis 11 Thlr.

[3892] Ohlauerstraße Nr. 83, Eingang Schuhbrücke. **L. Prager,** Ohlauerstraße Nr. 83, Eingang Schuhbrücke.

Depesche!

Das große National-Herren-Garderobe-Magazin und Damen-Mäntel-Lager

empfiehlt sich einem geehrten Publikum zur geneigten Beachtung. Das Lager ist auf's vollständigste mit den **neuesten** Sachen, was die Saison gebracht hat, ausgestattet, und sind sämmtliche Gegenstände von guten, dauerhaften **genetzten** Stoffen, unter Aufsicht eines tüchtigen Meisters **neu** angefertigt worden. Die Preise sind so gestellt, daß Niemand das Verkaufslokal, welches sich

Schweidnitzerstraße Nr. 5,

im goldn. Löwen, im Hotel garni, 1 Stiege,

befindet, unbefriedigt verlassen kann. [4734]

Weihnachts-Ausstellung.

Nach beendeter Erweiterung unseres Geschäfts-Lokales haben wir wie alle Jahre unsere **Weihnachts-Ausstellung** eröffnet und dem Lager der schönsten **Parfümkästchen,** die im Preise von 4 Sgr. bis 10 Thaler vorräthig sind, so wie den großartigen Beständen von **Toiletten-Seifen,** deren es gegen 100 Sorten giebt, den Vorräthen von **Parfüms, Schönheits-, Räucher- und Zahnmitteln, Stearin-Kerzen,** gewöhnlichen **Wachsstöcken, Wachslichtchen, Attrapen,** eine Auswahl von feinen

Wachs-Waaren,

die durch ihre Eleganz und Schönheit überraschen, beigefügt. Wir laden daher zu recht zahlreichem Besuche ein und werden das Vertrauen, mit dem uns die Gunst des Publikums von Jahr zu Jahr in höherem Grade erfreut, durch ehrliche und billige Handlungsweise zu ehren wissen. [3866]

Piver & Co., Ohlauerstrasse Nr. 14.

Nur für Auswärtige!

Wie wir bereits früher anzeigten, dauern die Expeditionen **auswärtiger Aufträge** ganz bestimmt nur bis zum



20. d. Mts.

und da bis zu obigem Termine nur noch 14 Geschäftstage sind, so haben wir, um allen Wünschen der P. T. Besteller zu genügen, beschlossen, von morgen ab, **auswärtige Aufträge**

täglich

abzufertigen. — Unser Weihnachts-Preis-Courant erscheint in nächsten Tagen das **letzte Mal** vor dem Feste in dieser Zeitung, und ersuchen wir daher alle Diejenigen, welche noch aus unserer Handlung Waaren wünschen, ihre Bestellungen **baldigst** zu machen, und kann Jeder um so mehr auf **reele Bedienung** rechnen, als wir alles Nichtconvenirende nach umgehender, frankirter Retournirung umtauschen, oder auch auf besondern **Wunsch** das Geld, jedoch erst nach dem Feste, zurück zahlen. [3858]

J. Glücksmann & Comp.,

Ohlauerstraße Nr. 70, zum schwarzen Adler.

P. S. Denjenigen, die die Zeitung nicht behalten, senden wir unseren Preis-Courant auf frankirte Briefe gratis und franko. D. O.

Weihnachts-Ausstellung,

30. Schweidnitzer-Straße **31.**

Möbel, Spiegel, Polsterwaaren, Kron- und Wandleuchter, Girandoles, Ampeln, Figuren, Medaillons, geschnittene **Holzwaaren, Korbmöbel** in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

[3754] **Wilhelm Bauer junior.**



10,000 Paar Gummischuhe, feste, gute, für Damen von 15 Sgr. an.
B. K. Schieß,
Bude u. Gewölbe, Olauerstraße, Ring-Ecke.

Für Juwelen, Perlen, Gold und Silber werden die höchsten Preise gezahlt Riemerzeile 9.

!! Weihnachts-Ausverkauf !!

Nachdem der größere Theil der vor 14 Tagen zum Ausverkauf gestellten Waaren bereits vergriffen wurde, habe ich mich entschlossen, um meinen geehrten Kunden Gelegenheit zu bieten, ihre Weihnachts-Einkäufe recht gut und billig zu beschaffen, noch einen großen Theil meines Waaren-Lagers zum Ausverkauf zurückzustellen, und empfehle ich:

seidene, halbseidene und wollene Kleiderstoffe, Batiste, Mousseline u. Kattune, gewirkte Shawls und Tücher,

Mäntel, Burnusse, Jäckchen u. Mantillen

zu bedeutend herabgesetzten Preisen. [3854]

J. Koslowsky jun.,

Schmiedebrücke Nr. 1, Ring-Ecke, neben Hrn. Dietrich.

Das Galanterie-, Kurz- und Kinderspiel-Waaren-Lager von J. Brachvogel,

Rathhaus Nr. 24,

ist zur bevorstehenden Weihnachts-Saison mit allen in dieses Fach treffenden Gegenständen **neu ausgestattet** und bietet eine **Auswahl** dar, die jeden Käufer vollständig befriedigen wird, wobei die billigsten Preise zugesichert werden. [3836]

Zu Fest-Gaben

empfehle ich mein reiches Lager der feinsten **Galanterie- und Lederwaaren,** worunter sich die dem neuesten Genre entsprechendenden Façons von Damenschmuck-Gegenständen, als: **Bracelets, Broches, Ohrringe, Kopf-Nadeln, Gürtel-Schnallen, Manchetten- und Chemisetten-Knöpfe** in vergoldet, Stahl, Steinkohle, Perlmutter und Elfenbein, die elegantesten **Ballfächer, Reise- und Näh-Necessaires, Geld- und Cigarren-Etuis** auszeichnen. [3853]

Da es mein stetes Bestreben ist, nur das Neueste meinem Lager hinzuzufügen, so glaube ich allen Ansprüchen eines geehrten Publikums genügen zu können.

B. Schröer,

Breslau, Ring, Riemerzeile Nr. 20.

Depesche!

Der große Ausverkauf diverser wollener **Kleider à $1\frac{1}{2}$ bis 2 Thlr. Rips-, Mohair-, Traver- und Woll-Atlas-Kleider à 2 bis $2\frac{1}{2}$ Thlr.** Umschlage- und Shawltücher von 25 Sgr. bis 2 Thlr., seidene, wollene Hals- und Schnupftücher von 15 Sgr. ab, wollene und Plüschwesten 6 Sgr., seidene Shlipse und Cravatten für Herren $7\frac{1}{2}$ u. 10 Sgr., Chenillen-Shawlchen 5 und 10 Sgr., wird fortgesetzt.

Bukskin-Reste,

ganz Wolle, das **Beinkleid $1\frac{3}{4}$ und 2 Thlr. und Schiller-Westen** à **20 Sgr.** Düffel-Jacken und Knaben-Paletots, werden sehr billig empfohlen. Morgens von 8 bis 9 Uhr werden Cattun-Cravatten für 6 u. 9 Pf. abgegeben.

S. Blumauer,

Nr. 1. Elisabetstraßen-Ecke Nr. 1.

Auswärtige Bestellungen werden prompt, reel und sorgfältig effectuirt. [3867]

Lilionese.

Von dem königl. preuß. Ministerium für Medizinal-Angelegenheiten geprüft, besitzt die Eigenschaft, dem Gesicht seine jugendliche Frische wiederzugeben und alle Hautunreinigkeiten, wie Sommersprossen, Leberflecke, zurückgebliebene Pockenflecke, Finnen, trockene und feuchte Flechten, Röthe auf der Nase (gleichviel ob durch Schärfe oder Frost entstanden), Sonnenbrand und gelbe Haut zu beseitigen. Für die Wirkung, welche in 14 Tagen erfolgen muß, wird garantirt, und zahlen wir bei Nichterfolg den Betrag zurück. — Preis pro Flasche 1 Thaler (für halbe Flaschen 15 Sgr., doch reicht die letztere Quantität in manchen Fällen nicht aus).

Rothe u. Co.

in Berlin, Kommandantenstr. 31.

Die Niederlagen befinden sich in **Breslau** nur bei **Gustav Scholtz,** Schweidnitzerstraße Nr. 50, und **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße Nr. 21. — **J. Koslowski** in Ratibor. — **Adolph Greiffenberg** in Schweidnitz. [2667]

Neuer Lehr-Cursus im Schnell-Schönschreiben

für Herren, Damen und Schüler. — Annahme dazu **täglich.** [3764]

Julius Spieß, Calligraph aus Berlin,

in **Breslau Albrechts-Straße Nr. 17,** zwei Treppen.

Gänzlicher Ausverkauf!

Wegen Verlegung meines Geschäfts-Lokals,

und um jeder anderweitigen Offerte die Spitze zu bieten, sowie dem geehrten Publikum zu den bevorstehenden Weihnachts-Einkäufen Gelegenheit zu geben, reele praktische Waaren außerordentlich billig zu beschaffen, verkaufe ich zu nachstehenden auffallenden Preisen:

	Preis		Menge	
Für	$1\frac{1}{3}$	Thlr.	14	lange Ellen Poil de chèvre, schöne Muster,
„	$1\frac{1}{3}$	„	14	„ „ Napoltain, karrirt,
„	1	„	11	„ „ $\frac{5}{4}$ breiten waschechten Kattun,
„	$1\frac{1}{6}$	„	10	„ „ $\frac{6}{4}$ beiten französischen Percal in allen Farben,
„	$1\frac{2}{3}$	„	12	„ „ $\frac{6}{4}$ breiten gemusterten Orlin,
„	$1\frac{3}{4}$	„	11	„ „ $\frac{6}{4}$ breiten glatten Müxed-Lüstre,
„	$1\frac{3}{4}$	„	9	„ „ $\frac{8}{4}$ breiten schwarzen Twilld,
„	$1\frac{11}{12}$	„	9	„ „ $\frac{8}{4}$ breiten couleurten Twilld,
„	$2\frac{1}{4}$	„	11	„ „ $\frac{6}{4}$ breitea gemusterten Müxed-Lüstre,
„	$2\frac{1}{2}$	„	11	„ „ $\frac{6}{4}$ breiten Chinoi,
„	3	„	9	„ „ $\frac{8}{4}$ breiten franz. Thybet in schwarz, braun u. grün,
„	$3\frac{1}{3}$	„	11	„ „ $\frac{6}{4}$ breiten Chinoi mit Seide,
„	$1\frac{5}{6}$	„	1	warmes wollenes Doppel-Shawltuch,
„	$27\frac{1}{2}$	Sgr.	1	$\frac{14}{4}$ großes Umschlagetuch,
„	20	„	1	couleurte seidene Moire-Weste,
„	14	„	1	schwarz-seidene Moire-Weste,
„	15	„	1	bunt karrirtes Atlas-Herrentuch,
„	15	„	1	schwarz-seidenes Herrnhalstuch,
„	9	„	1	breites buntes Chenillen-Shawlchen,
„	5	„	1	schmales „ „
„	6	„	1	halbseidenes Herrnhalstuch,
„	$5\frac{1}{2}$	„	1	große bunte Plüschweste,
„	$4\frac{1}{2}$	„	1	$\frac{7}{4}$ großes feines Kattuntuch.

Bei einem Einkauf von mindestens 5 Thlr. gebe ich 1 Dtzd. baumwollener Cravattentücher für 4 Sgr.

Aufträge von auswärts werden gegen Einsendung des Betrages sofort in bester Wahl ausgeführt. [3857]

Reuschestr. Nr. 9. **D. Wartenberger,** Reuschestr. Nr. 9.

Weihnachts-Anzeige

der Leinwand- und Schnittwaaren-Handlung von

Metzenberg & Jarecki,

Kupferschmiedestraße Nr. 41 („zur Stadt Warschau").

In Folge der drückenden Zeitverhältnisse hatten sich bekanntlich bei vielen Fabrikanten die Waarenvorräthe ungewöhnlich angehäuft. Hierdurch sahen auch wir uns im Stande, unser Lager mittelst der vortheilhaftesten Baareinkäufe außerordentlich zu vergrößern, so daß zu dessen Räumung ein bedentender Absatz nöthig ist. — Um einen solchen in der bevorstehenden Weihnachtszeit zu erzielen, haben wir die Preise sämmtlicher Waaren so gestellt, daß unsere geehrten Abnehmer wohl nirgends reeler und billiger bedient werden können. Demzufolge empfehlen wir:

Züchen- und Inlett-Leinwand, sehr breit, gut und echtfarbig, das ½ Schock zu $2\frac{1}{4}$, $2\frac{1}{2}$, 3, $3\frac{1}{2}$, 4 und 5 Thlr.
Weiße Leinwand, alle Arten, das ½ Schock zu $2\frac{1}{2}$, 3, $3\frac{1}{4}$, 4, 5—30 Thlr.
Tischgedecke mit 6 und 12 Servietten in Damast und Schachwitz, von 2 Thlr. an, sowie einzelne Tischtücher von 15 Sgr. an.
Handtücher in Damast und Schachwitz, das ½ Dutzend zu 1, $1\frac{1}{2}$, 2—5 Thlr.
Halbwollene Kleider von 1 Thlr. 15 Sgr. an bis 3 Thlr.
Lama-Kleider von 1 Thlr. an bis 2 Thlr.
Nessel- und Kattun-Kleider von 25 Sgr. an bis $1\frac{1}{2}$ Thlr.
Parchente zu Röcken, Jacken und Unterbeinkleidern verkaufen wir unter den Fabrikpreisen. (Auf diesen Artikel machen wir besonders Vereine für Armen-Bekleidung aufmerksam.)
Gestreifte Flanellröcke, 5 Ellen weit, von 1 Thlr. 10 Sgr. bis $1\frac{2}{3}$ Thlr.
Umschlagetücher zu 15 Sgr., $22\frac{1}{2}$ Sgr., 1 Thlr, $1\frac{1}{2}$—10 Thlr.
Doppel-Shawls von $1\frac{1}{2}$—20 Thlr.
Leinwand-Schürzen von 4 Sgr. an bis 7 Sgr.
Kattun-Tücher von 4 Sgr. an bis 6 Sgr.
Wollene Halstücher von 6 Sgr. an bis 15 Sgr.
Weiße reinleinene Taschentücher, das ½ Dtzd. von $22\frac{1}{2}$ Sgr. an bis 3 Thlr.
Shirting-Taschentücher, das ½ Dtzd. von 12—18 Sgr.
Bettdecken, groß und breit, das Paar von 2 Thlr. an bis 8 Thlr.
Möbel-Damaste, den Sopha-Bezug von 1 Thlr. an bis 6 Thlr.
Oberhemden von feinem Shirting, schmal- und breitfaltig, neueste Façon, äußerst sauber genäht, das Stück v. $22\frac{1}{2}$ Sgr. an bis 2 Thlr.
Oberhemden von schlesischen und irischen Leinen, von $1\frac{1}{4}$ Thlr. bis 4 Thlr.
Manns- und Frauenhemden von Shirting und Leinwand, von $12\frac{1}{2}$ Sgr. an bis $1\frac{1}{2}$ Thlr.

Außerdem machen wir noch auf unsere seit vielen Jahren aus einer engl. Fabrik direct bezogenen

Reste

von engl. Thybets (Twills) in den beliebtesten Farben besonders aufmerksam. Da sich dieselben zu Schürzen, Jacken und Kleidern eignen, so gehören sie zu den praktischsten Weihnachtsgeschenken.

NB. Bestellungen von auswärts werden gegen frankirte Einsendung des Betrages prompt ausgeführt. [3530]

J. Seiler's Pianoforte-Magazin, Altbüßerstr. 14,

empfiehlt eine Auswahl eleganter **Flügel, Pianino's** und **Tafel-Instrumente,** deutscher und englischer Konstruktion, preiswürdig zum Verkauf. [4721]



Zum pommerschen Laden,
Nikolaistraße 71,
astr. Caviar, Fett-Sprotten, geräucherten Lachs, mar. Lachs, Aal-Roulade, prima anchovis Bratheringe, Spick-Aale und pomm. Spickgänse. [4751]
A. Neukirch, aus Wollin i. P.



Löbel Erstling, Buttermarkt Nr. 6.

30,000 Ellen Reste Seiden-Band von 1 bis 5 Sgr. die Elle,
10,000 Stück Gürtel in allen Farben von 3 bis 5 Sgr.,
1000 Stück Schleier in allen Farben von 5 bis 20 Sgr.,
1000 Stück Krinolin-Röcke von 5, $7\frac{1}{2}$, 10, 15, 30 Sgr.,
Kragen, Aermel, Chemisets, Handschuhe und diverse Weißwaaren zu den billigsten oder festen Preise nur bei **Löbel Erstling,** Buttermarkt 6. [4736]

Moderateur-Lampen.

Alle Arten **Hänge-, Wand- und Tischlampen** für Oel- und Photogen-Beleuchtung, **lakirte Waaren, Kaffee- und Thee-Maschinen, Ofen- und Küchengeräthschaften,** empfiehlt unter Garantie bei den solidesten Preisen: [3644]

Julius Scholz, Kupferschmiedestr. Nr. 17.

Man wünscht den provisionsweisen Verkauf von [3623]

Biber und bedr. Hosenzeugen

einem Kaufmanne zu übertragen, der vorzugsweise mit der Detail-Kundschaft, namentlich der schlesischen, verkehrt. — Nach Umständen könnte auch ein **Commissions-Lager** gegeben werden. — Franko-Offerten zu richten an **Otto Lupp** in Düsseldorf.

Für Hohe Oefen,

Porzellan-, Chamotte- und Thon-Waaren-Fabriken.

Der hier befindliche Porzellan-Thon, bestehend aus einer Verbindung von weißem Quarz und weißem Kaolin, hat sich durch langjährigen Absatz an verschiedene Hüttenwerke in Oberschlesien wegen seiner großen Feuerbeständigkeit, insbesondere als Zustellungsmasse zum Ausbau von Hohen-Oefen bewährt.

Ferner besitze ich Gutachten von der k. k. Porzellan-Fabrik in Wien und von der Moabiter Porzellan-Fabrik bei Berlin 2c. 2c., die auch dessen Verwendbarkeit zur Porzellanfabrikation außer allen Zweifel stellen; — welches auch der langjährige Absatz an die Porzellan-Fabrik in Reichenstein hinlänglich bestätigt.

Eben so haben die Versuche mit diesem Thon zur Erzeugung von Chamotte-Steinen so günstige Resultate geliefert, daß ich mir wohl erlauben darf, diesen Thon einer noch ausgedehnteren Verwendung zu empfehlen, und zugleich dessen Beziehungsweise hiermit zur allgemeinen Kenntniß zu bringen.

Der Preis vom weißen Thon ist per Tonne à 12,376 Wiener Kubik-Zoll Inhalt und einem Netto-Gewichte von 5—6 Wiener Centner, auf 20 Sgr. Preußisch Courant, loco Grube festgestellt.

Es findet sich indeß auch eine zweite Sorte Thon von derselben Beschaffenheit, jedoch von grauer Farbe vor, wovon die Tonne mit 12 Sgr. verkauft wird.

Von beiden Sorten, insbesondere von dem weißen Thon, ist immer ein Vorrath vorhanden, und ich verpflichte mich zugleich, gegen Entrichtung von 12 Sgr. Fuhrlohn per Tonne selben auf Verlangen auch franco Bahnhof Neisse zu liefern. Bemerken muß ich dabei, daß Bestellungen von mindestens 16 Tonnen, welche eine ganze Waggonladung ausmachen, auch einen geringeren Frachtsatz auf der Eisenbahn gewähren.

Insbesondere erlaube ich mir darauf aufmerksam zu machen, daß die Mächtigkeit dieses Thonlagers, so wie alle sonstigen Lokalverhältnisse die Anlage einer Porzellan- oder Chamottestein-Fabrik hier an Ort und Stelle gewiß sehr begünstigen würden, und daß ich ein derartiges Unternehmen auf jede mir mögliche Weise zu erleichtern bereit bin.

Rothwasser bei Weidenau in k. k. österr. Schlesien, den 17. November 1859.

[3621] **Carl Graf Sternberg** m. p.

Magazin

fertiger [4725]

Herren-Garderobe,

bei

J. Goldschmidt's Wwe. & Sohn,

Nr. 80! Nikolaistraße Nr. 80!

Lager von Tuchmänteln für Damen.

Für die bevorstehende Weihnachts-Saison hatten wir unsern geehrten Abnehmern **Preise zugesichert, die in der That überraschen mußten,** und sind in Folge dessen mit so bedeutenden Aufträgen beehrt worden, wie sie nur aus der Einstimmigkeit des Urtheils über **Güte und Preiswürdigkeit** unserer Artikel hervorgehen können. Wir haben es uns deshalb zwar angelegen sein lassen, unsere Arbeitskräfte bedeutend zu vermehren, ersuchen aber unsere hochgeehrten Kunden doch, uns recht bald noch mit ihren weiteren geschätzten Weihnachtsbestellungen zu erfreuen, da es uns später beim besten Willen nicht möglich werden dürfte, allen Anforderungen nach Wunsch zu genügen.

Wir haben die **neuesten und mannigfaltigsten** Stoffe direkt aus den renommirtesten Fabrikstädten bezogen und erhalten immer noch neue Zusendungen.

Wie wir selbst den ungewöhnlichsten Anforderungen zu genügen vermögen, davon bitten wir, sich in unserem Magazin Ueberzeugung zu verschaffen.

J. Goldschmidt's Wwe. & Sohn,
Nikolaistraße 80, nahe am Ringe.

Den alleinigen Groß- und Detail-Verkauf meines Fabrikats

Schottischer Fuß-Teppich-Stoffe

habe ich für Schlesien dem Herrn **J. L. Sackur** in Breslau übertragen, der meine Artikel zu Fabrikpreisen abgeben wird.

Jauer, den 1. Oktober 1859. **C. R. Menzel.**

Ich erhielt von diesem bereits vielseitig anerkannten Fabrikate wiederum neue Zusendungen. — Auch in

Englischen Velour-Teppichen

bietet mein Lager eine große Auswahl **neuer** Dessins, und verkaufe ich englische Sopha-Vorlagen, 2 berl. Ellen breit, 3 berl. Ellen lang, schon von **8 Thlr.** an.

J. L. Sackur, Ring Nr. 23,
vis-à-vis dem Schweidnitzer Keller.

Großer Ausverkauf.

Die Leinwand-, Tischzeug- u. Schnittwaaren-Handlung

M. Wolff,

Albrechtsstraße 57, neben Herren Molinari u. Söhne,
verkauft en gros und en détail
zu auffallend billigen aber festen Preisen

echte Creas- und gebleichte Leinwand, das Schock von $4\frac{1}{2}$ bis 40 Thaler,
„ Züchen- und Inlett-Leinwand, vollständige Breite, 2, $2\frac{1}{2}$, 3, $3\frac{1}{2}$, 4 Sgr.,
„ Bett- und Matratzendrill, roth, blau, bunt, $2\frac{1}{2}$, 3, 4, 5, 7 Sgr.,
„ $\frac{8}{4}$ br. Schürzenleinwand, das Stück 4, 5, 6 Sgr.,
„ Nessel und Kleiderkattun, $2\frac{1}{2}$, 3, $3\frac{1}{2}$ Sgr.,
„ Napolitain und Poil de chèvre, $2\frac{3}{4}$, 3, $3\frac{1}{2}$, 4 Sgr.,
„ Camlott, Twill, Mixlustre, $4\frac{1}{2}$, 5, 6, 7 Sgr.,
„ Leinene und Schirtig-Oberhemden, das St. 20, $22\frac{1}{2}$, 25 Sgr. bis 3 Thlr.,
„ Leinene und Schirting-Damenhd., das St. 15, 20, $22\frac{1}{2}$ Sgr. bis 2 Thlr.,
„ Arbeitshemden, 12, 15, 20 Sgr.,
„ Parchentne und gewirkte Unterziehhosen, 12, 15, 20 Sgr.

Außerdem empfiehlt dieselbe ein großes Lager wollener und baumwollener Gesundheitshemden, Hosen, Jacken und Leibbinden, weiße und bunte Flanelle, Tischgedecke, Tischtücher, Handtüchen, weiße und bunte Kaffee-Servietten, weiße und bunte Bettdecken, Gardinenzeug, wollene Umschlagetücher, Kattune, leinene und wollene Halstücher, weiße und bunte leinene, schweizer und seidene Taschentücher, weißen und bunten Piquee-, Bett- und Plüsch-Parchent, Schlafrock- und Hosenzeuge, so wie noch mehrere Artikel [4727]

zu bekannt billigen aber festen Preisen.

Wiederverkäufer erhalten einen angemessenen Rabatt.

Gegen Gicht und andere rheumatische Beschwerden, gegen kalte Füße und gegen lästigen Schweiß an denselben, offerire ich wieder meine weit empfohlenen **Strümpfe aus reiner macedonischer Schafwolle** zu $17\frac{1}{2}$, das Paar lange, zu $12\frac{1}{2}$ Sgr. das Paar kurze Strümpfe, für Füße mittlerer Größe, incl. Gebrauchsanweis. berechnet, und nehme vom 15. Novbr. d. J. ab fr. Aufträge, von denen jeder auf mindestens ⅓-Duzend gerichtet sein muß, gern entgegen. Strickgarn gebe ich zu 20 Sgr. pro Pfund Zollgewicht. [3229]

Strümpfe gleicher Wirkung — besonders für Jagdliebhaber sich eignend und lang, daß sie fast die ganze Lende decken — offerire ich unter gleichen Voraussetzungen, das Paar zu 1 Thlr.

C. F. Fischer,
Kaufm. u. Fabrikant zu Reichenbach i. Schl.



[3345] **Patent-Oel-Spar-Lampen und Brenner** sind vorräthig, und werden letztere auch in **Neusilber** zu den solidesten Preisen an alte Lampen angesetzt.

Alexander Fickert,
Klempnermeister
Kupferschmiedestraße Nr. 18.
Ecke der Schmiedebrücke.

Die Spielwaaren-Handlung

von

H. E. Neugebauer,

Albrechtsstraße 29, vis-à-vis der königl. Post,
empfiehlt ihr reichhaltiges, wohlassortirtes Lager zu möglichst billigen Preisen hochgeneigter Beachtung. [4469]

Gasthof-Verkauf.

Die Erben des verstorbenen Fürsten von Pleß beabsichtigen das zu Wernersdorf, Kreis Bolkenhayn, an der Straße gelegene große Gasthaus zu verkaufen. Die Kaufbedingungen sind vom **1. Dezember d. J.** ab in der Wernersdorfer Wirthschafts-Kanzelei einzusehen. Zur Annahme von Geboten wird auf den

15. Dezbr. d. J. Mittag 1 Uhr

ein Termin in der besagten Kanzelei zu Wernersdorf anberaumt, zu welchem Kauflustige eingeladen werden. [3686]

Stephanshayn, den 20. November 1859.

Für die fürstlich Pleß'sche Vormundschaft:
Th. von Lieres.

Geschäfts-Anzeige.

Mein seit Jahren bestehendes Riemergeschäft ist wieder eröffnet, in dem alten, aber vergrößerten und neu renovirten Lokal, und empfehle ich Geschirre, Sättel, Reitzeuge, Peitschen, sämmtliche Jagd- und Reise-Artikel, Büchertaschen und Wiegenpferde, so wie alle in mein Fach passende Gegenstände in größter Auswahl, zu den billigsten Preisen. [4663]

B. Scholtz,
Riemermeister, Schmiedebrücke Nr. 18.

Magdeburger Cichorien,

von allen Sorten und Packungen, empfing die erwarteten Zusendungen zum kommissionsweisen Verkauf zu den billigsten Fabrikpreisen:

C. W. Schiff,
[3791] Reuschestraße 58/59.

Batisttücher,

echt leinene in eleganten Cartons, von $1\frac{1}{4}$ Thlr. das ½ Dtzd. ab, zu **Weihnachtsgaben** geeignet, empfiehlt in großer Auswahl: [4705]

Wilhelm Regner,
Ring Nr. 29, goldene Krone.

Alle Arten Pelze,

Muffe, Kragen u. s. w. empfiehlt in großer Auswahl zu den **allerbilligsten Preisen** [4564] die Rauchwaarenhandlung von **Marcus Schachtel,** Kürschnermstr., Goldneradegasse Nr. 13, **1 Stiege.**

Ein halbgedeckter Wagen nebst zwei noch wenig gebrauchten **Geschirren** ist zu verkaufen. Zu erfragen Minoriten-Hof beim Vice-Wirth. [4638]

Preßhefe

in vorzüglicher Qualité liefert täglich zum billigsten Preise jedes Quantum die Fabrik-Niederlage bei **A. Kluge,**
[3771] Neue Junkernstraße 17/18.

Säcke ohne Nath,

eigener Fabrikation,
offerirt in verschiedener Größe und Qualität billigst: [4704]

Wilhelm Regner,
Ring Nr. 29, goldene Krone.

Der Bockverkauf

in der **Stammschäferei Giesdorf** — ¼ Meile von Namslau, an der Chaussee gelegen — hat begonnen. Bei einer großen Auswahl der edelsten und **wollreichsten** (vollständig bewachsenen) Böcke sind die Preise möglich niedrig gestellt. — Auch stehen daselbst 175 Stück ausgezeichnete Zucht-Mutterschafe zum Verkauf. — Für die Gesundheit wird jede Garantie geleistet. [3546]

Das Wirthschafts-Amt.

Pianinos, Flügel und Tafelform von guter Qualität stehen zum Verkauf **Neueweltgasse Nr. 5.**

Arbeiter-Familien,

die sich **im südlichen Rußland** niederlassen wollen, erfahren das Nähere darüber auf frankirte Anfragen unter **M. C. Görchen.** [4781]

Gut regulirte Uhren aller Art
empfiehlt unter Garantie: [4732]
R. König, Uhrenhandlung, Blücherplatz 5.

2000 Thlr. werden auf ein Haus in der Vorstadt gesucht. — Näheres ertheilt Herr **Bergmann**, Kupferschmiedestraße 45. [4772]

Ein Kapital von 700 Thlr. wird zur 1. Hypothek auf ein Gut bei Breslau, im Werth von 20,000 Thlr. bald gesucht, unter L. S. 100 poste restante Breslau. [4774]

Für 1 Thlr. 15 Sgr.

kleine Porzellan-Wanduhren mit Wecker, desgl. alle Arten Uhren zu den billigsten Preisen bei
[4762] **W. Flasch**, Nikolaistraße 5.

Billige
Weihnachtsgeschenke!

Glace-Handschuhe a Paar 7½ Sgr.,
Seidne Schleier a 6 Sgr.,
Strumpfwolle a Pfd. 24 Sgr.,
Bukskin-Handschuh von 5 Sgr. ab,
Damen-Strümpfe von 3 Sgr. ab,
Pariser Damen-Corsetts a 1½ Thlr.,
Kinder-Gummischuhe a 7½ Sgr.,
Echt gestickte Taschentücher 12½ Sgr.,
Wollne Shawls zu 2½ Sgr.-1½ thlr.,
dito Kinderjacken 17½ Sgr.,
dito Kinderstrümpfe 2½ Sgr.,
Filet-Krinolinröcke 17½ Sgr.,
5 Reif. Patent-Krinolin 10 Sgr.,
Stahl-Krinolinen 22½ Sgr.,
Chenillen-Coiffuren 15 Sgr.
empfiehlt [3901]
Josua Levy,
Ohlauerstraße Nr. 77.
in den 3 Hechten.

= Sattel, =
= Pferdegeschirre, =
= Jagdtaschen, =
Damen- und Reisetaschen,
= Reisekoffer, =
= Schlittengeläute, =
in größter Auswahl zu billigen Preisen.
= Stickereien =
werden sauber garnirt. [4763]
C. Pracht, Ohlauerstraße Nr. 76.

Electromotorische Zahnhalsbändchen,

welche das Zahnen der Kinder erleichtern und vor Krämpfen schützen, à Stück 10 Sgr., bei
A. Fuchs, Schweidnitzerstr. 49.

Auffallend billig!
Puppen, Stahlreifen,

en gros et en détail
bei [3879]
Albert Fuchs,
49. Schweidnitzerstr. 49.

Schreiende Thiere,

Puppen und Puppenköpfe
von Gummi,
empfiehlt als das beste, dauerhafteste
Kinderspielzeug
in allergrößter Auswahl
und schönster Malerei zu den
billigsten Preisen.
Robert Brendel,
[4760] Riemerzeile Nr. 15.

Amerikan. Schlitten,

ganz von Eisen und ein echt schottisches Schellengeläute und ein Pony-Pferd, stehen zum Verkauf Oderstraße Nr. 7. [4752]

Filzschuhe

empfiehlt zu billigsten Preisen
L. Schlesinger,
Ohlauerstr., im alten Theater.

Gußeiserne Oefen

eigner und fremder Fabrik, von 20 Sgr. bis 40 Thlr. à Stück, bei
Strehlow u. Laßwitz,
[3889] Schuhbrücke 54.

Gänseleber-Pasteten nach straßburger Art, reich garnirt mit echten **Perigord-Trüffeln, Gänseleber-Trüffel-Wurst, Sadellen-Leberwurst,** geräuch. **Schmor-Würstel** und mit **Wachholder** geräuchertes **Bauchfleisch** von ganz jungen Schweinen, so wie sämmtliche in sein Fach schlagende Artikel, empfiehlt in bekannter Güte und stets frischem Fabrikat der Pasteten- und Wurst-Fabrikant
C. F. Dietrich
aus Straßburg, [3893]
Hoflieferant Sr. Hoheit des Herzogs von Braunschweig, Schmiedebrücke Nr. 2.

Gummiharz,

zur wasserdichten Selbstbesohlung jeder Art Schuhwerk offerirt
pr. Tafel 3 Sgr.
Robert Brendel,
Riemerzeile Nr. 15.
Für Diejenigen, welche diese Besohlung nicht selbst machen wollen, werden für
7½ Sgr. [4758]
Stiefel und Schuhe mit Gummiharz von hiesigen Schuhmachermeistern besohlt, deren Adressen bei mir zu erfragen.

Ein geehrtes Publikum erlaube ich mir auf den billigen Verkauf meiner [4720]
Gold- und Silber-Waaren
die sich zu Festgeschenken eignen, ergebenst aufmerksam zu machen.
Eduard Joachimssohn,
Blücherplatz 18, 1. Etage.

Best gesp. und gesott. Roßhaare, Agare (präp.) Waldhaar, dem Roßhaar ähnlich, Seegras, Werg und Polsterwolle, offerirt billigst:
[4723] **Ferd. London,** Neue Taschenstr. 6b.

Ball-Roben

in allen Farben, das vollständige Kleid mit Doppelrock für 2 Thlr., empfiehlt als auffallend billig:
Die Weiß-Waaren-Handlung von
Rosenstock u. Comp.,
Ring Nr. 15, Becher-Seite.
[4755]

---

80 Dtz. diverse Hauben, Bukskin- und seidene Winterhandschuhe, Cachenez, Shawls, Gesundheits-Jacken, Strümpfe und Hosen ꝛc.

werden auffallend billig verkauft.
Adolph Zepler,
Nr. 81. Nicolaistraße Nr. 81.

Eine **neue** Sendung echter:
Straßburger Wild-Pasteten mit frischen Perigord-Trüffeln, als Schnepfen, rothe Rebhühner, Rheinsalm, Haselhühner und Fasanen

empfingen und empfehlen: [3898]
Gebrüder Knaus,
Hoflieferanten Sr. königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen.
Ohlauerstraße Nr. 5 und 6 zur Hoffnung.

Reisepelze von 30 Thlr. an, Gehpelze von 22 Thlr. an. Muffe, Kragen, Manschetten,
sowie eine Auswahl **Mützen**, empfiehlt unter Garantie guter Arbeit:
M. Goldstein, Kürschnermstr.,
Albrechtsstr. 58, nahe am Ringe. [4724]

Gepolsterte Wiegenpferde,

größte Auswahl Breslaus, schön und fest gearbeitet, so daß ein jedes den stärksten Mann trägt, empfiehlt zu sehr niedrigen Preisen **J. Henneck**, Täschner und Tapezirer, Ohlauerstraße 42.
Auswärtige Bestellungen werden prompt und zur größten Zufriedenheit von mir besorgt.

Waldwoll-Sohlen,

als sicheres Mittel bekannt, um stets warme und trockene Füße zu erhalten, à Paar 5 Sgr., empfiehlt **Louis Berner**, Ohlauerstraße 58.

Feine Ofenvorsetzer,

Geräthschaftsständer, Kohlenkasten ꝛc., bei
Strehlow u. Laßwitz,
[3890] Schuhbrücke 54.

Die ²/₄ Gewinn-Loose 4. Klasse 120. Lotterie Nr. 27,728 Lit. d. und Nr. 46,305 Lit. d. sind verloren gegangen und warne ich hiermit vor deren Ankauf. **Gustav Martin,**
k. Lotterie-Einnehmer zu Neumarkt,

Frische Holsteiner und Natives-Austern

bei **Gebrüder Knaus,**
[3899] Ohlauerstraße Nr. 5 u. 6, zur Hoffnung.

Neue geeichte, selbst verfertigte **Brücken-Waagen** empfiehlt unter Garantie: **Schönfelder,** Nikolaivorstadt, Kurzegasse 6.

Ein Doppel-Apparat

zu **Nebel-Bildern** mit 24 Schweizer-Ansichten und Chancen ist billig zu verkaufen bei
[4767] **Schlesinger,** Karlsstr. Nr. 16.

Kleine Wanduhren,

richtig gehend, im Preise von 1 Thlr. 10 Sgr. an, so wie auch alle andern Arten von Uhren zu den billigsten Preisen empfiehlt: [4768]
J. G. Weise, Bischofsstraße Nr. 8.

Ledertuch,

echtamerikanisches, direkt von JR. et CP. Crockett bezogen, empfehle ich **unter Garantie der Echtheit** en gros und en détail zu billigen Preisen. [4742]
S. Grätzer, vorm. **C. G. Fabian,**
Ring Nr. 4.

Frische Holsteiner Austern

empfingen [4754]
J. Simmchen u. Co.

Holsteiner Austern

bei **S. Ucko und Richter.**

Von einem Dominium, welches an der Eisenbahn belegen ist, wird ein Schweizer gesucht, der gegen genügende Caution täglich 3- bis 400 Quart **Milch** abnehmen kann. Näheres zu erfahren bei Herrn **M. A. Engel,** Nikolaistraße Nr. 71.

Ein 7oktav. Kirschbaum-Flügel steht zum Verkauf alte Sandstr. Nr. 7, im Hofe eine Treppe.

Gehpelze von 20 Thlr. ab, Reisepelze von 30 Thlr. ab, Muffe, Kragen, von Nerz, Feh, Bisam, Jenotte ꝛc. sind **sehr billig** zu verkaufen: Nikolaistraße 45, neben der Apotheke, zwei Treppen. [4718]

Ein Paar braune Wagenpferde stehen im Hotel de Silesie zum Verkauf [4778]

Angebotene und gesuchte Dienste.

= Hauslehrer. =
Ein fein gebildeter ansehnlicher Herr in mittleren Jahren, von strengsten Sitten, noch im Amte, eifriger Entomolog, der seine pädagogische Ausbildung auf den Instituten der evangel. Brüdergemeinden erhielt, auch früher, ehe er als Hauslehrer fungirte, sieben Jahre an einem derartigen Institute als Lehrer angestellt war, lateinisch, griechisch, französisch u. sämmtliche Realien, Zeichnen ꝛc. lehrt, die Zöglinge für die Tertia der Gymnasien und Realschulen vorbereitet, längere Jahre hindurch bei dem höchsten Adel Schlesiens als Erzieher wirkte, was sowie seine Leistungen die vortrefflichsten Zeugnisse darthun, sucht unter bescheidenen Ansprüchen zum Neujahr eine Hauslehrer- resp. Hofmeisterstelle.
Auftrag u. Nachw.: Kfm. **R. Felsmann,**
[3902] Schmiedebrücke 50.

Ein junger Mann (mosaisch), der das Bank- und Produkten-Geschäft gründlich erlernt, und fähig ist, dasselbe selbstständig zu leiten, kann vortheilhaft placirt werden. Näheres Büttnerstr. 27, 2 Treppen. [4776]

= Polizei-Verwalter. =
Für eine größere Verwaltung wird eine sich hierzu qualifizirende, der deutschen und polnischen Sprache mächtige Person als Verwalter zu engagiren gewünscht.
Auftrag u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,**
Schmiedebrücke Nr. 50. [3903]

Ein städtischer Beamter wünscht von Neujahr an einen oder zwei Knaben in Pension und elterliche Pflege zu nehmen. Näheres wird Herr Senior **Ulrich,** an der Maria-Magdalenen-Kirche Nr. 7, gütigst ertheilen. [4615]

= Sekretär. =
Von einem höhern königlichen Beamten wird ein unverh. Sekretär zu engagiren gewünscht.
Austr. u. Nachw.: Kfm. **R. Felsmann,**
Schmiedebrücke Nr. 50. [3904]

Offene Reise-Stelle.

Eine bedeutende Cigarrenfabrik wünscht einen soliden jungen Mann als Reisenden zu engagiren. **L. Hutter,** Kaufmann in Berlin.

Wohnungsgesuche, Vermiethungen.

Der in meinem Gasthofe befindliche **Verkaufsladen** ist zu vermiethen.
Kattowitz. [4682] **Carl Welt.**

Karlsstraße 46 ist im ersten Stock ein Zimmer zu vermiethen. [4677]

Ein Comptoir mit Nebengelaß und **ein Zimmer** sind zu vermiethen Blücherplatz Nr. 6, erste Etage bei
J. Wendriner.
[4735]

Paradies- und Brüderstraßen-Ecke sind zwei Wohnungen, bestehend aus zwei Stuben, Schlafkabinet, Küche, Entree und Zubehör, zu vermiethen und Neujahr zu beziehen. [4779]

Junkernstraße Nr. 25, 3 Treppen, ist ein gut möblirtes Zimmer zu vermiethen. [4757]

Zu **vermiethen** und Termin Weihnachten zu beziehen ist ein Quartier in der ersten Etage im Hofe, bestehend aus einer Stube, Kabinet, Küche und Bodenkammer, Miethe jährlich 60 Thaler, und kann die Wohnung Büttnerstraße Nr. 6 beim Schneidermeister **Müller** besichtigt werden. [3877]

Karl von Holtei's Romane
in überaus wohlfeilen Ausgaben.

Im Verlage von **Eduard Trewendt** in **Breslau** ist erschienen und bei **Trewendt u. Granier** (Albrechtsstraße 39) so wie in allen Buchhandlungen zu haben:

Ein Schneider.
Roman in drei Bänden.
Zweite Auflage.
Miniatur-Format. 49 Bogen. Elegant brosch. Preis 1 Thlr.
Früher erschienen:

Die Vagabunden.
Roman in drei Bänden.
Zweite Auflage.
Min.-Format. 58¼ Bogen. 1857. Eleg. br.
Preis 1 Thlr.

Christian Lammfell.
Roman in fünf Bänden.
Zweite Auflage.
Min.-Format. 81¼ Bog. 1858. Eleg. br.
Preis 1¼ Thlr.

Mit dieser wohlfeilen Ausgabe der Werke eines der gemüthreichsten unter den deutschen Romanschriftstellern beabsichtigt der Verleger gegen die Ueberfluthung von Uebersetzungen oft werthloser Werke aus fremden Sprachen anzukämpfen und den deutschen Original-Roman auch in den Schichten der deutschen Bevölkerung einzuführen und zur Geltung zu bringen, in welche derselbe der frühern hohen Preise wegen nicht dringen konnte. — Daß gerade Holtei's Romane diese Verbreitung ganz besonders verdienen, ist durch die gewichtigsten kritischen Stimmen genügend fest gestellt. [3344]

Badeanstalt beim Hotel Zettlitz.

Die für das Jahr 1859 ausgegebenen **gelben** Bade-Abonnementskarten werden gegen Entnahme von Bädern **nur** bis incl. 31. Dez. d. J. angenommen. [4722]

Pianinos und Flügel-Instrumente [4766]

empfiehlt billigst: **Theodor Raymond's** Pianoforte-Fabrik, neue Taschenstr. Nr. 6c.

Gegerbte Rehleder mit Haaren

zu Fußteppichen, verkauft billig: [4738]
Rud. Kartschocke, Ring Bude 44, vom Herrn Moritz Sachs schrägeüber.

Hellwich'schen Brustsyrup

in bester Qualität, empfehlen: **J. Zupitza u. Cp.,** Sandstr. 12 u. Neumarkt 8. [4749]

Adolf Berger's Uhren-Lager

und Atelier für Reparaturen, 77 Schuhbrücke 77, empfiehlt als sehr billig:
silberne Cylinder-Uhren mit echtem Goldrand, von 10 Thlrn. an,
große Auswahl in goldenen Damen- und Herren-Uhren von 20 Thlr an,
Pariser Neugoldketten unter Garantie, à ⅙ bis 3⅙ Thlr.
} **in nur guter Qualität!**

Ganze Gebisse und Garnituren von Cautschouc

fertige ich, nachdem ich mich seit circa 3 Monaten von ihrer Zweckmäßigkeit in zahlreichen Fällen überzeugt habe, unter Garantie der Haltbarkeit an. [3872]
Moritz Fränckel, prakt. Zahnarzt, Junkernstraße Nr. 7.

Starkscheitiges trocknes Brennholz. Rothbuchen 1. u. 2. Sorte, fichten und kiefern Leibholz steht Margarethengasse Nr. 3 sehr **billig** zum Verkauf. **Größere Quantitäten noch billiger.** Aufträge werden auch von **Louis Pacully**, Karlsstraße Nr. 2, entgegengenommen. [4671]

Frisch gepreßte grüne **Rapskuchen**, fein gemahlenes **Rapskuchenmehl** von bekannter Güte, sowie frische **Leinkuchen** offeriren sowohl prompt, als auch auf Lieferung in jeder beliebigen Quantität [3775]
die Oel-Fabriken von **Moritz Werther u. Sohn.**

Hamburger Photogene in bester Qualität

offerirt **Ewald Müller**, Albrechtsstraße 15. [4693]
Niederlage: **C. G. Weber**, Oderstraße 1, und **Joseph Priemer**, Mauritiusplatz.

Königsberger Marzipan mit Ananas gefüllt, französische Liqueure und Chokoladen-Figuren, überhaupt die feinsten Weihnachts-Confitüren in größter Auswahl 20 Sgr. per Pfund. Alle Sorten Früchte in Zucker 10 Sgr. per Pfund. Ananas 20 Sgr. per Pfund. Aufträge nach auswärts (zu angegebenen Preisen werden pünktlich effektuirt. Die Ausstellung findet schon den 7. d. M. statt. Dieser hier noch nie gehörte billige Preis dürfte selbst in der Provinz Beachtung finden. [4780]
J. Dürrast's Conditorei, Schweidnitzer-Stadtgraben 21, Neue-Taschenstr.-Ecke.

Für Pferdebesitzer

empfehlen wir unser **großes Lager wollener Pferdedecken** zu Fabrikpreisen und zwar
8/4 berliner Elle breit und 10/4 berliner Elle lang zu 1¼ Thaler preuß. Cour.,
9/4 " " " " 10/4 " " " zu 1⅚ " " "
9/4 " " " " 11/4 " " " zu 2¼ " " " sowie
echt engl. **Woylach, Cissey-Decken, Chabraquen, Gurte und Halfter.** [3223]
Auf Verlangen machen wir Probesendungen.
Gebr. Neddermann, Ring Nr. 54, Naschmarktseite.

Zu vermiethen, Ostern 1860, Breitestraße Nr. 15 der erste Stock, bestehend aus fünf Stuben, Kochstube, Speisekammer und Beigelaß. [4716]

An einen anständigen Herrn oder Dame ist eine Alkove zum Neujahr zu vermiethen: Klosterstraße Nr. 4 im Hofe 1 Stiege rechts.

Karlsstraße Nr. 41
ist ein geräumiges Geschäfts-Lokal par terre im Hofe bald zu vermiethen.
Näheres im Comptoir eine Treppe im Vorderhause. [4769]

Eine freundliche Stube
mit oder ohne Möbel, ist zu vermiethen. Näheres Mühlgasse 4 par terre rechts. [4747]

Ein helles Comtoir

nebst Beigelaß ist zu vermiethen **Neuschestuaße Nr. 48.** [4777]

Preise der Cerealien ꝛc. (Amtlich)

Breslau, den 3. Dezember 1859.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	71— 75	67	54—59	Sgr.
dito gelber	68— 71	65	53—58	"
Roggen . .	50— 52	49	46 48	"
Gerste . . .	41— 44	39	34—37	"
Hafer . . .	26— 28	25	23—24	"
Erbsen . . .	62— 65	53	47—49	"
Raps	89	85	81	"
Winterrübsen . .	—	—	—	"
Sommerrübsen . .	75	71	68	"

Kartoffel-Spiritus 9¼ Thlr. G.

2. u. 3. Dzbr.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"7'"63	27"8'"22	27"8'"87
Luftwärme	— 2,7	— 5,4	— 4,4
Thaupunkt	— 6,7	— 7,6	— 6,1
Dunstsättigung	68pCt.	81pCt.	85pCt.
Wind	NO	N	NO
Wetter	bedeckt	bedeckt	bedeckt Schnee

Breslauer Börse vom 3. Dezbr. 1859. Amtliche Notirungen.

Gold und Papiergeld.			Schl. Pfdb. Lit. A.	4	94¾ G.	Mecklenburger .	4	—
Dukaten		94¼ B.	Schl. Pfdb. Lit. B.	4	97¼ B.	Neisse-Brieger. .	4	—
Louisd'or		108¼ G.	dito dito	3½	—	Ndrschl.-Märk. .	4	—
Poln. Bank.-Bill.		86 7/12 B.	dito dito C.	4	—	dito Prior. . . .	4	—
Oesterr. Bankn.		—	Schl. Rust.-Pfdb.	4	95¼ B.	dito Ser. IV. . .	5	—
dito öst. Währ.		79 11/12 B.	Schl. Rentenbr. .	4	92 7/12 B.	Oberschl. Lit. A.	3½	110¼ G.
Inländische Fonds.			Posener dito . . .	4	89⅚ G.	dito Lit. B.	3½	—
Freiw. St.-Anl.	4½	99⅚ B.	Schl. Pr.-Oblig.	4½	98¼ G.	dito Lit. C.	3½	110¼ G.
Pr.-Anleihe 1850	4½	99⅚ B.	**Ausländische Fonds.**			dito Prior.-Obl.	4	83⅜ B.
dito 1852	4½	99⅚ B.	Poln. Pfandbr. .	4	85 B.	dito dito	4½	88⅜ B.
dito 1854 1856	4½	99⅚ B.	dito neue Em.	4	85 B.	dito dito	3½	73 B.
Preuss. Anl. 1859	5	103¾ G.	Poln. Schatz-Ob.	4	—	Rheinische.	4	—
Präm.-Anl. 1854	3½	113 B.	Krak.-Ob.-Obl. .	4	72¼ B.	Kosel-Oderberg.	4	37¼ B.
St.-Schuld-Sch.	3½	83¼ G.	Oester. Nat.-Anl.	5	62⅜ B.	dito Prior.-Obl.	4	—
Bresl. St.-Oblig.	4	—	**Eisenbahn-Actien.**			dito dito	4½	—
dito dito	4½	—	Freiburger.	4	84 7/12 B.	dito Stamm. . .	5	—
Posener Pfandb.	4	99 5/12 G.	dito Prior.-Obl.	4	83¼ B.	Oppeln-Tarnow.	4	28¾ G.
dito Kreditsch.	4	86½ B.	dito dito	4½	89 5/12 B.	———		
dito dito	3½	88½ G.	Köln-Mindener .	3	—	Minerva.	5	—
Schles. Pfandbr.			dito Prior. .	4	79⅞ B.	Schles. Bank . . .	5	74¼ G.
à 1000 Thlr.	3½	85 11/12 B.	Fr.-Wlh.-Nordb.	4	—			

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.